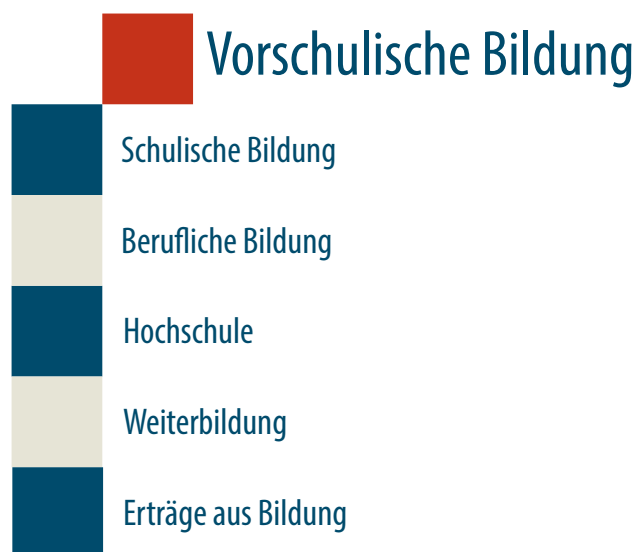


## Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf



Die Mitglieder der Autorengruppe gehören dem  
Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) an

**Verantwortliche Autoren:**

Prof. Dr. Ulrike Rockmann  
Prof. Dr. Klaus Rehkämper  
Dr. Holger Leerhoff

**Unter Mitarbeit von:**

Jeffrey Butler (Bezirksamt Mitte, Berlin, zu 2.8, 2.9, 3.1, 3.2)

**Außerdem mitgearbeitet haben (alle AfS):**

Heidi Barnack, Astrid Graupner  
Annett Kusche, Christel-Beate Seifert

**Erschienen im Januar 2013**

**Druckerei:**

Fata Morgana Berlin

**Preis:**

pdf-Version: kostenlos  
Druck-Version: 8 EUR

**Herausgeber:**

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg  
Behlerstraße 3a, 14467 Potsdam  
info@statistik-bbb.de  
www.statistik-berlin-brandenburg.de  
Tel. +49 331 8173 -1777  
Fax +49 30 9028 - 4091

© Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Potsdam, 2013  
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit  
Quellenangabe gestattet.

ISBN: 978-3-00-003864-8

# Inhalt

Vorwort .....	V
Hinweise für Leserin und Leser .....	VI
Glossar .....	VI
Abkürzungen .....	VI
<b>Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung – Zentrale Befunde .....</b>	<b>7</b>
<b>1 Angebote frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung .....</b>	<b>10</b>
1.1 Kindertageseinrichtungen .....	10
1.2 Personal in Kindertageseinrichtungen .....	12
1.3 Tagespflegepersonen .....	14
1.4 Auskömmlichkeit der Angebote in Berlin .....	16
<b>2 Bildungsbeteiligung in Tageseinrichtungen und Tagespflege .....</b>	<b>18</b>
2.1 Inanspruchnahme .....	18
2.2 Bildungsbeteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund .....	20
2.3 Bildungsbeteiligung: regional .....	22
2.4 Bildungsbeteiligung in Kindertageseinrichtungen: kleinräumig .....	24
2.5 Bildungsbeteiligung in Kindertageseinrichtungen nach Migrationshintergrund: kleinräumig .....	26
2.6 Betreuung bei Tagespflegepersonen .....	28
2.7 Beteiligungszeiten .....	30
2.8 Beteiligungsjahre in Kindertageseinrichtungen .....	32
2.9 Beteiligungsjahre: Einflussnehmende Faktoren .....	34
2.10 Bildungsbeteiligung von Kindern mit und mit drohender Behinderung .....	36
<b>3 Übergang in die Schule .....</b>	<b>38</b>
3.1 Sprachliche Kenntnisse zur Einschulung .....	38
3.2 Risikolagen der Einschulungskohorte .....	40
3.3 Risikolagen und Sprachstand der Berliner Einschulungskohorte – eine Detailbetrachtung .....	42
3.4 Übergang in die Schule .....	44
Literatur .....	46
Abkürzungen für Kreise und kreisfreie Städte in Brandenburg .....	46
Datenquellen .....	47
Definitionen .....	47

## Hinweise für Leserin und Leser

- Die Indikatoren werden auf einer Seite beschrieben, die zugehörigen Tabellen folgen jeweils auf der nächsten Seite.
- Zum Indikator gehörende Hinweise und methodische Erläuterungen sind ebenfalls auf der Tabellenseite platziert.
- Hochstellungen im Text:
  - spezifizieren verwendete Begriffe: z. B. Migrationshintergrund<sup>KH</sup> gemeint ist hier die Definition des Begriffs gemäß [Kinder- und Jugendhilfestatistik](#)
  - verweisen auf die Erläuterung [M1](#) auf der Folgeseite: Begriff<sup>M1</sup>
  - spezifizieren die regionale Zuordnung: z. B. zu [Berlin](#) und [Brandenburg](#) 27.702<sup>BE</sup> bzw. 19.247<sup>BB</sup> Kinder

## Glossar

### Äquivalenzeinkommen

Beim Äquivalenzeinkommen handelt es sich um eine Rechengröße, die das Einkommen von Familien unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung vergleichbar macht. Hier wird als Äquivalenzskala die „modifizierte OECD-Skala“ verwendet, nach der die erste erwachsene Person das Gewicht 1 erhält, weitere Erwachsene sowie Kinder ab 14 Jahren das Gewicht 0,5 und Kinder unter 14 Jahren das Gewicht 0,3. Für eine Familie mit 4 Personen, 2 Erwachsenen, einem Kind von 15 und einem Kind von 8 Jahren ergibt sich ein Gewicht von  $1 + 0,5 + 0,5 + 0,3 = 2,3$ . Analog zur der entsprechenden Berechnung auf der Basis von Haushaltseinkommen kann bei weniger als 60% des Medians des Familienäquivalenzeinkommens Armutsgefährdung angenommen werden.

### Armutsquote

Dieses Maß für die Häufigkeit der Armutsgefährdung ist definiert als Anteil der Personen, die unter der Armutsgefährdungsgrenze liegen, an der Gesamtbevölkerung in Privathaushalten. Die Armutsgefährdungsgrenze ist der Betrag des bedarfsgewichteten Äquivalenzeinkommens, der die Grenze für Armutsgefährdung bildet. Nach gemeinsamer Festlegung der EU-Mitgliedsstaaten liegt diese bei 60% des Medians des bedarfsgewichteten Äquivalenzeinkommens. Liegt das bedarfsgewichtete Äquivalenzeinkommen unter diesem Schwellenwert, wird Armutsgefährdung angenommen. Die Quoten unterscheiden sich je nach verwendeter Datenquelle. International wird das EU-SILC verwendet. Daneben stehen noch der Mikrozensus und das SEOP zur Verfügung.

### Bildungsarmut

Hinsichtlich der formalen Abschlüsse wird in Deutschland von relativer Bildungsarmut gesprochen, wenn kein Berufsabschluss (ISCED 3B, 3C) oder kein Abschluss im Sekundarbereich II (ISCED 3A) erreicht wurde. Bei fehlenden Hauptschul- oder mittleren Schulabschlüssen (ISCED 2A) liegt absolute Bildungsarmut vor (Allmendinger & Leibfried, 2003, S. 13; Lohauß et al., 2010, S.194 ff.).

### Kindertagesbetreuung

Der Begriff Kindertagesbetreuung umfasst den Besuch von Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege. Ansonsten wird explizit nur von Kindertageseinrichtungen oder der Kindertagespflege gesprochen.

### Lebens- und Familienformen

Nach den Definitionen des Mikrozensus (MZ). Danach ist Lebensform der Oberbegriff über alle Formen, als Familien werden alle Formen des Zusammenlebens mit Kindern bezeichnet. Demnach sind als Familien zu unterscheiden Ehepaare, Lebensgemeinschaften und Alleinerziehende mit Kindern. Als weitere Lebensformen sind Ehepartner (ohne Kinder), Lebenspartner (ohne Kinder) und Alleinstehende aufgeführt. In diesem Kapitel sind mit Kindern immer Kinder unter 18 Jahren gemeint, sofern nicht ausdrücklich anders bezeichnet.

## Abkürzungen

BE	EWR	NBB
Berlin	Einwohnerregister	Bildung in Deutschland - Nationaler Bildungsbericht
BB	ESU	RBB
Brandenburg	Einschulungsuntersuchung	Regionaler Bildungsbericht Berlin-Brandenburg
DE	KJH	%-Pkt.
Deutschland	Kinder- und Jugendhilfestatistik	Prozentpunkte
D-O	MHG	
Ostdeutschland	Migrationshintergrund	
D-W	MZ	
Westdeutschland	Mikrozensus	Abkürzungen in Karten siehe: vorletzte Seite
	ISCED	
	International Standard Classification of Education (1997)	

## Vorwort

Mit dem Spezialbericht zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung für Berlin und Brandenburg wird nach 2008 und 2010 die Veröffentlichungsreihe zu regionalen Bildungsdaten ergänzt. In einer Zusammenstellung relevanter und empirisch gesicherter amtlicher Daten und Informationen soll ein Beitrag geleistet werden, die sachliche Grundlage von Diskussionen und Entscheidungen im Bildungsbereich zu verbreitern, der maßgeblichen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft und auf die Lebenschancen von Individuen hat.

Der Spezialbericht wurde von einer Autorengruppe des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg erstellt. Wie die Regionalen Bildungsberichte 2008 und 2010 ist auch dieser Spezialbericht so konzipiert, dass er an den alle zwei Jahre erscheinenden Bericht „Bildung in Deutschland“, die jährlich erscheinenden internationalen Bildungsindikatoren im Ländervergleich sowie an die internationale Berichterstattung der OECD (u. a. Education at a Glance) anschlussfähig ist, zugleich aber die regionalen Aspekte in den Mittelpunkt stellt.

Eine solche Konzeption erfordert die Auswahl von Indikatoren und Kennwerten, die kontinuierlich verfügbar sind. Unter Indikatoren werden hier quantitativ erfassbare Größen verstanden, „Anzeiger“ für komplexe Zusammenhänge, die zentrale Sachverhalte von Bildungsprozessen und ihre Veränderung beschreiben und dies, je nach Verfügbarkeit der Daten, im regionalen, deutschlandweiten und internationalen Vergleich sowie über die Zeit.

Die Kennzahlen und Indikatoren basieren hauptsächlich auf Daten der amtlichen Statistik, wie der Bevölkerungsstatistik, der Einwohnerregisterstatistik, dem Mikrozensus, der Kinder- und Jugendhilfe- sowie der Schulstatistik. Ergänzend wurden hier noch Verwaltungsdaten von den Einschulungsuntersuchungen herangezogen. Im Gegen-

satz zu Herangehensweisen, bei denen die Fragestellungen determinieren, welche Daten zur Beantwortung erhoben werden müssen, liegen die Daten hier bereits vor und es ist zu prüfen, inwieweit diese Daten zur Beantwortung relevanter Fragestellungen verwertbar sind.

Der Spezialbericht für Berlin und Brandenburg präsentiert eine problemorientierte Analyse der vorschulischen Bildungssituation in der Region. Gemäß dem Verhaltenskodex der amtlichen Statistik bedeutet dies, anhand der erhobenen Daten mögliche Problemlagen für die Gesellschaft erkennbar zu machen, ohne jedoch Wertungen vorzunehmen oder bildungspolitische Empfehlungen abzugeben.

Rankings zwischen Ländern werden nicht vorgenommen, auch wenn Unterschiede dargestellt werden. Zur Einordnung der Ergebnisse werden aber, wo es sinnvoll ist, geeignete Ländergruppen oder der Wert für Deutschland insgesamt ausgewiesen.

Im Unterschied zu den alle Bildungsphasen umfassenden Regionalen Bildungsberichten 2008 und 2012 ist das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg der alleinige Herausgeber dieses Spezialberichts und erfüllt mit ihm seine gesetzliche Veröffentlichungspflicht für dieses Segment.

Im Anschluss an das Vorwort folgen Hinweise für Leserinnen und Leser. Das anschließende Kapitel „Wichtige Ergebnisse im Überblick“ ermöglicht es der eiligen Leserin und dem eiligen Leser, sich die zentralen Befunde des Berichts rasch anzueignen.

Potsdam/Berlin, Januar 2013

*Die Autorengruppe*



## Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung – Zentrale Befunde

**Mehr frühkindliche Bildungsangebote in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege.** In den letzten fünf Jahren ist – wie in Deutschland insgesamt – sowohl die Anzahl der Kindertageseinrichtungen in Berlin und Brandenburg angestiegen (14%<sup>BE</sup> bzw. 5%<sup>BB</sup>) als auch die Anzahl der genehmigten Plätze (jeweils 11%). 2012 arbeitet mehr pädagogisches Personal in den Einrichtungen (25%<sup>BE</sup> bzw. 20%<sup>BB</sup>). Die Anzahl der Tagespflegepersonen hat sich ebenfalls deutlich erhöht (21%<sup>BE</sup> bzw. 15%<sup>BB</sup>).

**Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen in Berlin und Brandenburg deutlich länger als in Deutschland insgesamt.** In Berlin öffnet knapp die Hälfte der Einrichtungen vor 7:00, bei den öffentlichen Trägern sind es fast 90%, bei den freien Trägern ein Drittel. Im Flächenland Brandenburg sind 86% der Einrichtungen vor 7:00 geöffnet, wobei die Unterschiede zwischen den öffentlichen und freien Trägern mit 93% zu 78% nicht so groß wie in Berlin ausfallen. In beiden Ländern schließen die Einrichtungen zu mehr als 80% zwischen 16:30 und 18:00. Insgesamt ist die Situation in beiden Ländern deutlich besser als in Deutschland insgesamt, wo nur rund ein Fünftel vor 7:00 geöffnet hat und knapp die Hälfte vor 16:30 schließt > Kap. 1.1.

**Inklusion in fast allen Kindertageseinrichtungen möglich.** Kindertageseinrichtungen werden in der Statistik als integrativ eingestuft, wenn mindestens ein und weniger als 90% der Kinder dort Eingliederungshilfen aufgrund einer bestehenden oder einer drohenden Behinderung bekommen. Kinder, die besondere Hilfen brauchen, können in fast allen Tageseinrichtungen aufgenommen werden. Aktuell werden knapp zwei Drittel der Berliner und knapp ein Viertel der Brandenburger Einrichtungen von Kindern mit besonderem Förderbedarf besucht > Kap. 1.1.

**Erzieherinnen weiterhin die mit Abstand größte Berufsgruppe beim pädagogischen Personal.** Die stärkste Berufsgruppe ist weiterhin die der Erzieherinnen und Erzieher, die insgesamt in beiden Ländern rund 90% des pädagogischen Personals stellen. Ein nennenswerter Zuwachs an Personal mit einschlägigen pädagogischen Hochschulabschlüssen ist nicht zu verzeichnen. In den letzten fünf Jahren stiegen die Anteile leicht auf 7% in Berlin bzw. 4% in Brandenburg an. In beiden Ländern arbeiten seit 2012 erste Absolventinnen und Absolventen der neuen Bachelor- und Masterausbildung zu „staatlich anerkannten Kindheitspädagogin und -pädagogen“ > Kap. 1.2.

**Personal in Kindertageseinrichtungen überdurchschnittlich alt.** Das durchschnittliche Alter des pädagogischen Personals liegt in Berlin bei 42 Jahren und in Brandenburg bei 44 Jahren. Knapp ein Viertel des Berliner Personals und mehr als ein Drittel im Land Brandenburg sind 50 Jahre und älter. Damit ist das Personal beider Länder deutlich älter als in Deutschland insgesamt (Durchschnitt: 40 Jahre) > Kap. 1.2.

**Beschäftigungsvolumen des pädagogischen Personals unterschiedlich.** Aktuell liegt der Personalschlüssel in Berlin bei 4,9, in Brandenburg bei 6,0 Nichtschulkindern pro tätige Person in den Kindertageseinrichtungen. Wird nur das pädagogische Personal berücksichtigt, ergibt sich ein Verhältnis von 1:6,6 in Berlin und 1:7,8 in Brandenburg. Mehr als die Hälfte des pädagogischen Personals arbeitet in Berlin 35 Stunden und mehr, in Brandenburg sind es knapp ein Drittel. Das von der Vollzeitbeschäftigung abweichende Volumen schlägt sich in einem schlechteren Personalschlüssel je Kind nieder, wenn dieser nicht anhand der Anzahl der Beschäftigten, sondern anhand der Betreuungs- zu Beschäftigungsstunden berechnet wird. Bei dieser Art der Berechnung ergeben sich Schlüssel von 1:8 bzw. 1:9 > Kap. 1.2.

**Verbesserte Qualifikation der Tagespflegepersonen, aber noch viele ohne einschlägige Ausbildung.** Die Qualifikationssituation der Tagespflegepersonen hat sich kontinuierlich verbessert, jedoch sind 2012 noch etwas mehr als ein Drittel der Tagespflegepersonen in beiden Ländern ohne die Mindestqualifikation, wie sie das Curriculum des Deutschen Jugendinstituts vorsieht > Kap. 1.3.

**Stärkere Beteiligung an den frühkindlichen Bildungsangeboten bei den Kindern unter 3 Jahren.** Während der Beteiligungsanteil bei den 3- bis unter 6-jährigen Kindern in den letzten fünf Jahren auf hohem Niveau von rund 95% in beiden Ländern weitgehend konstant blieb, nahm der Beteiligungsanteil der Kinder unter 3 Jahren auf nunmehr 43% in Berlin und 53% in Brandenburg zu > Kap. 2.1.

**Beteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund weiterhin unterproportional.** 2012 liegt der Anteil der Kinder unter 6 Jahren mit Migrationshintergrund an allen Kindern in der Tagesbetreuung in Berlin bei 32,2%, in Brandenburg bei 5,4%. Da der Anteil an der gleichaltrigen Berliner Bevölkerung jedoch 43% und in Brandenburg ca. 8% beträgt, erfolgt die Beteiligung nicht in dem Umfang, wie es dem Bevölkerungsanteil entspricht > Kap. 2.2. Wie in den Vorjahren sind es in Berlin die Kinder mit Migrationshintergrund, die zu Hause nicht Deutsch sprechen, die vergleichsweise erst im höheren Alter an der frühkindlichen Bildung teilnehmen. In sechs lebensweltlich orientierten Räumen in Berlin – Heidestraße, Reinickendorfer Straße, Askanischer Platz, Wassertorplatz, Silbersteinstraße, Treptower Straße Nord – werden die Kindertageseinrichtungen durchschnittlich zu 80% von zu Hause nicht Deutsch sprechenden Kindern besucht > Kap. 2.5.

**Entwicklung der Bildungsbeteiligung der unter 3-Jährigen in Regionen mit Bildungsrisiken eher geringer.** Die Bildungsbeteiligung der unter 3-Jährigen ist zwischen den Berliner Bezirken heterogener als zwischen den Brandenburger Kreisen und kreisfreien Städten > Kap. 2.3. Mit 30% ist der geringste Anteil von teilnehmenden Kindern im Bezirk Neukölln anzutreffen, dem Bezirk mit dem größten Anteil an Risikolagen, d. h. bildungsfernen und erwerbslosen Elternhäusern. Den höchsten Beteiligungsanteil mit 50% haben die Bezirke Treptow-Köpenick und Pankow mit unterdurchschnittlichen Risikolagen > Kap. 3.2. Hohe Beteiligungsanteile gehen häufig mit einer ganztägigen Nutzung einher, z. B. in den Bezirken Treptow-Köpenick und Pankow, geringe Beteiligungsanteile mit der Halbtagsnutzung, so z. B. in Neukölln. Ein analoger Zusammenhang ist auch in Brandenburg festzustellen, mit den geringsten Beteiligungsanteilen und vergleichsweise hohen Anteilen bei den Risikolagen in der Uckermark (47%) sowie der Prignitz (49%) und Potsdam mit einer hohen Beteiligung (58%) und sehr geringen Risikolagen.

**Beitrag der Kindertagespflege an der Kinderbetreuung weitgehend konstant.** 2012 werden in Berlin 5.364 und in Brandenburg 4.821 Nichtschulkinder unter 6 Jahren durch Tagespflegepersonen betreut. Damit hat zwar ihre Anzahl in den letzten fünf Jahren in beiden Ländern um rund ein Viertel zugenommen > Kap. 2.6, jedoch blieb der Anteil der im Rahmen der Kindertagesbetreuung von der Tagespflege erbracht wird, weitgehend unverändert. Für Nichtschulkinder von 3 bis unter 6 Jahren liegt der Anteil der Tagespflege wie 2008 unter 1,5%, die übrigen Kinder besuchen Kindertageseinrichtungen. Für die Kinder unter 3 Jahren liegen die Anteile aktuell in Berlin bei 10% und in Brandenburg bei 14% – eine Erhöhung um 0,7 in Berlin und 0,2 Prozentpunkte in Brandenburg.

**Nutzung des frühkindlichen Bildungsangebots häufig ganztags und länger als drei Jahre.** Die tägliche und wöchentliche Beteiligungszeit hat sich seit 2008 sowohl bei den unter 3-jährigen wie auch den 3- bis unter 6-jährigen Kindern deutschlandweit kontinuierlich erhöht.

**Mehr als die Hälfte der betreuten Kinder ganztags in Kindertageseinrichtungen und -tagespflege.** In Berlin und Brandenburg beteiligen sich die Nichtschulkinder zu deutlich mehr als der Hälfte ganztägig an den Angeboten, d. h. im Durchschnitt mehr als 7 Stunden. In beiden Ländern werden die Kinder unter 3 Jahren häufiger ganztags betreut als die älteren Kinder – bei 13% in Berlin sind es wöchentlich sogar 45 bis 60 Stunden, für 24% in Brandenburg 45 bis 70 Stunden > Kap. 2.7.

**Partizipation an den frühkindlichen Bildungsangeboten großteils drei Jahre und länger.** Wie die hohen Beteiligungsanteile der 3- bis unter 6-jährigen Kinder bereits nahelegen > Kap. 2.1, ist der Anteil der Kinder, die zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung noch nie eine Kindertageseinrichtung besucht haben, mit unter 2% sehr gering. Mehr als drei Viertel der Berliner und zwei Drittel der Brandenburger Jungen und Mädchen nehmen 3 und mehr Jahre teil. Je höher der Erwerbstätigenanteil und je höher der Bildungsstand der Eltern, desto länger werden die Angebote genutzt > Kap. 2.9. Kinder mit Migrationshintergrund beteiligen sich kürzer: die Brandenburger Kinder mit Migrationshintergrund haben nur zu 42% drei Jahre und länger teilgenommen, die Berliner Kinder zu 69% > Kap. 2.8.

**Mehr Kinder mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf in den Kindertageseinrichtungen.** In Berlin und Brandenburg ist in den letzten Jahren die Anzahl der Kinder, die Eingliederungshilfen erhalten, angestiegen. Sie besuchen in Berlin überwiegend und in Brandenburg ausschließlich integrative Einrichtungen.

**Mit zunehmendem Alter mehr behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder in der Tagesbetreuung.** Der Anteil der Kinder mit Eingliederungshilfen an allen Kindern in der Tagesbetreuung nimmt mit den Alter zu. Bei den unter 3-jährigen haben um die 1% der betreuten Kinder besonderen Förderbedarf. Der Anteil steigt von 3,2%<sup>BE</sup> bzw. 2,0%<sup>BB</sup> bei den 3-Jährigen, über 5,7%<sup>BE</sup> bzw. 2,9%<sup>BB</sup> bei den 4-Jährigen auf 8,1%<sup>BE</sup> bzw. 3,9%<sup>BB</sup> bei den 5-Jährigen. Ob dieser Befund den Schluss zulässt, dass diese Kinder erst später mit der Teilnahme beginnen, ist unklar. Denkbar ist auch, dass die Feststellung einer Behinderung erst im höheren Alter erfolgt bzw. erfolgen kann und die Kinder zuvor bereits teilgenommen hatten, ohne Eingliederungshilfen erhalten zu haben.

**Ab 2012 auch die Erfassung von drohender Behinderung.** Die Anzahl der Kinder in der Tagesbetreuung, die Eingliederungshilfen erhalten, ist in beiden Ländern im Zuge der im allgemeinen höheren Beteiligung auch angestiegen, wobei der Anteil in den letzten drei Jahren sich nur unwesentlich veränderte. Seit 2012 wird nun neu auch eine drohende Behinderung erfasst. Dadurch erklärt sich für Brandenburg der starke Anstieg in der Anzahl der Kinder. In Berlin ist aktuell noch von einer großen Untererfassung in der neu aufgenommenen Kategorie auszugehen > Kap. 2.10.

**Berliner Kinder unter 6 Jahren häufiger in Risikolagen als Brandenburger Kinder.** Es werden drei Risikolagen unterschieden, die mögliche Effekte auf den Bildungserfolg haben können: das soziale Risiko, das finanzielle Risiko und das Risiko eines bildungsfernen Elternhauses. Ein soziales Risiko liegt vor, wenn beide Eltern bzw. der/die Alleinerziehende erwerbslos sind. Das Elternhaus hat ein finanzielles Risiko, wenn das Haushaltseinkommen unterhalb der



Armutsgefährdungsgrenze liegt. Vom Bildungsrisiko wird gesprochen, wenn kein Elternteil über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügt oder die Hochschulreife erlangt hat.

**18% der Berliner und 5% der Brandenburger Kinder unter 6 Jahren mit bildungsfernem Elternhaus.** In Berlin sind alle drei Risikolagen häufiger vertreten: 18% der Kinder unter 6 Jahren leben in einem bildungsfernen Elternhaus, 21% haben erwerbslose Eltern und 27% eine finanzielle Risikolage. In Brandenburg ist ein bildungsfernes Elternhaus weiterhin kaum anzutreffen (5%). Das Risiko der Erwerbslosigkeit der Eltern liegt bei 14%, das finanzielle Risiko bei 22% > Kap. 3.2.

**Berliner Kinder von Alleinerziehenden überproportional von Risikolagen betroffen.** Bei der Berliner Einschulungskohorte liegt das Risiko eines bildungsfernen Elternhauses bei 16% insgesamt; in Haushalten mit beiden Elternteilen bei 11%, bei Alleinerziehenden bei 32%. Insbesondere Kinder von Alleinerziehenden sind auch im hohen Maße von der Erwerbslosigkeit des Elternteils betroffen, was i. d. R. mit einer schlechten Finanzlage des Haushalts einhergeht.

**Risikolagen von Berliner Kindern mit Migrationshintergrund größer als für Kinder ohne Migrationshintergrund.** Leben Kinder ohne Migrationshintergrund mit beiden Elternteilen zusammen, liegt das Risiko eines bildungsfernen Elternhauses und das soziale Risiko bei jeweils 3%. Leben sie bei einem alleinerziehenden Elternteil, liegt das Bildungsrisiko bei 26% und das soziale Risiko bei 33%. Bei deutschen Kindern mit Migrationshintergrund sind die Risiken wesentlich größer – sowohl das Bildungsrisiko (beide Eltern: 23%, Alleinerziehende: 42%) wie auch das soziale Risiko (beide Eltern: 16%, Alleinerziehende: 48%). Für ausländische Kinder sind die Risiken noch größer: leben sie mit beiden Eltern zusammen, so liegt das Bildungsrisiko bei einem Drittel und das Risiko der Erwerbslosigkeit der Eltern bei einem Fünftel. Von den alleinerziehenden Ausländerinnen und Ausländern ist mehr als die Hälfte bildungsfern und erwerbslos.

**Deutlicher Zusammenhang zwischen sozialem Risiko sowie Bildungsrisiko und dem Ergebnis in der Sprachstandsfeststellung bei Berliner Kindern mit Migrationshintergrund.** In Berlin insgesamt erreichen ausländische Kinder und deutsche Kinder mit Migrationshintergrund bei einem bildungsfernen Elternhaus zu 59% ein gutes bis sehr gutes Ergebnis im Sprachtest, ohne Bildungsrisiko sind es knapp 80%. Die Ergebnisse der ausländischen Kinder sind schlechter als die Ergebnisse der deutschen Kinder mit Migrationshintergrund. Je geringer der Anteil des Bildungsrisikos im Bezirk ist, desto wahrscheinlicher wird ein gutes Ergebnis erzielt > Kap. 5.3. Dieser Befund legt nahe, dass nicht der Migrationshintergrund, sondern die Risikolagen einen entscheidenden Einfluss auf die Leistungen der Kinder haben.

**Bessere Ergebnisse bei der Sprachstandsfeststellung nach längerem Besuch der Kindertageseinrichtungen.** Die Einschulungsuntersuchungen in Berlin und Brandenburg werden nach unterschiedlichen Regelungen und Methoden durchgeführt. Während in Brandenburg der Sprachstand für die gesamte Einschulungskohorte festgestellt wird, erfolgt die Erhebung in Berlin nur für die Kinder mit Migrationshintergrund > Kap. 3.1.

**82% der Brandenburger Einschulungskohorte ohne Befund.** Der Förderbedarf (mit Befund) liegt im Durchschnitt bei rund 18%. Wenn die Kinder drei Jahre oder länger die Kindertageseinrichtungen besuchen, fällt der Bedarf geringer aus (15%) als bei einem Besuch von 2 bis unter 3 (21%) bzw. weniger als zwei Teilnahmejahren (25%). Der Förderbedarf der Kinder mit Migrationshintergrund liegt bei 28% – bei vergleichbaren Effekten hinsichtlich der Betreuungsjahre.

**72% der Berliner Kinder mit Migrationshintergrund mit guten bis sehr guten Ergebnissen bei der Sprachstandsfeststellung.** Bei rund 6% der Berliner Kinder ist keine oder nur eine Verständigung mit einzelnen Worten möglich. 22% sprechen flüssig, aber mit erheblichen Fehlern. Drei Viertel der Mädchen haben einen guten bis sehr guten Sprachstand, bei den Jungen sind es 70%. Drei Viertel der deutschen Kinder mit Migrationshintergrund sprechen gut bis sehr gut Deutsch, ausländische Kinder zur Hälfte. Wenn die Kinder drei Jahre und länger die Kindertageseinrichtung besucht haben, werden bessere Ergebnisse erzielt. Es ist ein klarer Zusammenhang zwischen den Bildungsrisiken und den Sprachergebnissen festzustellen: Kinder mit Migrationshintergrund ohne Bildungsrisiken erzielen deutlich bessere Ergebnisse als in dem Fall, wenn Bildungsrisiken vorliegen.

**Weiterhin hoher Anteil verspätet eingeschulter Kinder in Berlin und Brandenburg.** Im Schuljahr 2011/12 wurden in Berlin 27.843 und in Brandenburg 19.247 Kinder eingeschult. 90% der Berliner und 86% der Brandenburger Kinder beginnen damit fristgemäß ihre Schulzeit – wie in den Vorjahren anteilig mehr Mädchen als Jungen. Insgesamt ist in Berlin in den letzten Jahren ein deutlich steigender Anteil an verspätet eingeschulerten Kindern festzustellen, womit sich der Wert dem vor der Umstellung des Einschulungstichtages annähert > Kap. 3.4.

**Förderschülerinnen und -schüler häufiger verspätet eingeschult.** Etwas mehr als ein Drittel der Berliner und knapp die Hälfte der Brandenburger Kinder, die im Schuljahr 2011/12 in Förderschulen eingeschult wurden, waren im vorhergehenden Schuljahr zurückgestellt worden, werden jetzt also verspätet eingeschult.

# 1 Angebote frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung

## 1.1 Kindertageseinrichtungen

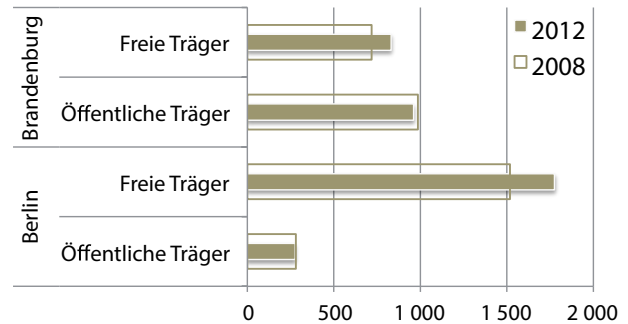
Die Anzahl der Kindertageseinrichtungen hat in Deutschland und auch in Berlin und Brandenburg weiter zugenommen. Seit 2008 gibt es 14,1%<sup>BE</sup> bzw. 5,2%<sup>BB</sup> mehr Einrichtungen sowie 11,4%<sup>BE</sup> bzw. 10,5%<sup>BB</sup> mehr genehmigte Plätze > Kap. 1.4. Während in Berlin die Einrichtungen schon seit langem überwiegend von freien Trägern betrieben werden, ist dies in Brandenburg nicht im gleichen Ausmaß der Fall > Abb. 1.1a. Die Zunahme an Einrichtungen und genehmigten Plätzen ist in beiden Ländern auf die Expansion bei den freien Trägern zurückzuführen. Derzeit gibt es in Berlin 11 und in Brandenburg 18 Einrichtungen, die ausschließlich Kinder von Betriebsangehörigen betreuen.

Im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind lange Öffnungszeiten der Tageseinrichtungen bedeutsam. Sie sind seit 2012 auch Bestandteil der amtlichen Statistik. 40,5%<sup>BE</sup> und 86,1%<sup>BB</sup> der Einrichtungen öffnen vor 7:00 Uhr. 82,2%<sup>BE</sup> bzw. 85,2%<sup>BB</sup> schließen zwischen 16:30 und 18:00. In beiden Ländern zeigen sich Unterschiede zwischen den öffentlichen und freien Trägern, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß > Abb. 1.1b.

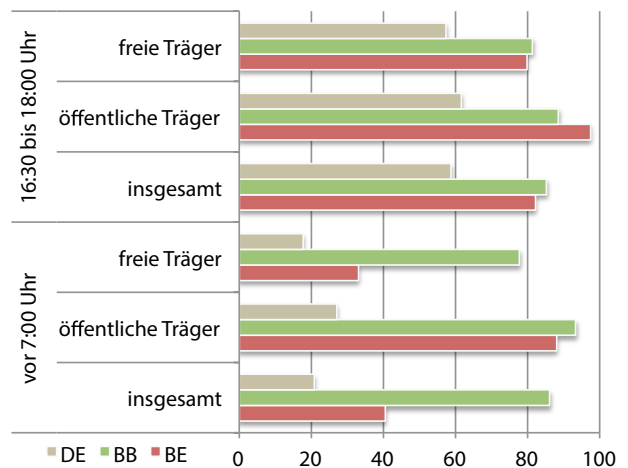
Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist in allen Lebensbereichen zu realisieren und so auch in der Tagesbetreuung (UN-Konvention 2008, siehe auch NBB 2012, S. 57). Kindertageseinrichtungen werden in der Statistik als integrativ eingestuft, wenn mindestens ein und weniger als 90% der Kinder dort Eingliederungshilfen bekommen. Von den öffentlichen Berliner Kindertageseinrichtungen ist mit 85% der überwiegende Teil integrativ tätig > Abb. 1.1c. Auch bei den Einrichtungen in freier Trägerschaft liegt eine Steigerung um 5 Prozentpunkte vor, so dass insgesamt fast zwei Drittel der Berliner Einrichtungen die gestiegene Anzahl von Kindern mit besonderem Förderbedarf aufnehmen > Kap. 2.10. Daneben gibt es noch wenige Einrichtungen (3<sup>BE</sup>; 7<sup>BB</sup>; in BB ausschließlich für Hortkinder), die ausschließlich für behinderte Kinder zur Verfügung stehen.

In Brandenburg ist ähnlich wie in Ost- und Westdeutschland insgesamt kaum eine Veränderung hinsichtlich der integrativen Betreuungssituation eingetreten. Grundsätzlich können in Brandenburg Kinder mit besonderem Förderbedarf in allen Kindertageseinrichtungen betreut

**1.1a Anzahl der Kindertageseinrichtungen nach Trägerart 2008, 2012: Berlin für Nichtschulkinder, Brandenburg für Nichtschulkinder und Schulkinder**

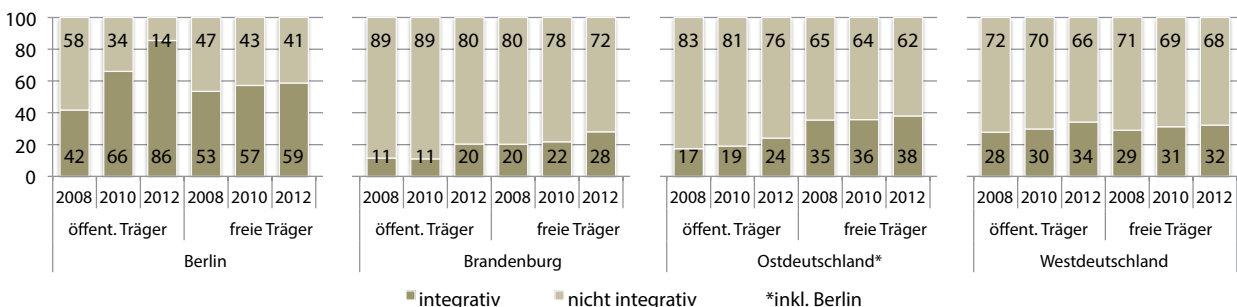


**1.1b Kindertageseinrichtungen nach Trägerart und Öffnungszeiten und Land 2012 in %**



werden. Einige Integrationseinrichtungen sind gleichzeitig „teilstationäre Einrichtungen der Behindertenhilfe“ mit einer besonderen personellen und/oder sächlichen Ausstattung. Von den öffentlichen Einrichtungen sind in 13% Kinder, die Eingliederungshilfen erhalten, von den Einrichtungen in freier Trägerschaft in 20%, wobei sich die Anzahl der zu fördernden Kinder in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert hat > Kap. 2.10.

**1.1c Kindertageseinrichtungen nach Ländern, Ländergruppen, Trägerart und Integrationsstatus, 2008, 2010, 2012 in %**



**Tab. 1.1a Kindertageseinrichtungen nach Ländern, Ländergruppen und Trägern 2008, 2011, 2012**

Land, Ländergruppe — Trägerart	2008		2011		2012	
	Einrichtungen	genehmigte Plätze	Einrichtungen	genehmigte Plätze	Einrichtungen	genehmigte Plätze
Berlin	1 798	127 931	1 977	138 565	2 052	142 498
Öffentliche Träger	280	35 723	279	36 087	277	36 127
Freie Träger, darunter	1 518	92 208	1 698	102 478	1 775	106 371
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband	407	38 139	441	40 713	461	41 784
Diakonisches Werk und sonstige der DKG angeschl. Träger	242	13 830	236	14 988	237	15 363
Sonstige juristische Person, andere Vereinigungen	741	30 559	887	36 251	943	38 515
Brandenburg**	1 704	157 319	1 768	169 683	1 792	173 851
Öffentliche Träger, darunter	986	94 285	965	97 929	961	99 481
örtliche Träger	44	4 062	15	955	13	947
Gemeinden ohne Jugendamt	933	89 322	950	96 974	948	98 534
Freie Träger, darunter	718	63 034	803	71 754	831	74 370
Arbeiterwohlfahrt	109	11 984	116	12 616	113	12 231
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband	138	15 054	146	16 898	166	17 474
Diakonisches Werk und sonstige der DKG angeschl. Träger	122	9 179	147	11 357	152	12 730
Sonstige juristische Person, andere Vereinigungen	233	18 772	265	22 160	262	22 109
Ostdeutschland*	10 224	871 247	10 603	938 307	10 762	963 305
Öffentliche Träger	4 334	390 996	4 163	400 047	4 155	407 560
Freie Träger	5 890	480 251	6 440	538 260	6 607	555 745
Westdeutschland	39 512	2 395 175	40 881	2 462 739	41 182	2 487 510
Öffentliche Träger	12 831	845 432	12 943	846 599	13 055	855 308
Freie Träger	26 681	1 549 743	27 938	1 616 140	28 127	1 632 202

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, \*Ostdeutschland inkl. Berlin, \*\*In Brandenburg können die Kindertageseinrichtungen für Nichtschulkinder nicht getrennt von den Horten ausgewiesen werden, die Schulkinder aufnehmen. Daraus erklärt sich, dass die Anzahl der Einrichtungen und Plätze in Brandenburg so groß ist.

**Tab. 1.1b Kindertageseinrichtungen nach Ländern, Ländergruppen und Trägern 2008, 2011, 2012**

Jahr	insgesamt	darunter	davon			
			öffentliche		freie	
		integrativ	insgesamt	darunter integrativ	insgesamt	darunter integrativ
<b>Berlin</b>						
2008	1 798	929	280	117	1 518	812
2010	1 920	1 123	280	185	1 640	938
2012	2 052	1 281	277	237	1 775	1 044
<b>Brandenburg</b>						
2008	1 704	258	986	113	718	145
2010	1 749	277	963	106	786	171
2012	1 792	428	961	195	831	233
<b>Ostdeutschland*</b>						
2008	10 224	2 843	4 334	755	5 890	2 088
2010	10 471	3 037	4 190	796	6 281	2 241
2012	10 762	3 507	4 155	998	6 607	2 509
<b>Westdeutschland</b>						
2008	39 512	11 300	12 831	3 566	26 681	7 734
2010	40 378	12 437	12 993	3 882	27 385	8 555
2012	41 182	13 541	13 055	4 465	28 127	9 076

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, \*Ostdeutschland inkl. Berlin

## 1.2 Personal in Kindertageseinrichtungen

2012 sind deutschlandweit 544.040 Personen in Kindertageseinrichtungen tätig. Dies sind knapp 23% mehr als vor fünf Jahren. In Berlin und Brandenburg hat sich die Anzahl um 32%<sup>BE</sup> bzw. 36%<sup>BB</sup> erhöht. Mit jeweils über 90% ist der überwiegende Anteil des Personals weiblich > Tab. 1.2. Gleiches gilt auch für das pädagogische Personal<sup>M</sup> mit Zuwachsraten von 24,7%<sup>BE</sup> bzw. 19,9%<sup>BB</sup> bei regionalen Unterschieden > Abb. 1.2a. Die Anzahl der Personen, die in den Kindertageseinrichtungen ihr freiwilliges soziales Jahr absolvieren, ist auf 195<sup>BE</sup> bzw. 105<sup>BB</sup> angestiegen.

Die stärkste Berufsgruppe ist weiterhin die der Erzieherinnen und Erzieher, die insgesamt in beiden Ländern rund 90% des pädagogischen Personals stellen. Auch wenn sich die Anzahl der tätigen Männer in den letzten fünf Jahren in Berlin um 80% und in Brandenburg um 130% erhöht hat, bleibt ihr Anteil an der Berufsgruppe insgesamt weiterhin niedrig (5,7%<sup>BE</sup> bzw. 3,2%<sup>BB</sup>). Auch das an Hochschulen ausgebildete pädagogische Personal ist weiterhin eher selten vertreten (7,2%<sup>BE</sup> bzw. 3,8%<sup>BB</sup>).

Das durchschnittliche Alter des pädagogischen Personals ist erneut gestiegen und liegt bei 42,1<sup>BE</sup> Jahren, in Brandenburg bei 44,4<sup>BB</sup> Jahren. Knapp ein Viertel des Berliner Personals und mehr als ein Drittel im Land Brandenburg sind 50 Jahre und älter > Abb. 1.2b.

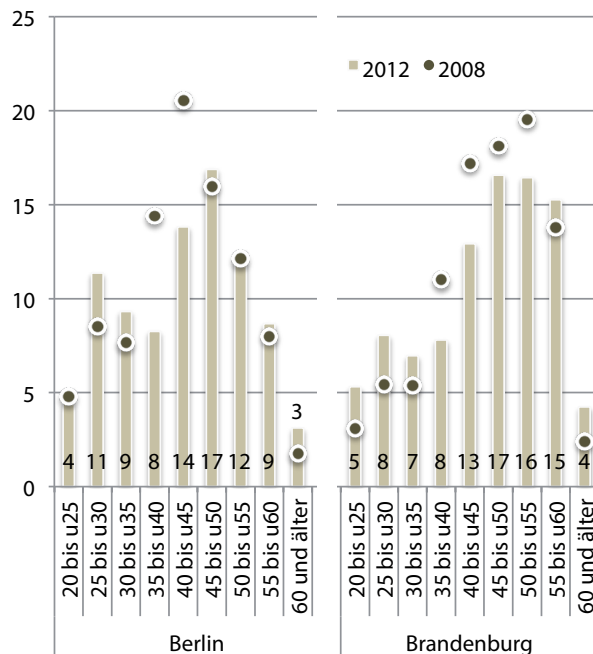
Das pädagogische Personal arbeitet in beiden Ländern zum überwiegenden Teil mehr als 20 Stunden pro Woche. Während in Berlin mehr als die Hälfte (58,7%) 35 Stunden und mehr tätig sind, gilt dies in Brandenburg für knapp ein Drittel (30,5%). Zwei Drittel arbeiten hier 21 bis 35 Stunden.

Für alle Nichtschulkinder kommen in Berlin auf eine beschäftigte Person 4,9, auf eine pädagogisch ausgebildete Person 6,6 Kinder – vor fünf Jahren waren es 5,5. Berücksichtigt man das verfügbare Stundenvolumen der Beschäftigten und das Stundenvolumen, welches die Kinder in der Einrichtung verbringen, dann ergibt sich ein Schlüssel von 8:1. Aufgrund der flexiblen Gruppenzuord-

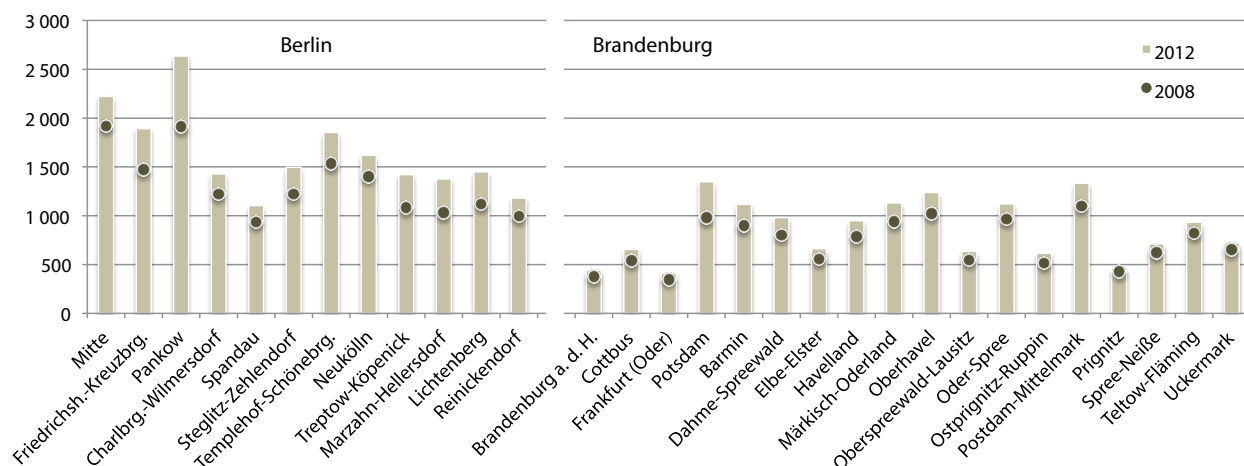
nung der Kinder und den altersübergreifenden Gruppen ist der Personalschlüssel für die Kinder unter 3 Jahren nicht zu ermitteln.

In allen Brandenburger Einrichtungen, die nur Nichtschulkinder betreuen, kommen 2012 auf eine tätige Person 6 und auf eine pädagogisch ausgebildete 7,8 Kinder. Legt man das Stundenvolumen von Kindern und Beschäftigten zugrunde, so ergibt sich ein Verhältnis von 9:1. Die übrigen Brandenburger Einrichtungen werden sowohl von Schul- und Nichtschulkindern besucht, so dass kein Personalschlüssel gesondert für die Nichtschulkinder ausgewiesen werden kann.

1.2b Anteil der tätigen Personen in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen und Land 2008, 2012 in %



1.2a Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Berliner Bezirken, Brandenburger Kreisen und kreisfreien Städten, 2008, 2012



## Hinweise und methodische Erläuterungen

M: Unter dem Begriff des pädagogischen Personals werden die folgenden Berufe zusammengefasst: Dipl.-Sozialpädagoge/in, Dipl.-Sozialarbeiter/in, Dipl.-Sozialpädagoge/in, Dipl.-Pädagoge/in, Dipl.-Erziehungswissenschaftler/in, staatlich anerkannte/r Kindheitspädagogin/-pädagoge (Bachelor, Master), Dipl.-Heilpädagoge/in - FH, Erzieher/in, Heilpädagoge/in – Fachschule, Kinderpfleger/in, Heilerzieher/in, Heilerziehungspfleger/in, Familienpfleger/in, Assistent/in im Sozialwesen, Soziale und medizinische Heilberufe, sonstige soziale, sozialpädagogische Kurzausbildung, Kinder- und Jugendlichentherapeut/in, psychologischer Psychotherapeut/in, Psychologe/in mit Hochschulabschluss, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut/in, Sonderschullehrer/in, Fachlehrer/in, sonstige/r Lehrer/in, Praktikant/in im Anerkennungsjahr

**Tab. 1.2 Tätige Personen in Tageseinrichtungen nach Geschlecht, Berufsausbildungsabschluss in Berlin und Brandenburg 2012**

Land — Geschlecht — Berufsabschluss	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Berlin, darunter</b>	19 692	20 586	21 801	23 988	25 960
weiblich	18 311	19 114	20 104	21 954	23 450
Personen im freiwilligen sozialen Jahr	89	116	124	154	195
pädagogisches Personal, darunter	15 851	16 569	17 421	18 778	19 771
mit Hochschulausbildung	779	835	947	1 093	1 418
pädagogisches Personal und Verwaltungspersonal, darunter	16 882	17 759	18 836	20 683	22 382
weiblich	16 099	16 886	17 800	19 394	20 697
Dipl.- Sozialpädagoge/in, -Pädagoge/in, -Erziehungswissenschaftler/in	602	642	728	852	1 045
Dipl.- Heilpädagogin/-pädagoge - FH	40	44	57	62	75
Staatlich anerkannte Kindheitspädagoge/in (Master/Bachelor)	-	-	-	-	87
Erzieher/in	14 566	15 182	15 861	16 965	17 506
Heilpädagoge/in; Heilerzieher/in, Heilpfleger/in	217	240	249	285	322
Kinderpflegerin/-pfleger	173	181	165	162	157
Familienpflegerin/-pfleger, Assistentin/Assistent	36	37	71	146	174
Sonstige soziale, sozialpädagogische Kurzausbildung	51	52	61	56	87
Gesundheitsberufe	187	204	222	208	237
Verwaltungsberufe	78	73	84	104	137
Sonstige Berufsabschlüsse	504	579	666	822	1 106
Praktikantin/Praktikant im Anerkennungsjahr	17	24	28	31	55
Anderweitig noch in Berufsausbildung	130	148	226	491	838
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	281	353	418	499	556
<b>Brandenburg, darunter</b>	14 301	15 187	17 226	18 626	19 483
weiblich	13 691	14 460	15 923	17 172	17 798
Personen im freiwilligen sozialen Jahr	46	55	66	80	105
pädagogisches Personal, darunter	12 917	13 530	13 969	14 979	15 489
mit Hochschulausbildung	333	375	384	462	596
pädagogisches Personal und Verwaltungspersonal, darunter	13 432	14 087	14 682	15 809	16 520
weiblich	13 104	13 703	14 108	15 193	15 759
Dipl.- Sozialpädagoge/in, -Pädagoge/in, -Erziehungswissenschaftler/in	215	251	240	324	408
Dipl.- Heilpädagogin/-pädagoge - FH	13	22	33	40	39
Staatlich anerkannte Kindheitspädagoge/in (Master/Bachelor)	-	-	-	-	20
Erzieher/in	11 975	12 497	12 862	13 660	14 019
Heilpädagoge/in; Heilerzieher/in, Heilpfleger/in	435	496	513	623	628
Kinderpflegerin/-pfleger	94	69	80	78	57
Familienpflegerin/-pfleger, Assistentin/Assistent	33	36	47	64	73
Sonstige soziale, sozialpädagogische Kurzausbildung	24	27	46	37	62
Gesundheitsberufe	74	73	91	93	92
Verwaltungsberufe	52	66	75	58	72
Sonstige Berufsabschlüsse	293	294	382	483	611
Praktikantin/Praktikant im Anerkennungsjahr	15	23	26	44	47
Anderweitig noch in Berufsausbildung	60	64	88	124	179
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	149	169	199	181	213

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, ab 2012 neue Berufsgruppen

### 1.3 Tagespflegepersonen

In der öffentlich geförderten Kindertagespflege arbeiten 2012 deutschlandweit 43.435 fast ausschließlich weibliche Tagespflegepersonen (97,3%). Die Anzahl der Pflegepersonen ist regional unterschiedlich stark gestiegen: in Westdeutschland in den letzten fünf Jahren um 20,1%, in Ostdeutschland um 15,5%. Im gleichen Zeitraum hat die Anzahl der betreuten Kinder um 74,1%<sup>D-W</sup> bzw. 31,5%<sup>D-O</sup> zugenommen.

In Berlin sind aktuell 1.602 und in Brandenburg 1.265 Pflegepersonen tätig. Dies sind 21,0%<sup>BE</sup> bzw. 14,6%<sup>BB</sup> mehr als vor fünf Jahren. Ebenfalls zugenommen hat die Anzahl der betreuten Kinder (23,4%<sup>BE</sup> bzw. 26,5%<sup>BB</sup>) > Kap. 2.6.

Die Festlegungen zur erforderlichen Grundqualifikation und Fortbildung von Tagespflegepersonen sind in Deutschland noch unterschiedlich. In Berlin und Brandenburg ist der sich inzwischen durchsetzende Mindeststandard<sup>M</sup> von 160 Unterrichtsstunden seit 2009 festgeschrieben. Seit seiner Einführung hat sich die Qualifikationssituation verbessert, jedoch sind 2012 noch etwas mehr als ein Drittel der Tagespflegepersonen ohne Mindestqualifikation, d. h. sie haben weder eine pädagogische Ausbildung noch können sie einen 160-stündigen Qualifikationskurs nachweisen > Abb. 1.3a.

Das Qualifikationsniveau ist regional sehr unterschiedlich: In Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg sowie in Elbe-Elster und Spree-Neiße haben mehr als die Hälfte der Pflegepersonen eine pädagogische Ausbildung. Hingegen ist mehr als die Hälfte in Pankow, Neukölln und Marzahn-Hellersdorf sowie in Dahme-Spreewald, Oberhavel, Oberspreewald-Lausitz und der Uckermark ohne Mindestqualifikation.

Rund ein Fünftel aller Tagespflegepersonen sind gelernte Erzieherinnen und Erzieher (24,6%<sup>BE</sup>, 19,7%<sup>BB</sup>), wobei die Anzahl der Männer mit 17%<sup>BE</sup> bzw. 3%<sup>BB</sup> verschwindend gering ist. In den Berliner Bezirken liegen die Anteile

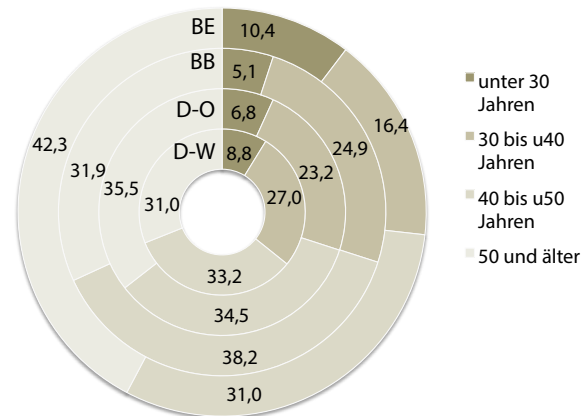
dieses Berufs zwischen 10% in Reinickendorf und 40% in Friedrichshain-Kreuzberg. Auch in Brandenburg ist der Anteil mit 10% in Oberhavel und 53% in Spree-Neiße weit gefächert > Tab. 1.3.

Der Anteil der Kinder, die bei Großeltern oder Verwandten in der Tagespflege sind, ist deutschlandweit und auch in Berlin und Brandenburg mit rund 1% sehr gering (0,8%<sup>D-O</sup>, 2,4%<sup>D-W</sup>). Es handelt sich hierbei aber nur um die in der Statistik gemeldeten Kinder, so dass zu vermuten ist, dass die tatsächliche Anzahl weitaus höher liegt.

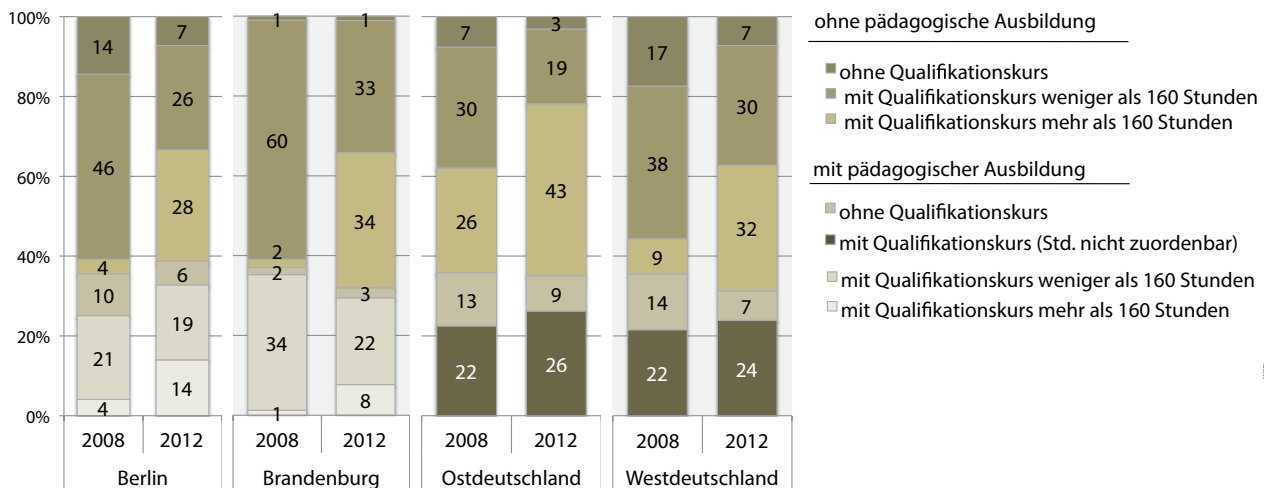
Die Tagespflegepersonen betreuen die Kinder meistens in der eigenen Wohnung (65,8%<sup>BE</sup> bzw. 66,3%<sup>BB</sup>). Der Anteil der Betreuung in anderen Räumen hat seit 2008 um 8,5%<sup>BE</sup> bzw. 13,2%<sup>BB</sup> Prozentpunkte zugenommen, möglicherweise in Folge der gestiegenen Gruppengrößen.

Das Alter der Tagespflegepersonen ist in Berlin deutlich höher als in Brandenburg, Ost- oder Westdeutschland. Besonders viele Personen sind über 50 Jahre mit seit Jahren steigender Tendenz > Abb. 1.3b.

1.3b Anteil der Tagespflegepersonen nach Altersgruppen, Ländern und Ländergruppen 2012 in %



1.3a Anteil der Tagespflegepersonen nach Qualifikationsniveau, Ländern und Ländergruppen 2008, 2012 in %





**Hinweise und methodische Erläuterungen**

M: Von einer „Mindestqualifikation“ wird gesprochen, wenn Personen ohne einen pädagogischen Abschluss an einem Qualifizierungskurs für Tagespflegepersonen gemäß des Curriculums des Deutschen Jugendinstituts, das u. a. einen Stundenumfang von 160 Stunden vorsieht, teilgenommen haben [http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/kinder-und-jugend,did=120850.html, 5.2.2011] (siehe auch RBB 2010, S. 81).

**Tab. 1.3 Tagespflegepersonen nach Geschlecht, Qualifikation, Ländern, Berliner Bezirken, Brandenburger Kreise und kreisfreien Städte 2012**

Land — Bezirk, Kreis, kreisfreie Stadt	Pflegepersonen		davon in %			
	insgesamt	darunter weiblich	mit pädagogischer Ausbildung		ohne pädagogische Ausbildung	ohne Mindestqualifikation
			insgesamt	darunter Erzieherinnen/ Erzieher	Qualifikationskurs 160 Std. und mehr	
2012						
Berlin	1 602	1 507	38,7	63,5	27,9	33,4
Mitte	188	179	28,7	72,2	48,4	22,9
Friedrichshain-Kreuzberg	121	114	60,3	65,8	15,7	24,0
Pankow	170	151	38,8	62,1	9,4	51,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	195	186	39,0	57,9	26,2	34,9
Spandau	163	152	27,0	52,3	44,8	28,2
Steglitz-Zehlendorf	171	159	38,0	60,0	42,7	19,3
Tempelhof-Schöneberg	191	184	63,3	59,5	18,8	17,8
Neukölln	89	85	33,7	80,0	13,5	52,8
Treptow-Köpenick	64	59	23,4	86,7	29,7	46,9
Marzahn-Hellersdorf	73	69	37,0	77,8	4,1	58,9
Lichtenberg	59	56	44,1	69,2	20,3	35,6
Reinickendorf	118	113	19,5	52,2	35,6	44,9
Brandenburg	1 265	1 203	31,9	61,8	33,9	34,2
Brandenburg an der Havel	27	24	29,6	37,5	48,1	22,2
Cottbus	56	50	32,1	72,2	42,9	25,0
Frankfurt (Oder)	6	6	16,7	100	66,7	16,7
Potsdam	59	54	37,3	36,4	59,3	3,4
Barnim	84	81	22,6	68,4	42,9	34,5
Dahme-Spreewald	87	85	24,1	61,9	4,6	71,3
Elbe-Elster	17	16	58,8	70,0	11,8	29,4
Havelland	119	116	20,2	58,3	57,1	22,7
Märkisch-Oderland	102	96	41,2	57,1	51,0	7,8
Oberhavel	233	216	21,0	49,0	15,5	63,5
Oberspreewald-Lausitz	56	55	41,1	69,6	1,8	57,1
Oder-Spree	66	65	36,4	100	59,1	4,5
Ostprignitz-Ruppin	29	28	34,5	50,0	55,2	10,3
Potsdam-Mittelmark	127	122	35,4	53,3	31,5	33,1
Prignitz	26	24	46,2	100	42,3	11,5
Spree-Neiße	36	34	63,9	82,6	13,9	22,2
Teltow-Fläming	103	99	37,9	46,2	41,7	20,4
Uckermark	32	32	40,6	84,6	0,0	59,4
Ostdeutschland	6 277	5 996	35,0	-	43,1	21,8
Westdeutschland	37 158	36 247	31,3	-	31,5	37,2
2011						
Berlin	1 425	1 354	38,3	61,0	21,3	40,5
Brandenburg	1 283	1 226	33,9	60,7	24,9	41,2
Ostdeutschland	6 123	5 880	35,8	-	38,5	25,7
Westdeutschland	36 574	35 736	31,5	-	24,4	44,1

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik

## 1.4 Auskömmlichkeit der Angebote in Berlin<sup>M1</sup>

Mit dem 1.8.2013 haben deutschlandweit Eltern einen Rechtsanspruch auf die Betreuung ihrer 1- und 2-jährigen Kinder<sup>M2</sup>. Vor diesem Hintergrund wurde im Bericht Bildung in Deutschland 2012 der Ausbau der Betreuungsplätze für die unter 3-Jährigen thematisiert (NBB 2012, S. 53 ff.). Um Aussagen zur Auskömmlichkeit der Angebote machen zu können, werden folgende Informationen benötigt: für die Kindertageseinrichtungen: aktuell vorhandene Plätze und die Ausschöpfung der vorhandenen Plätze; für die Bevölkerung: Prognose zur Entwicklung der Bevölkerung der Nichtschulkinder und Prognose zum Beteiligungsverhalten der Nichtschulkinder.

Neben der rechnerischen muss der Aspekt der regionalen Passfähigkeit geschätzt werden, da die Kinder sowohl wohnortnah, in der Nähe des Arbeitsweges oder der Arbeitsplätze der Eltern, etc. eine Einrichtung besuchen können. Es steht außer Frage, dass auch das inhaltliche Angebot, z. B. Zweisprachigkeit und musische Angebote, bei der Auswahl der Einrichtung eine Rolle spielen können. Diese Aspekte müssen hier aufgrund der fehlenden Datenbasis unberücksichtigt bleiben.

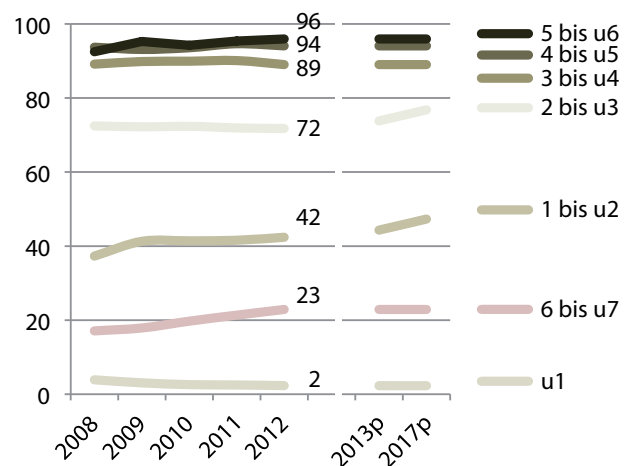
Zum Stichtag 1.3.2012 gibt es in Berlin 142.498 gemeldete Plätze<sup>M3</sup> und 129.375 in Tageseinrichtungen betreute Nichtschulkinder. Die Einzelanalyse aller Einrichtungen ergibt eine durchschnittliche Auslastung<sup>M4</sup> von 92%, vor fünf Jahren waren es noch 89%. Die Hälfte der Einrichtungen ist zu 95% und mehr ausgelastet, bei 12% liegt der Auslastungsgrad unter 50%. Die Durchschnittsauslastung in den Bezirken ist ähnlich wie im Vorjahr und liegt zwischen 89% in Neukölln bis 96% in Marzahn-Hellersdorf > Abb. 1.4a.

Die Beteiligung der Kinder unter einem Jahr ist in den letzten fünf Jahren kontinuierlich zurückgegangen > Abb. 1.4b. Der Anteil der 1-Jährigen ist gestiegen, der der 2-Jährigen auf bereits hohem Niveau geringfügig gefallen. Die aktuelle Bevölkerungsprognose<sup>M5</sup> geht davon aus, dass in den nächsten fünf Jahren die Anzahl der Kinder unter einem Jahr um 13%, der 1-Jährigen um 4% und der 2-Jährigen um 6% steigen wird. Für alle Kinder unter 6 wird ein Anstieg von 7% prognostiziert.

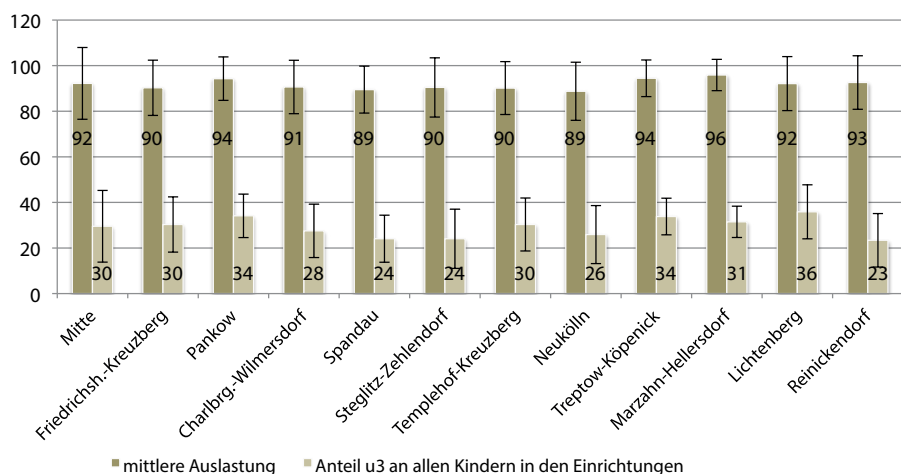
Als Minimalvariante wird für die Berechnung der erforderlichen Plätze davon ausgegangen, dass die anteilige Beteiligung der Nichtschulkinder in Kindertageseinrichtungen so bleibt, wie sie aktuell ist. In diesem Fall steigt demographiebedingt die Anzahl der 2013 zu betreuenden Kinder um rund 3.200 auf 132.500, in

2017 würden damit 138.000 Kinder sein. Würde sich an der Anzahl der angebotene Plätze nichts ändern, bedeutete dies für Berlin insgesamt eine Auslastung von 93% in 2013 und von 97% in 2017. Eine mittlere Prognosevariante geht davon aus, dass sich der Beteiligungsanteil ab 2013 nur bei den 1- und 2-Jährigen verändert. Wenn die Beteiligung jeweils um 2 in 2013 und bis 2017 um 3 Prozentpunkte ansteigen würde, dann wären 2013 133.800 Kinder und 2017 141.400 Kinder zu betreiben. Für eine Maximalvariante werden ergänzend die Anteile der 3-, 4- und 5-Jährigen um einen Prozentpunkt in 2013 erhöht, für 2017 die Anteile für die 4- und 5-Jährigen auf 98% festgelegt. Für die 3-Jährigen wird von einer Steigerung um weitere 3 Prozentpunkte ausgegangen. Eine solche Prognose führt insgesamt zu einem Bedarf für 134.800 Kinder in 2013 bzw. für 144.700 Kinder in 2017.

1.4b Beteiligung in den Kindertageseinrichtungen nach Alter, 2008 - 2012 sowie Prognose für 2013 und 2017 mittlere Variante in %



1.4a Mittlere Auslastung und mittlerer Anteil der Kinder unter 3 Jahren der Kindertageseinrichtungen sowie Standardabweichung nach Bezirken in %





## Hinweise und methodische Erläuterungen

**M1:** In Brandenburg gibt es 2012 857 Einrichtungen (48%), die sowohl Nichtschulkinder als auch Schulkinder betreuen. In wie weit in diesen Einrichtungen die verfügbaren Plätze flexibel für Schul- und Nichtschulkinder genutzt werden können, kann mit den Daten der amtlichen Statistik nicht festgestellt werden. Aus diesem Grund wird die Analyse nur für Berlin durchgeführt.

**M2:** Erweiterung von § 24 KJHG im SGB VIII durch das KiföG: (1) Ein Kind, das das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist in einer Einrichtung oder in Kindertagespflege zu fördern, wenn 1. diese Leistung für seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist oder 2. die Erziehungsberechtigten a) einer Erwerbstätigkeit nachgehen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Arbeit suchend sind, b) sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befinden oder c) Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des Zweiten Buches erhalten. (2) Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege.

**M3:** In der Kinder- und Jugendhilfestatistik werden die genehmigten Plätze gemäß Betriebserlaubnis gemeldet.

**M4:** Bei der Berechnung der Auslastung werden alle Nichtschulkinder herangezogen, nicht nur die Kinder unter 6 Jahren. 2012 waren es in Berlin 6.364 Kinder, die mit 6 Jahren in den Einrichtungen waren und noch nicht die Schule besuchten. 88 Kinder waren 7 Jahre und älter. Bei 187 Einrichtungen scheint die Angabe zur Anzahl der Plätze nicht valide, da weniger genehmigte Plätze als Kinder gemeldet wurden. Im Gesamtergebnis sind diese unplausiblen Abweichungen jedoch zu vernachlässigen, da es sich insgesamt nur um 0,3% aller Plätze handelt.

**M5:** Die aktuelle Bevölkerungsprognose für Berlin wurde von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt am 4.12.2012 veröffentlicht. Zu beachten ist, dass 2013 die Bevölkerungszahlen basierend auf dem Zensus 2011 veröffentlicht werden und die aktuelle Prognose dann ggf. angepasst werden muss.

**Tab. 1.4 Genehmigte Plätze in Berliner Kindertageseinrichtungen, Nichtschulkinder in Kindertageseinrichtungen nach Alter, Auslastung und Anteil der Kinder unter 3 Jahren an allen Nichtschulkindern in Tageseinrichtungen zum 1.3.2012**

Land — Bezirk	Anzahl genehmigte Plätze	Anzahl Nicht- schul- kinder	darunter				Differenz Plätze - Kinder	Mittlere Auslastung je Einrichtung in %	Anteil Kinder unter 3 Jahren an allen Nicht- schul- kindern
			Kinder unter 3 Jahren	davon					
				insge- samt	unter 1	1 bis unter 2			
Berlin	142 498	129 375	37 725	727	14 050	22 948	13 123	91,6	29,3
Mitte	16 684	15 126	4 357	134	1 634	2 589	1 558	92,2	29,5
Friedrichshain-Kreuzberg	13 366	12 101	3 755	77	1 428	2 250	1 265	90,3	30,3
Pankow	18 726	17 534	5 950	105	2 404	3 441	1 192	94,3	34,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	10 117	9 084	2 412	28	856	1 528	1 033	90,6	27,5
Spandau	8 420	7 329	1 843	39	624	1 180	1 091	89,5	24,1
Steglitz-Zehlendorf	10 711	9 552	2 451	54	834	1 563	1 159	90,4	24,0
Tempelhof-Schöneberg	12 941	11 600	3 300	49	1 218	2 033	1 341	90,2	30,3
Neukölln	12 281	10 598	2 638	42	887	1 709	1 683	88,7	25,9
Treptow-Köpenick	9 916	9 269	3 105	44	1 221	1 840	647	94,5	33,8
Marzahn-Hellersdorf	9 972	9 500	2 840	61	1 100	1 679	472	95,9	31,5
Lichtenberg	10 645	9 840	3 255	67	1 274	1 914	805	92,1	35,9
Reinickendorf	8 719	7 842	1 819	27	570	1 222	877	92,6	23,4

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik

## 2 Bildungsbeteiligung in Tageseinrichtungen und Tagespflege

### 2.1 Inanspruchnahme

Bei den Nichtschulkindern unter 6 Jahren hat die Bildung und Betreuung in Einrichtungen und Tagespflege deutschlandweit auch 2012 weiter zugenommen. In Ost- und Westdeutschland nutzen die Nichtschul Kinder von 3 bis unter 6 Jahren inzwischen in nahezu vergleichbarem Maße und beinahe vollständig das Angebot<sup>M1</sup>; dies gilt ebenfalls für Berlin und Brandenburg > Abb. 2.1a.

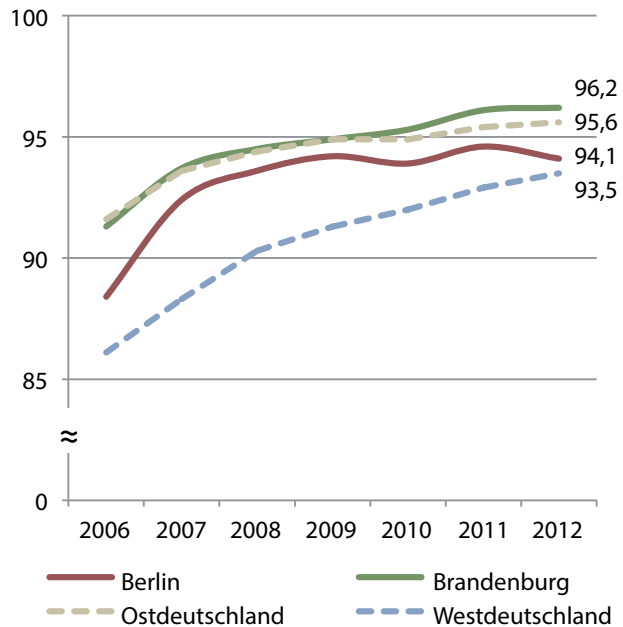
In der EU wird der Beteiligungsanteil bisher ab 4 Jahren bis zur Einschulung ausgewiesen (Durchschnitt EU-27 für 2010: 92,4%). Höhere Anteile als in Deutschland (96,2%) werden in Belgien (99,1%), Spanien (99,4%), Frankreich (100%), Italien (97,1%), den Niederlanden (99,6%) und Norwegen (97,1%) erreicht<sup>M2</sup>.

Große regionale Unterschiede bestehen in Deutschland weiterhin bei insgesamt moderat ansteigendem Teilnahmeniveau bei der Beteiligung der Kinder unter 3 Jahren. Während in Ostdeutschland schon mehr als die Hälfte der 1-jährigen Kinder die Tageseinrichtungen oder die Tagespflege besuchen, sind es in Westdeutschland ein Fünftel. In Berlin und Brandenburg gleicht die Situation der in Ostdeutschland, wobei die Berliner Kinder etwas seltener und die Brandenburger Kinder etwas häufiger die Angebote nutzen > Abb. 2.1b. In beiden Ländern ist seit 2007 die Beteiligung von Kindern unter einem Jahr zurückgegangen.

Geschlechtsspezifische Unterschiede sind bei der Beteiligung an der frühkindlichen Bildung nicht festzustellen: In Berlin und Brandenburg werden die Angebote gleichermaßen von Jungen und Mädchen wahrgenommen.

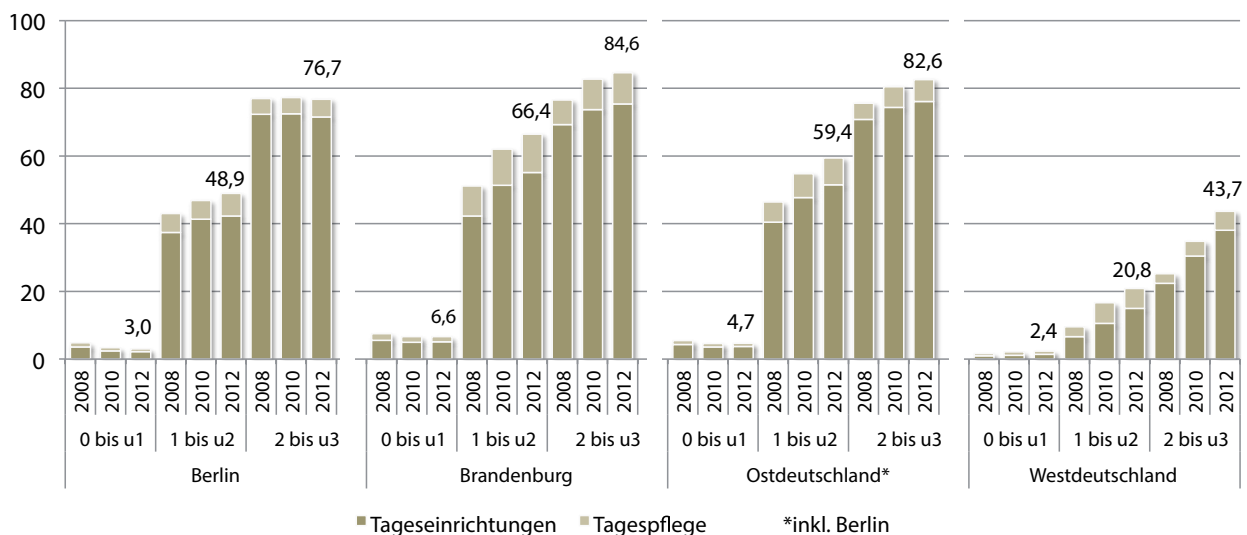
2012 sind im Land Brandenburg 49,4% der Kinder unter 3 Jahren in Gruppen für Kinder unter 3 – ein Anteil der sich in den letzten fünf Jahren um 4 Prozentpunkte erhöht hat. Die anderen Kinder sind zu 17,7% in Gruppen für 3- bis

**2.1a Bildungsbeteiligung von Nichtschulkindern von 3 bis unter 6 Jahren als Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung nach Ländern, Ländergruppen, 2006-2012 in %**



7-jährige und zu 28,0% in Gruppen für 0- bis 7-jährige Nichtschul Kinder. Die übrigen 5% besuchen Gruppen, die auch Schulkinder aufnehmen. Für Berlin können diese Angaben nicht gemacht werden, da das pädagogische Konzept des Landes grundsätzlich altersübergreifende Gruppen und eine flexible Gruppenzugehörigkeit vorsieht > Kap. .1.2.

**2.1b Bildungsbeteiligung der Kinder unter 3 Jahren als Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung nach Ländern, Ländergruppen, 2008, 2010, 2012 in %**



## Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Der Anteil der Kinder, die sich an der Tagesbetreuung beteiligen, wird an der gleichaltrigen Bevölkerung zum Stichtag 31.12. des Vorjahres berechnet.

M2: Internationale Zahlen: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tps00179&plugin=1> [24.10.2012]

**Tab. 2.1 Bildungsbeteiligung der Nichtschulkinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege nach Alter, Ländern und Ländergruppen, 2011-2012**

Land — Ländergruppe — Art der Betreuung	Nichtschulkinder im Alter von ... bis unter ...						
	insgesamt	0 ... 1	1 ... 2	2 ... 3	3 ... 4	4 ... 5	5 ... 6
2012							
Berlin, davon in	128 287	991	16 254	24 610	28 905	29 413	28 114
Einrichtungen	122 923	727	14 050	22 948	28 303	29 072	27 823
Tagespflege	5 364	264	2 204	1 662	602	341	291
Brandenburg, davon in	87 749	1 223	13 037	16 451	18 812	19 566	18 660
Einrichtungen	82 928	938	10 810	14 662	18 503	19 437	18 578
Tagespflege	4 821	285	2 227	1 789	309	129	82
Deutschland, davon in	2 501 593	18 669	195 298	346 191	610 418	672 453	658 564
Einrichtungen	2 391 478	12 413	152 520	307 243	599 563	666 222	653 517
Tagespflege	110 115	6 256	42 778	38 948	10 855	6 231	5 047
Westdeutschland, davon in	1 928 534	12 483	114 184	236 293	484 833	544 640	536 101
Einrichtungen	1 841 777	7 493	82 210	205 911	475 538	539 067	531 558
Tagespflege	86 757	4 990	31 974	30 382	9 295	5 573	4 543
Ostdeutschland*, davon in	573 059	6 186	81 114	109 898	125 585	127 813	122 463
Einrichtungen	549 701	4 920	70 310	101 332	124 025	127 155	121 959
Tagespflege	23 358	1 266	10 804	8 566	1 560	658	504
2011							
Berlin, davon in	124 050	1 066	15 311	24 351	28 422	28 001	26 899
Einrichtungen	119 159	773	13 336	22 869	27 852	27 640	26 689
Tagespflege	4 891	293	1 975	1 482	570	361	210
Brandenburg, davon in	85 351	1 283	12 471	16 151	18 879	18 363	18 204
Einrichtungen	80 570	981	10 236	14 456	18 547	18 243	18 107
Tagespflege	4 781	302	2 235	1 695	332	120	97
Deutschland, davon in	2 440 727	17 725	173 545	325 840	608 186	654 785	660 646
Einrichtungen	2 339 823	11 600	135 711	290 079	597 495	648 934	656 004
Tagespflege	100 904	6 125	37 834	35 761	10 691	5 851	4 642
Westdeutschland, davon in	1 884 668	11 479	97 303	217 680	483 920	533 311	540 975
Einrichtungen	1 806 238	6 773	69 572	190 237	474 758	528 129	536 769
Tagespflege	78 430	4 706	27 731	27 443	9 162	5 182	4 206
Ostdeutschland*, davon in	556 059	6 246	76 242	108 160	124 266	121 474	119 671
Einrichtungen	533 585	4 827	66 139	99 842	122 737	120 805	119 235
Tagespflege	22 474	1 419	10 103	8 318	1 529	669	436

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, \*inkl. Berlin

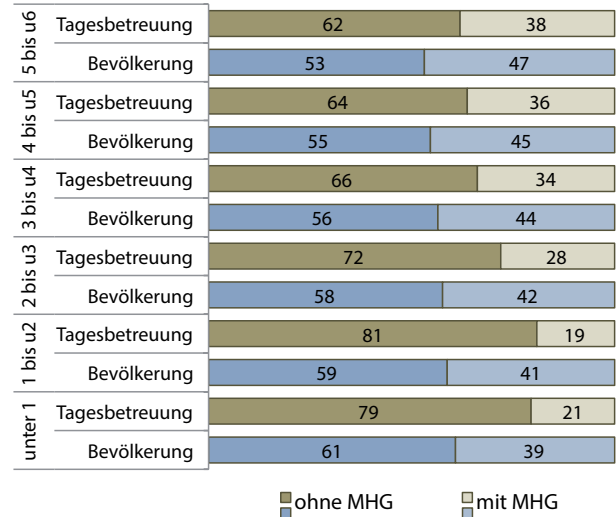
## 2.2 Bildungsbeteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund

Die Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst seit 2006 die Kombination zwischen den Merkmalen „zu Hause gesprochene Sprache (Deutsch/nicht Deutsch)“ und „ausländisches Herkunftsland eines Elternteils (ja/nein)“. Die Analyse kann damit nach unterschiedlichen Aspekten erfolgen: einerseits hinsichtlich des für die Integration wichtigen Kriteriums Sprache. Andererseits können aufgrund der formalen Abgrenzung des Herkunftslandes der Eltern Beteiligungsanteile für die Gesamtpopulation ermittelt werden.

2012 liegt der Anteil der Nichtschulkinder unter 6 Jahren mit Migrationshintergrund<sup>KJH</sup> an allen gleichaltrigen Kindern in der Tagesbetreuung deutschlandweit bei 26,7%. In Berlin und Brandenburg ist die Situation unverändert mit einem Anteil von 32,2%<sup>BE</sup> bzw. 5,4%<sup>BB</sup>. Wie in Deutschland insgesamt nehmen die Berliner Kinder mit Migrationshintergrund damit nur unterproportional an der frühkindlichen Bildung teil, da ihr Anteil an der gleichaltrigen Berliner Bevölkerung 43%<sup>EWB</sup> beträgt. Dies gilt insbesondere für die Kinder unter 3 Jahren > Abb. 2.2a. In Brandenburg haben ca. 8%<sup>MZ</sup> der Kinder unter 6 Jahren einen Migrationshintergrund, so dass auch hier die Beteiligung vergleichsweise schwächer als bei Kindern ohne Migrationshintergrund ausfällt<sup>M</sup>.

Wie in den Vorjahren zeigt sich in Berlin, dass Kinder mit Migrationshintergrund, die zu Hause nicht Deutsch sprechen, vergleichsweise erst im höheren Alter in der Tagesbetreuung sind > Abb. 2.2b. Dem gegenüber nutzen zu Hause Deutsch sprechende Kinder unabhängig vom Migrationsstatus das Angebot früher. Ob Sprachbarrieren oder der kulturelle Hintergrund, der dazu führt, dass die Kinder zu Hause nicht Deutsch sprechen, die Ursache für die später beginnende Teilnahme sind, kann auf der Grundlage der Daten nicht analysiert werden.

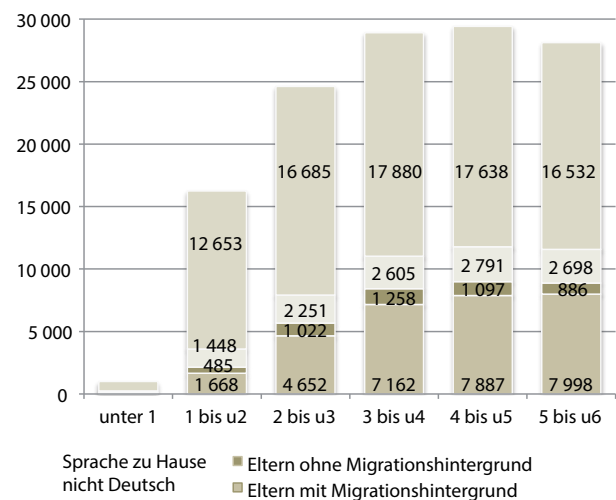
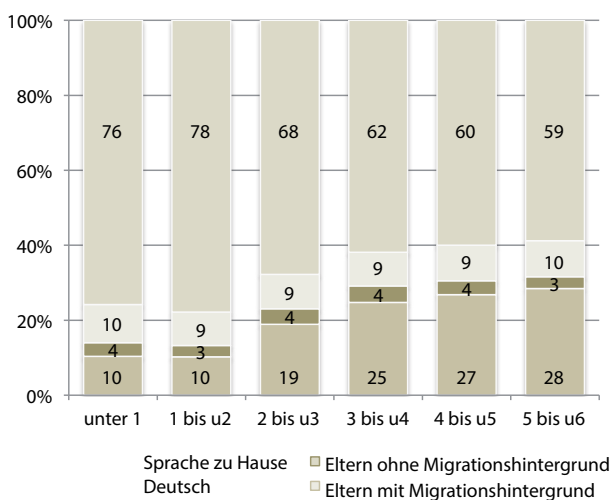
**2.2a Anteil Bildungsbeteiligung der Nichtschulkinder unter 6 Jahren und Anteil der gleichaltrigen Bevölkerung nach Migrationsstatus und Alter, Berlin 2012 in %**



*Lesebeispiel: Von allen Kindern unter einem Jahr haben 39% einen Migrationshintergrund, 61% keinen Migrationshintergrund. Von den Kindern unter einem Jahr, die in einer Kindertageseinrichtung sind oder an der Tagespflege teilnehmen, haben 21% einen Migrationshintergrund und 79% keinen Migrationshintergrund.*

Mädchen und Jungen beteiligen sich gleich welchen Alters im identischen Umfang. Auch ist die geringere Beteiligung von Kindern, die zu Hause nicht Deutsch sprechen, in gleichem Maße sowohl bei Jungen wie auch Mädchen festzustellen.

**2.2b Bildungsbeteiligung der Nichtschulkinder nach Alter und Migrationshintergrund in Berlin 2012: Anteil an allen teilnehmenden Kindern in % (links); Anzahl der Kinder (rechts)**



## Hinweise und methodische Erläuterungen

M: Für Brandenburg wird die Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund aus dem Mikrozensus ermittelt.

**Tab. 2.2 Bevölkerung und Bildungsbeteiligung in Kindertageseinrichtungen und -tagespflege nach Alter, Geschlecht und Migrationsstatus in Berlin, Brandenburg und Deutschland 2011-2012**

Land — Alter von ... bis unter (u) ... Jahre	Bevölkerung unter 6 Jahren am 31.12.2011		Ausländisches Herkunftsland mindestens eines Elternteils									
			ja					nein				
			insge- samt	in der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen				insge- samt	in der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen			
				ja	dar. Kind weib- lich	nein	dar. Kind weib- lich		ja	dar. Kind weib- lich	nein	dar. Kind weib- lich
2012												
<b>Berlin</b>	189 940	92 317	41 364	11 894	5 755	29 470	14 287	86 923	82 139	40 061	4 784	2 223
unter 1	32 830	15 933	204	101	47	103	49	787	751	361	36	15
1 bis u2	33 213	16 157	3 116	1 448	704	1 668	846	13 138	12 653	6 098	485	232
2 bis u3	32 075	15 725	6 903	2 251	1 061	4 652	2 238	17 707	16 685	8 224	1 022	489
3 bis u4	31 872	15 341	9 767	2 605	1 249	7 162	3 459	19 138	17 880	8 669	1 258	566
4 bis u5	30 895	14 887	10 678	2 791	1 362	7 887	3 793	18 735	17 638	8 588	1 097	506
5 bis u6	29 055	14 274	10 696	2 698	1 332	7 998	3 902	17 418	16 532	8 121	886	415
<b>Brandenburg</b>	116 761	56 858	4 677	2 838	1 350	1 839	839	83 072	82 993	40 324	79	35
unter 1	18 413	9 065	43	26	9	17	9	1 180	1 177	566	3	3
1 bis u2	19 621	9 478	419	269	127	150	67	12 618	12 599	6 017	19	9
2 bis u3	19 455	9 463	695	427	202	268	126	15 756	15 737	7 718	19	7
3 bis u4	20 094	9 862	1 047	613	300	434	190	17 765	17 755	8 652	10	5
4 bis u5	19 904	9 649	1 186	719	344	467	221	18 380	18 364	8 946	16	7
5 bis u6	19 274	9 341	1 287	784	368	503	226	17 373	17 361	8 425	12	4
<b>Deutschland</b>	4 089 682	1 992 173	653 175	266 903	130 947	386 272	186 325	1 848 418	1 834 075	896 946	14 343	6 985
unter 1	663 026	323 053	3 000	1 539	712	1 461	723	15 669	15 527	7 610	142	75
1 bis u2	684 829	334 194	26 674	14 607	7 139	12 067	5 813	168 624	167 422	81 750	1 202	593
2 bis u3	674 253	328 429	66 054	31 718	15 376	34 336	16 471	280 137	277 777	135 854	2 360	1 177
3 bis u4	693 199	337 947	166 364	65 248	32 126	101 116	48 904	444 054	440 286	215 831	3 768	1 832
4 bis u5	693 455	337 482	196 900	76 292	37 520	120 608	58 240	475 553	471 959	230 853	3 594	1 740
5 bis u6	680 920	331 068	194 183	77 499	38 074	116 684	56 174	464 381	461 104	225 048	3 277	1 568
2011												
<b>Berlin</b>	185 310	90 104	40 531	11 485	5 582	29 046	14 085	83 519	79 591	38 920	3 928	1 817
unter 1	33 172	16 201	209	102	51	107	52	857	837	427	20	7
1 bis u2	32 161	15 739	2 832	1 324	602	1 508	700	12 479	12 091	5 946	388	190
2 bis u3	31 858	15 367	6 995	2 255	1 091	4 740	2 275	17 356	16 465	8 015	891	398
3 bis u4	30 876	14 884	9 900	2 692	1 298	7 208	3 464	18 522	17 492	8 530	1 030	479
4 bis u5	29 213	14 332	10 429	2 631	1 294	7 798	3 801	17 572	16 691	8 199	881	425
5 bis u6	28 030	13 581	10 166	2 481	1 246	7 685	3 793	16 733	16 015	7 803	718	318
<b>Brandenburg</b>	115 865	56 388	4 436	2 733	1 318	1 703	815	80 915	80 799	39 277	116	39
unter 1	19 108	9 194	29	18	8	11	8	1 254	1 248	621	6	/
1 bis u2	19 096	9 295	358	244	128	114	49	12 113	12 088	5 910	25	/
2 bis u3	19 781	9 715	634	407	200	227	108	15 517	15 487	7 532	30	13
3 bis u4	19 673	9 557	1 073	635	293	438	225	17 806	17 788	8 609	18	9
4 bis u5	19 065	9 232	1 202	723	355	479	208	17 161	17 142	8 304	19	6
5 bis u6	19 142	9 395	1 140	706	334	434	217	17 064	17 046	8 301	18	3
<b>Deutschland</b>	4 099 621	1 996 983	628 934	255 140	125 561	373 794	179 972	1 811 793	1 797 969	878 394	13 824	6 582
unter 1	678 233	330 942	2 822	1 524	738	1 298	637	14 903	14 763	7 256	140	72
1 bis u2	670 614	326 736	22 994	12 790	6 159	10 204	4 803	150 551	149 361	72 574	1 190	583
2 bis u3	690 118	336 424	59 424	28 503	13 920	30 921	14 894	266 416	264 116	128 887	2 300	1 072
3 bis u4	691 188	336 393	165 428	64 145	31 595	101 283	48 979	442 758	439 148	214 920	3 610	1 691
4 bis u5	678 967	330 122	189 394	72 502	35 741	116 892	56 243	465 391	461 915	225 518	3 476	1 681
5 bis u6	690 501	336 366	188 872	75 676	37 408	113 196	54 416	471 774	468 666	229 239	3 108	1 483

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik

## 2.3 Bildungsbeteiligung: regional

Die Beteiligung der unter 3-jährigen Kinder an der Tagesbetreuung in Einrichtungen und Tagespflege ist in den Berliner Bezirken weiterhin unterschiedlich und liegt im Durchschnitt bei 42,7%<sup>M</sup> > Abb. 2.3a. Während 2011 in sieben Bezirken geringfügige Rückgänge aufgetreten waren, sind es jetzt noch drei Bezirke > Tab. 2.3.

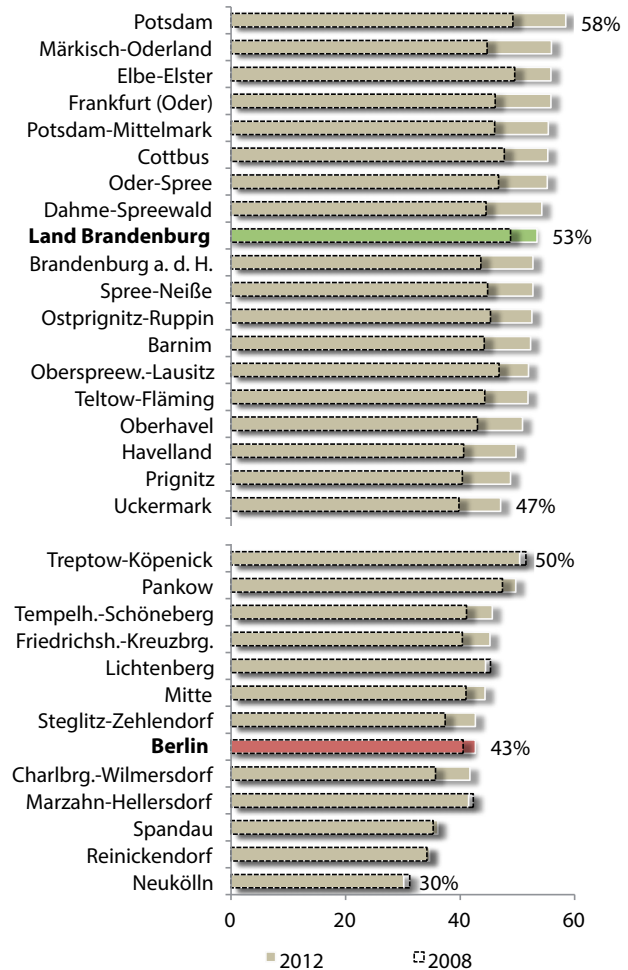
In Brandenburg ist das Teilnahmelevel weiterhin mit durchschnittlich 53,4% höher und im Vergleich homogener als in Berlin. In der Prignitz und in Brandenburg an der Havel gehen die Beteiligungsanteile nach Anstiegen in den Vorjahren 2012 geringfügig zurück.

Wie früh oder spät die Teilnahme der Kinder beginnt hängt auch mit der Erwerbstätigkeit der Eltern zusammen > Kap. 2.9. Kinder in der Uckermark und Neukölln leben häufiger in Haushalten mit zwei erwerbslosen Eltern, als dies in Potsdam oder Treptow-Köpenick der Fall ist. Diese Kinder nutzen i. d. R. erst später die Angebote als Kinder mit zwei erwerbstätigen Elternteilen bzw. einem alleinerziehenden erwerbstätigen Elternteil.

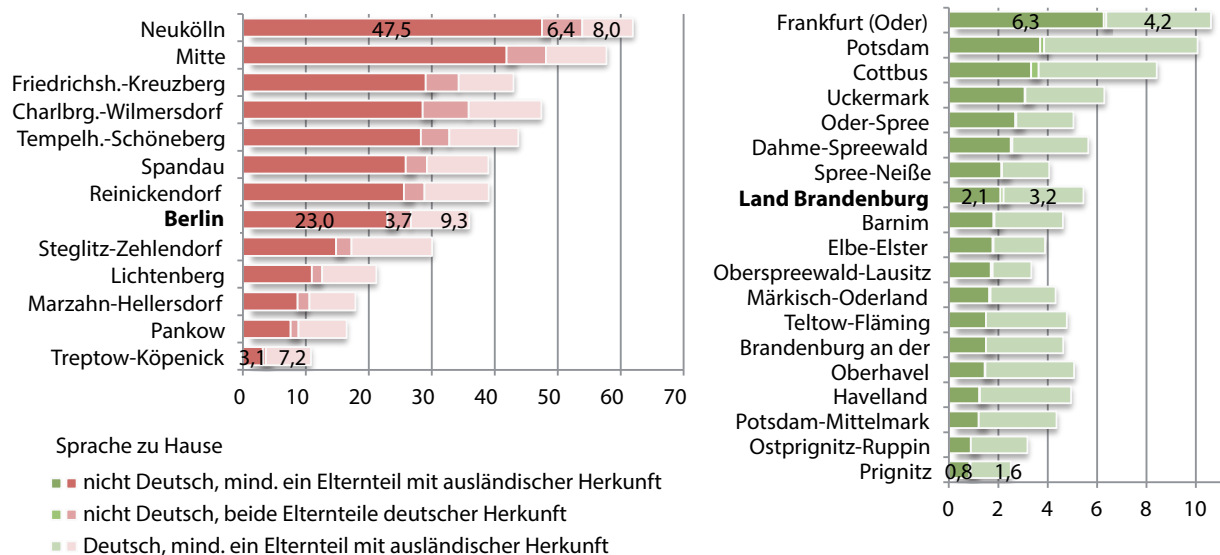
Da Kinder die Tageseinrichtungen häufig wohnortnah besuchen, spiegelt sich der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Bezirk auch in den Anteilen der Tagesbetreuung wider. Der Bezirk Treptow-Köpenick mit dem kleinsten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in der Bevölkerung (15,1%) weist auch den geringsten Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund (10,3%) in den Tageseinrichtungen auf > Abb. 2.3b, Kap. 2.5. In den Bezirken Neukölln (67,4%) und Mitte (68,7%) mit hohen Migrantenanteilen werden entsprechend auch hohe Anteile in der Tagesbetreuung erreicht.

In Brandenburg hat mit rund 8%<sup>MZ</sup> nur ein geringer Teil der Bevölkerung unter 6 Jahren einen Migrationshintergrund. Insgesamt sind 4.677 Kinder mit Migrationshintergrund in den Einrichtungen – der geringste Anteil in der Prignitz, der höchste in Frankfurt (Oder).

**2.3a Bildungsbeteiligung der Kinder unter 3 Jahren als Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung nach Brandenburger Kreisen und kreisfreien Städten (oben) und Berliner Bezirken (unten) 2008, 2012 in %**



**2.3b Bildungsbeteiligung der Nichtschulkinder unter 6 Jahren nach Migrationsstatus als Anteil aller Kinder in der Tagesbetreuung nach Berliner Bezirken (links), Brandenburger Kreisen und kreisfreie Städte (rechts) 2012 in % > Tab. 2.5**





## Hinweise und methodische Erläuterungen

M: Zur Anteilsberechnung werden die unter 3-jährigen Kinder aus der Bevölkerungsstatistik zum Stichtag 31.12. des Vorjahres in der jeweiligen regionalen Abgrenzung herangezogen. Der Stichtag der Kinder- und Jugendhilfestatistik ist der 1.3. des Jahres.

**Tab. 2.3 Bildungsbeteiligung der Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen und Tagespflege als Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung nach Migrationsstatus, Berliner Bezirken, Brandenburger Kreisen und kreisfreien Städten 2008-2012 in %**

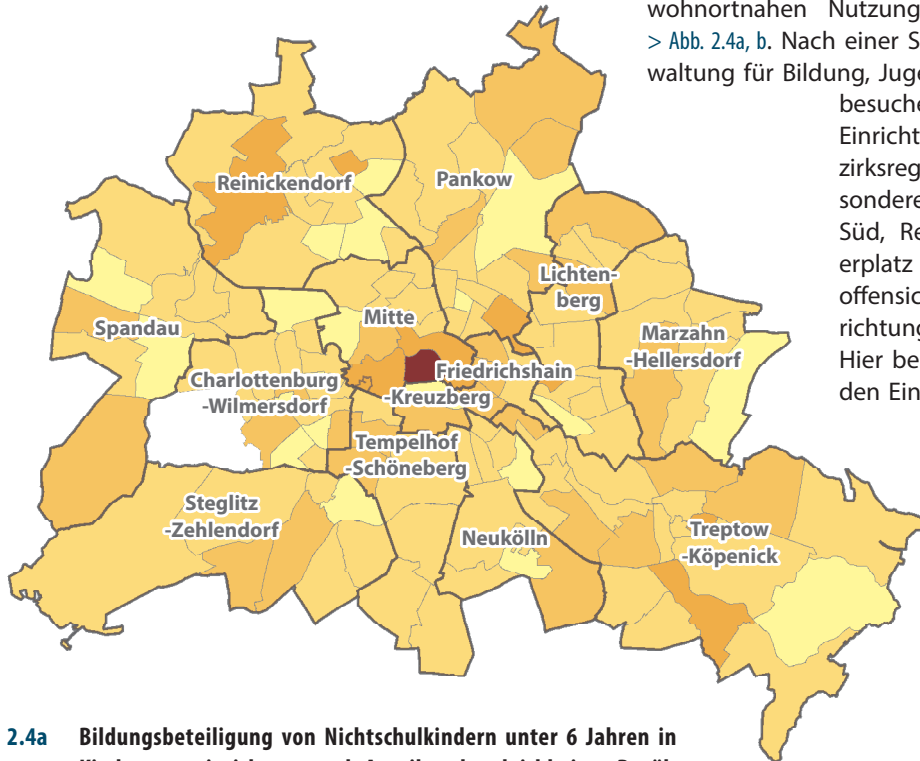
Land — Bezirk, Kreis, kreisfreie Stadt	Bildungsbeteiligung der Kinder unter 3 Jahren in der Kindertagesbetreuung					Bildungsbeteiligung der Kinder unter 6 Jahren in der Kindertagesbetreuung			
	2008	2009	2010	2011	2012	davon			
						mind. ein Elternteil ausländischer Herkunft, Sprache zu Hause		Eltern deutsch, Sprache zu Hause	
						nicht Deutsch	Deutsch	nicht Deutsch	Deutsch
Berlin	40,5	41,6	42,1	41,9	42,7	23,0	9,3	3,7	64,0
Mitte	41,0	42,4	42,7	43,1	44,3	41,9	9,6	6,2	42,3
Friedrichshain-Kreuzberg	40,4	43,6	46,4	44,6	45,2	29,0	8,7	5,2	57,0
Pankow	47,4	48,7	48,9	48,3	49,7	7,6	7,6	1,3	83,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	35,7	37,1	38,6	39,8	41,7	28,6	11,5	7,3	52,6
Spandau	35,3	35,4	36,3	35,9	36,1	25,8	9,8	3,4	61,0
Steglitz-Zehlendorf	37,4	39,4	41,2	41,0	42,7	14,8	12,8	2,4	69,9
Tempelhof-Schöneberg	41,1	41,7	43,0	44,1	45,6	28,2	10,9	4,5	56,3
Neukölln	31,2	30,2	30,7	30,8	30,2	47,5	8,0	6,4	38,0
Treptow-Köpenick	51,5	49,4	49,3	50,2	50,4	3,1	7,2	0,5	89,2
Marzahn-Hellersdorf	42,3	44,0	42,6	41,7	41,5	8,7	7,3	1,8	82,1
Lichtenberg	45,3	46,5	43,9	43,5	44,4	10,9	8,6	1,6	78,8
Reinickendorf	34,2	36,1	36,6	35,1	34,7	25,6	10,2	3,3	60,9
Brandenburg	44,8	48,3	51,0	51,6	53,4	2,1	3,2	94,7*	
Brandenburg an der Havel	49,2	55,2	57,8	56,6	52,7	1,5	3,1	95,4	
Cottbus	47,7	53,3	54,0	53,4	55,3	3,3	4,8	91,9	
Frankfurt (Oder)	49,5	52,0	53,2	55,4	55,8	6,3	4,2	89,5	
Potsdam	46,0	48,6	50,9	53,5	58,4	3,7	6,2	90,1	
Barnim	46,8	49,5	51,6	51,0	52,3	1,8	2,8	95,4	
Dahme-Spreewald	45,3	48,0	50,7	51,4	54,2	2,5	3,1	94,4	
Elbe-Elster	44,7	49,4	55,0	55,9	55,9	1,8	2,1	96,1	
Havelland	40,6	43,1	45,8	48,4	49,8	1,2	3,7	95,1	
Märkisch-Oderland	48,8	51,2	53,4	52,7	56,0	1,6	2,6	95,8	
Oberhavel	39,8	44,9	46,8	46,8	50,9	1,4	3,6	95,0	
Oberspreewald-Lausitz	44,3	50,9	50,0	49,7	51,9	1,7	1,6	96,7	
Oder-Spree	46,1	50,1	53,3	53,8	55,2	2,7	2,3	95,0	
Ostprignitz-Ruppin	43,0	45,4	49,5	49,0	52,5	0,9	2,3	96,8	
Potsdam-Mittelmark	46,7	48,4	53,3	53,2	55,4	1,2	3,2	95,6	
Prignitz	44,5	49,3	52,0	53,2	48,8	0,8	1,6	97,6	
Spree-Neiße	43,6	47,8	52,3	52,3	52,7	2,1	1,9	96,0	
Teltow-Fläming	44,2	46,2	49,7	51,1	51,8	1,5	3,3	95,2	
Uckermark	40,4	43,8	45,2	47,0	47,1	3,1	3,2	93,7	

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, \*die Fallzahlen sind für eine differenzierte Angabe in den zwei Kategorien zu gering

## 2.4 Bildungsbeteiligung in Kindertageseinrichtungen: kleinräumig

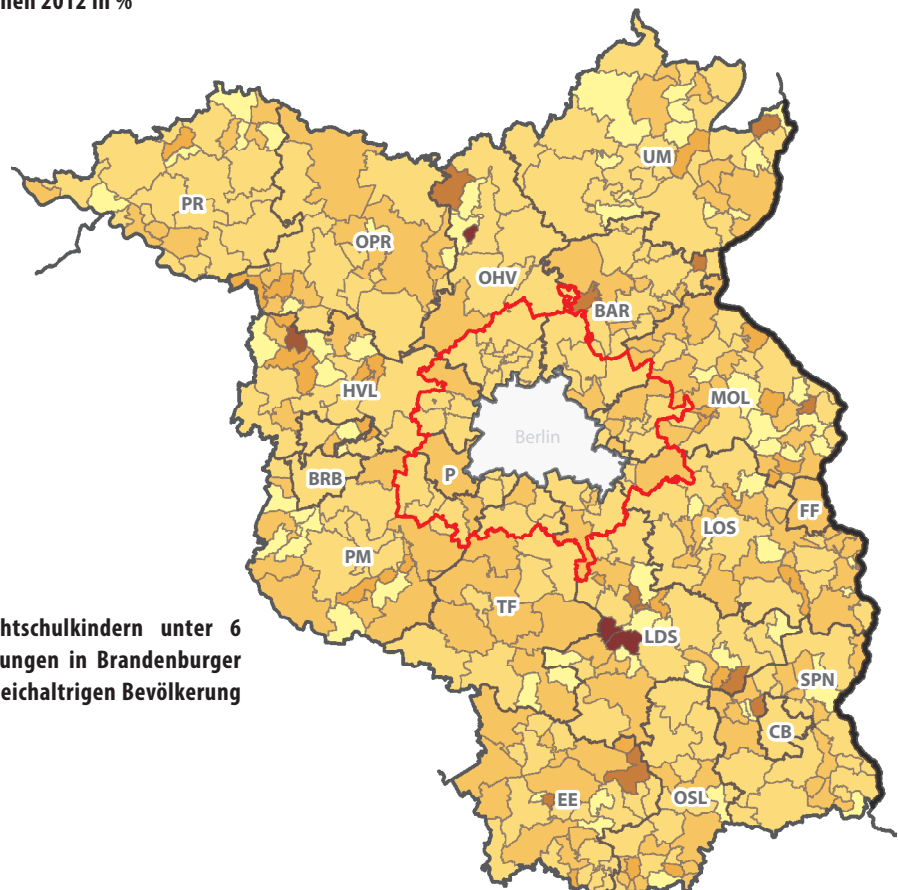
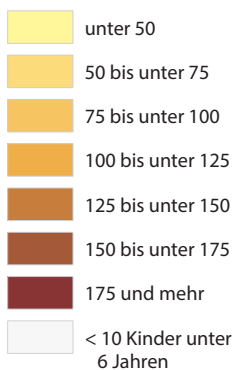
In vielen Bezirksregionen von Berlin und Brandenburger Gemeinden besuchen mehr Kinder die Tageseinrichtungen, als in ihnen Kinder des gleichen

Alters wohnen. Auch wenn manchmal die nächste Gemeinde oder Bezirksregion „an der nächsten Ecke“ beginnt, ist daher insgesamt nicht immer von einer wohnortnahen Nutzung der Angebote auszugehen > Abb. 2.4a, b. Nach einer Sondererhebung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Berlin besuchen 36% der Berliner Kinder die Einrichtungen nicht in ihrer Wohnbezirksregion. Auffällig sind hier insbesondere die Bezirksregionen Tiergarten Süd, Regierungsviertel und Alexanderplatz im Berliner Bezirk Mitte, wo es offensichtlich viele zur Kindertageseinrichtung „einpendelnde“ Kinder gibt. Hier beginnt die Anzahl der Kinder in den Einrichtungen im Alter von 2 Jahren über der der Wohnbevölkerung zu liegen.



**2.4a** Bildungsbeteiligung von Nichtschulkindern unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen als Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung in Berliner Bezirksregionen 2012 in %

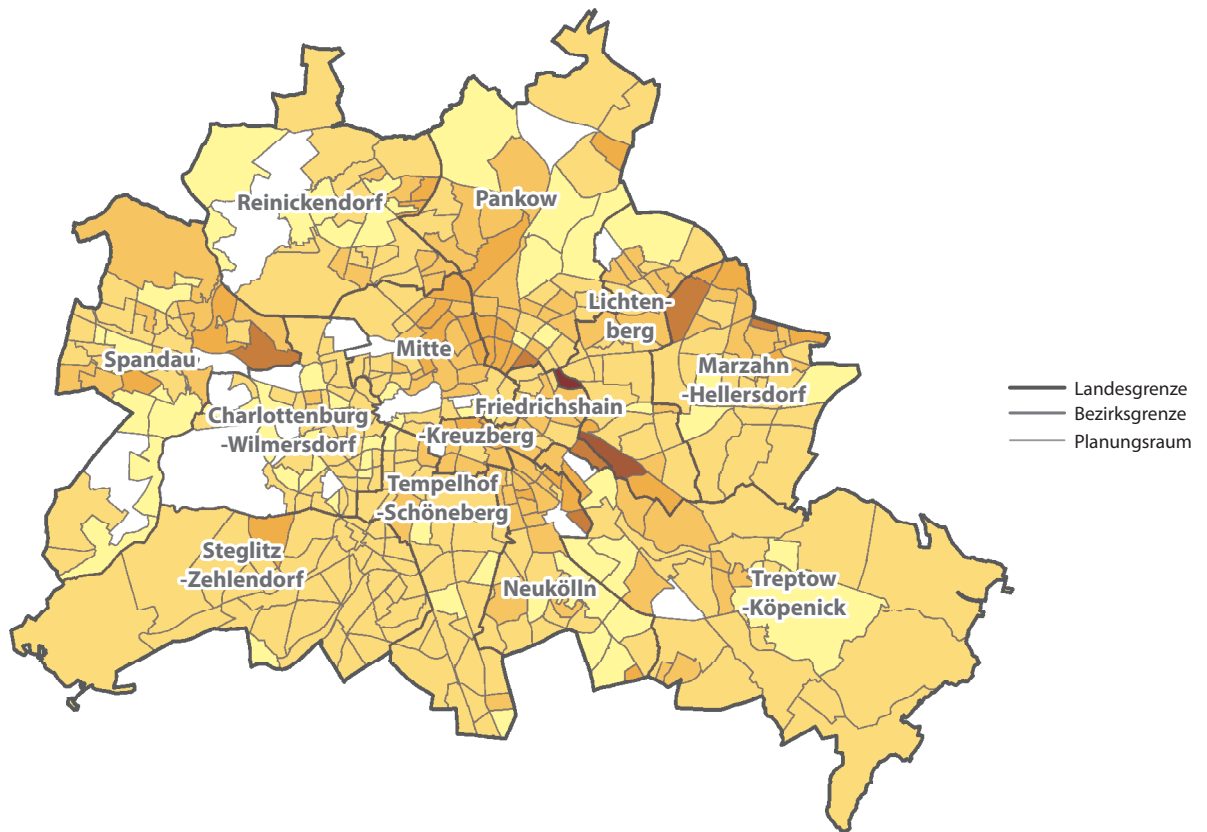
Anteil in %



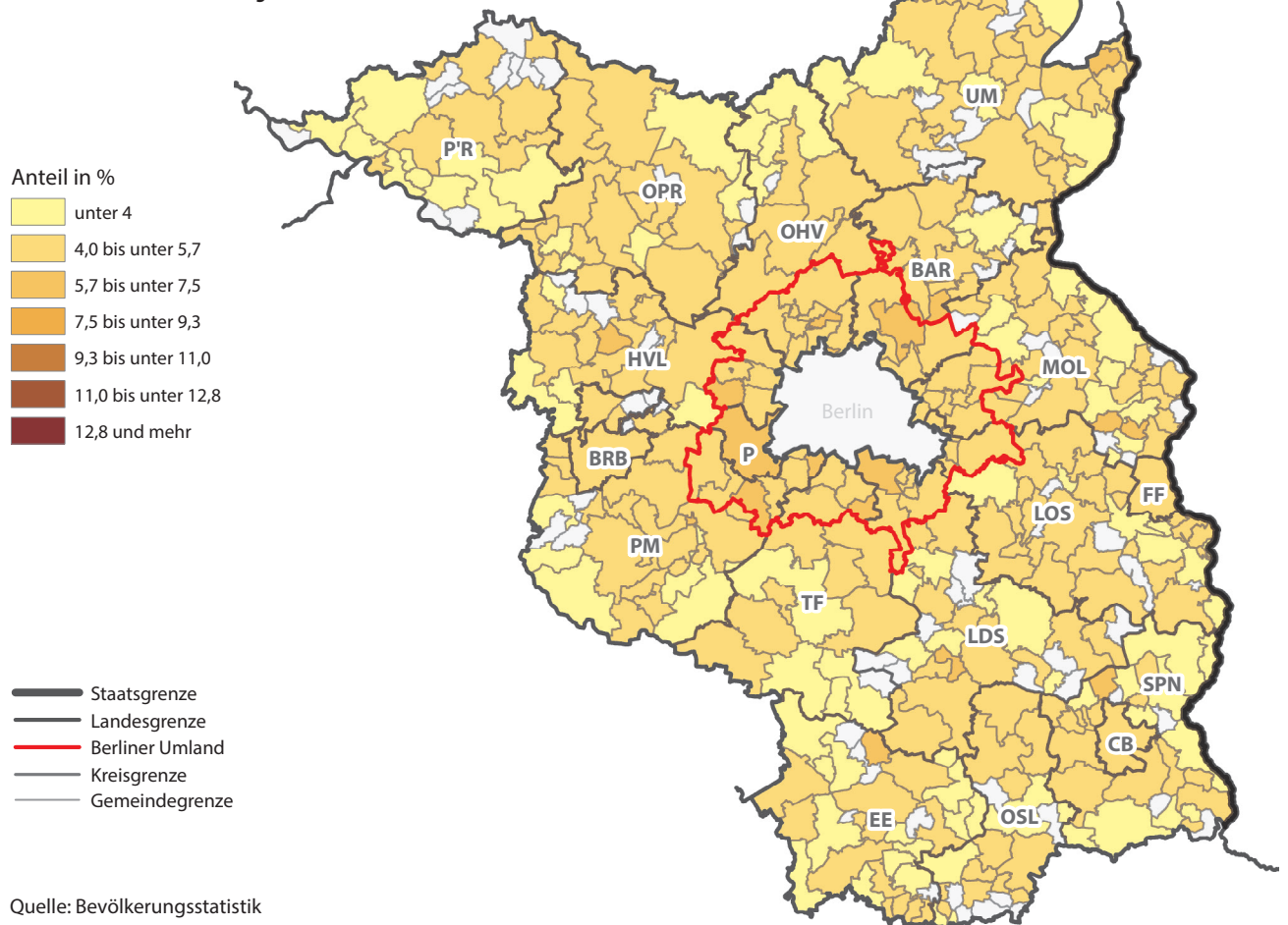
**2.4b** Bildungsbeteiligung von Nichtschulkindern unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen in Brandenburger Gemeinden als Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung 2012 in %



2.4c Kinder unter 6 Jahren in den Berliner Planungsräumen als Anteil an der Gesamtbevölkerung 31.12.2011 in %



2.4d Kinder unter 6 Jahren in den Brandenburger Gemeinden als Anteil an der Gesamtbevölkerung 31.12.2011



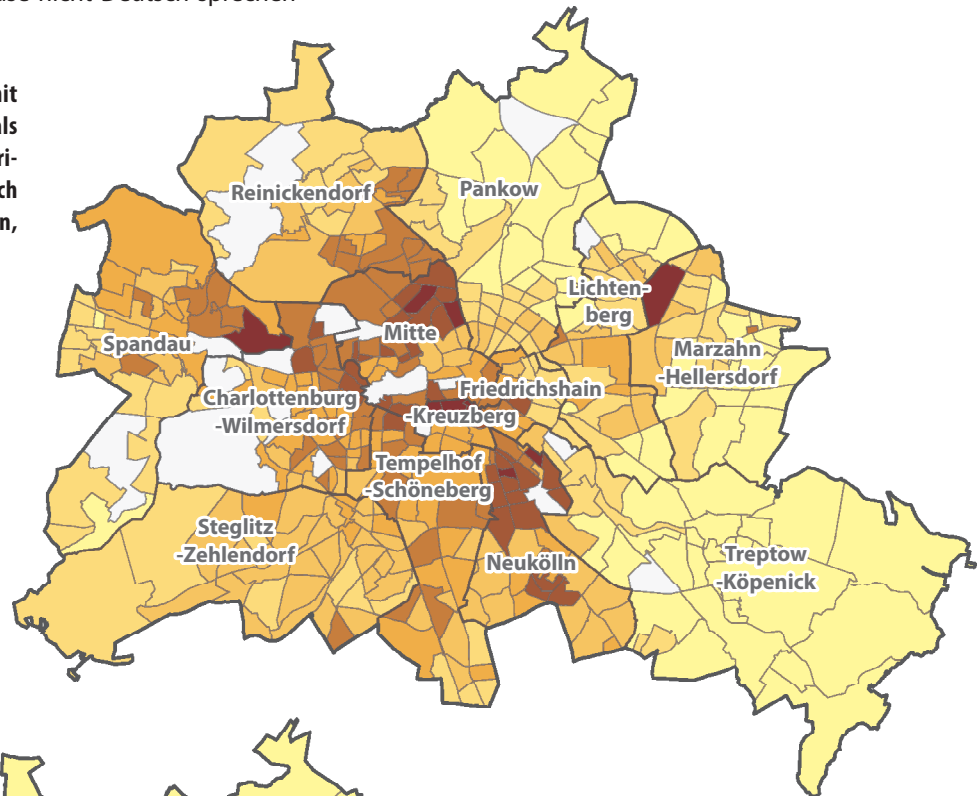
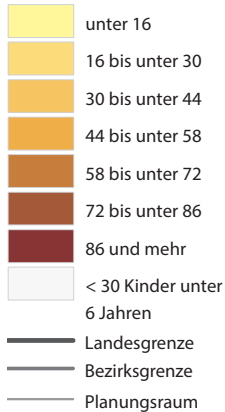
## 2.5 Bildungsbeteiligung in Kindertageseinrichtungen nach Migrationshintergrund: kleinräumig

43% der Berliner Kinder unter 6 Jahren haben einen Migrationshintergrund. In zwei der 447 Lebensweltlich orientierten Räumen liegt ihr Anteil an allen Kindern bei über 90%, in zweiundzwanzig zwischen 80% bis unter 90% und 32 über 70% bis unter 80% > Abb. 2.5a. Da Kinder häufig wohnortnah die Tageseinrichtungen besuchen > Kap. 1.4b, zeigt sich ein ähnliches Verteilungsmuster bei den Anteilen der zu Hause nicht Deutsch sprechen-

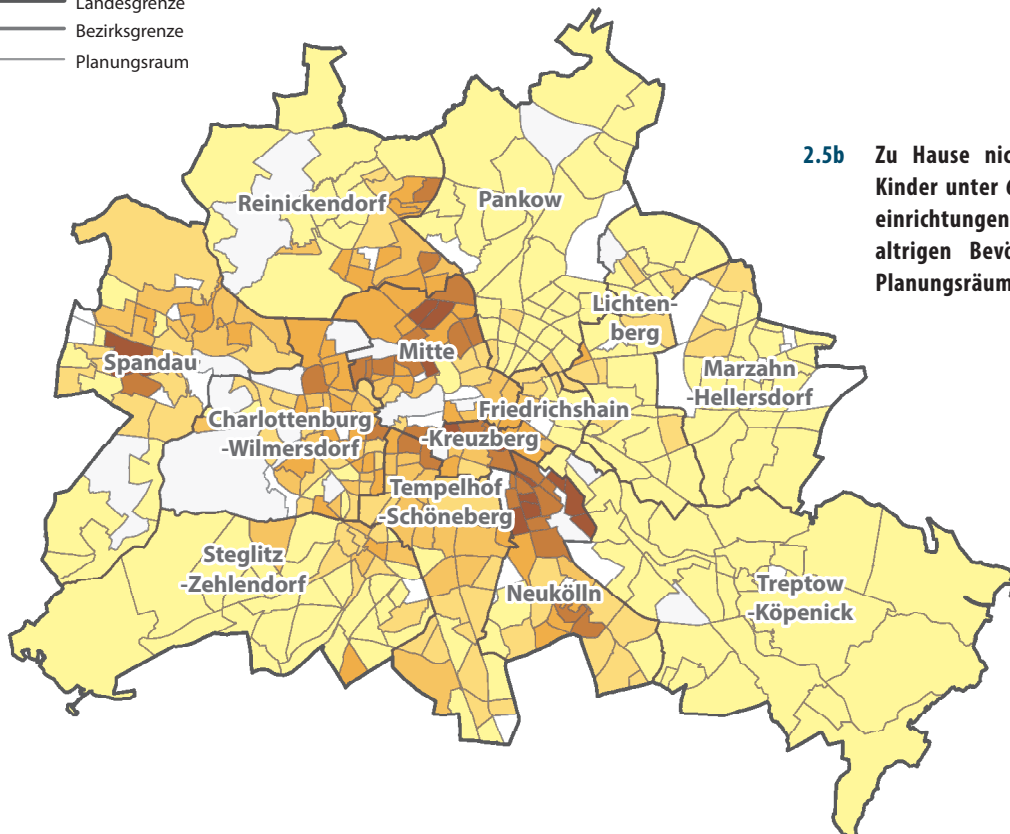
den Kinder in den Tageseinrichtungen und den Anteilen an der gleichaltrigen Bevölkerung > Abb. 2.5a, b. In sechs LORs – Heidestraße, Reinickendorfer Straße, Askanischer Platz, Wassertorplatz, Silbersteinstraße, Treptower Straße Nord – haben die Einrichtungen durchschnittlich mehr als 80% zuhause nicht Deutsch sprechender Kinder, in acht LORs liegt der Durchschnitt zwischen 70 bis unter 80%.

**2.5a** Kinder unter 6 Jahren mit Migrationshintergrund als Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung<sup>m</sup> nach Berliner Planungsräumen, 31.12.2011 in %

Anteil in %



**2.5b** Zu Hause nicht Deutsch sprechende Kinder unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen als Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung nach Berliner Planungsräumen 2012 in %



## Hinweise und methodische Erläuterungen

M: Der Anteil der Kinder unter 6 Jahren mit Migrationshintergrund wird für Berlin aus der Einwohnerregisterstatistik ermittelt, da nur so tief regionalisiert verfügbar.

**Tab. 2.5 Bildungsbeteiligung von Nichtschulkindern unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege nach Migrationsstatus, Ländern, Berliner Bezirken, Brandenburger Kreisen und kreisfreien Städten 2012 in %**

Land — Bezirk, Kreis, kreisfreie Stadt	insgesamt	in der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen		ausländisches Herkunftsland mindestens eines Elternteils					
		ja	nein	ja			nein		
				insgesamt	in der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen		insgesamt	in der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen	
		insgesamt			ja	nein		insgesamt	
Berlin	128 287	94 033	34 254	41 364	11 894	29 470	86 923	82 139	4 784
Mitte	15 092	7 828	7 264	7 774	1 450	6 324	7 318	6 378	940
Friedrichshain-Kreuzberg	11 981	7 873	4 108	4 524	1 045	3 479	7 457	6 828	629
Pankow	17 224	15 701	1 523	2 618	1 312	1 306	14 606	14 389	217
Charlottenburg-Wilmersdorf	9 377	6 012	3 365	3 759	1 080	2 679	5 618	4 932	686
Spandau	7 439	5 263	2 176	2 648	726	1 922	4 791	4 537	254
Steglitz-Zehlendorf	9 654	7 988	1 666	2 666	1 236	1 430	6 988	6 752	236
Tempelhof-Schöneberg	11 809	7 936	3 873	4 629	1 293	3 336	7 180	6 643	537
Neukölln	10 292	4 743	5 549	5 717	828	4 889	4 575	3 915	660
Treptow-Köpenick	9 009	8 680	329	928	645	283	8 081	8 035	46
Marzahn-Hellersdorf	9 152	8 186	966	1 465	668	797	7 687	7 518	169
Lichtenberg	9 494	8 300	1 194	1 858	819	1 039	7 636	7 481	155
Reinickendorf	7 764	5 523	2 241	2 778	792	1 986	4 986	4 731	255
Brandenburg	87 749	85 831	1 918	4 677	2 838	1 839	83 072	82 993	79
Brandenburg an der Havel	2 529	2 489	40	117	79	38	2 412	/	/
Cottbus	3 456	3 329	127	280	165	115	3 176	/	/
Frankfurt (Oder)	2 122	1 987	135	223	90	133	1 899	/	/
Potsdam	7 931	7 624	307	786	493	293	7 145	/	/
Barnim	6 430	6 310	120	294	178	116	6 136	/	/
Dahme-Spreewald	5 782	5 635	147	323	178	145	5 459	/	/
Elbe-Elster	3 452	3 390	62	133	72	61	3 319	/	/
Havelland	5 519	5 449	70	271	203	68	5 248	/	/
Märkisch-Oderland	6 704	6 594	110	287	177	110	6 417	/	/
Oberhavel	7 380	7 269	111	372	265	107	7 008	/	/
Oberspreewald-Lausitz	3 639	3 577	62	119	57	62	3 520	/	/
Oder-Spree	6 178	6 005	173	309	143	166	5 869	/	/
Ostprignitz-Ruppin	3 397	3 367	30	108	78	30	3 289	/	/
Potsdam-Mittelmark	7 712	7 601	111	336	243	93	7 376	/	/
Prignitz	2 272	2 252	20	56	37	19	2 216	/	/
Spree-Neiße	3 715	3 630	85	150	71	79	3 565	/	/
Teltow-Fläming	5 655	5 567	88	270	185	85	5 385	/	/
Uckermark	3 876	3 756	120	243	124	119	3 633	/	/

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik; / = Zellen gesperrt aufgrund zu geringer Fallzahlen

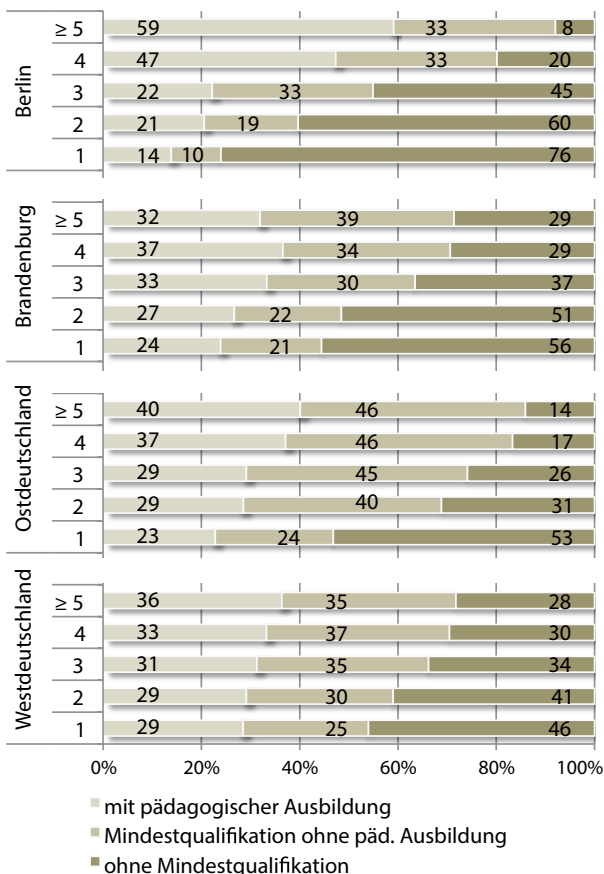
## 2.6 Betreuung bei Tagespflegepersonen

2012 werden deutschlandweit 110.115 Kinder unter 6 Jahren durch Tagespflegepersonen betreut, wobei der überwiegende Teil der Kinder jünger als 3 Jahre ist (80%). In Berlin und Brandenburg sind es insgesamt 5.364<sup>BE</sup> bzw. 4.821<sup>BB</sup> Kinder. Damit hat die Anzahl in den letzten fünf Jahren um 23,4%<sup>BE</sup> bzw. 26,5%<sup>BB</sup> zugenommen.

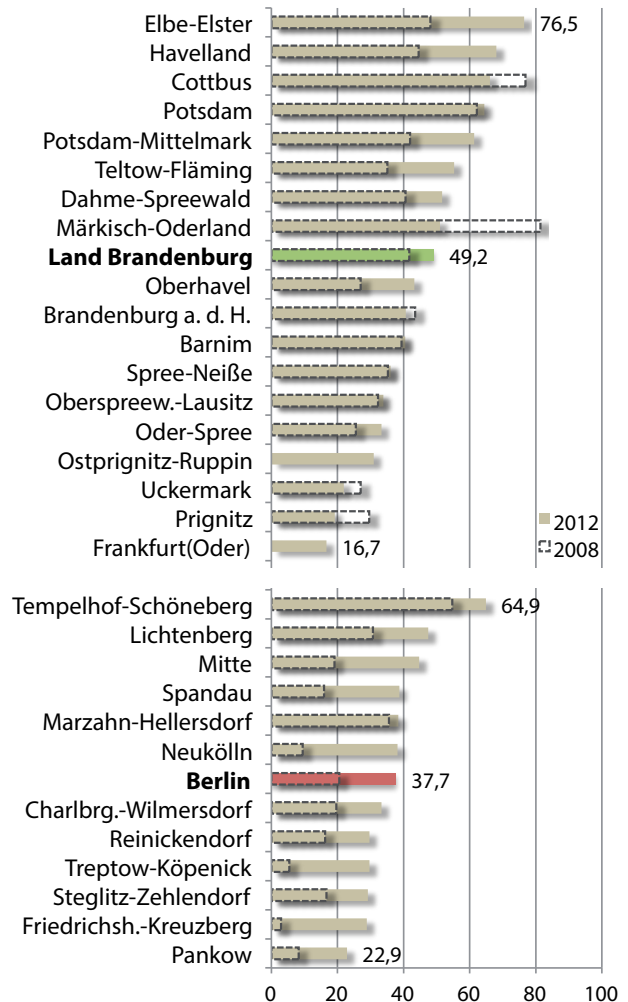
Bei den unter 1-Jährigen sind rund ein Viertel aller betreuten Kinder in der Tagespflege (26,6%<sup>BE</sup> bzw. 23,3%<sup>BB</sup>), womit sich die Anteile seit 2008 um +2,1%-Pkt.<sup>BE</sup> bzw. -0,4%-Pkt.<sup>BB</sup> verändert haben. Bei den 1-Jährigen besuchen noch 13,6%<sup>BE</sup> bzw. 17,1%<sup>BB</sup> der betreuten Kinder die Tagespflege. Mit 2 Jahren sind es 6,8%<sup>BE</sup> bzw. 10,9%<sup>BB</sup>. Bei den 3-Jährigen entfallen auf die Tagespflege in beiden Ländern um die 2% (2,1%<sup>BE</sup>, 1,6%<sup>BB</sup>).

Die betreuten Gruppen sind in beiden Ländern deutlich größer als in Westdeutschland. In Berlin sind mehr als ein Drittel und in Brandenburg fast die Hälfte sogenannte „Großgruppen“ mit fünf und mehr Kindern – mit seit Jahren steigender Tendenz. 2008 lagen die Großgruppenanteile bei 21%<sup>BE</sup> bzw. 42%<sup>BB</sup>. Diese aktuelle Entwicklung hin zu größeren Gruppen wird in Brandenburg durch den Rückgang an Pflegepersonen noch verstärkt > Tab. 2.6.

### 2.6b Tagespflegepersonen nach Anzahl der betreuten Nichtschulkinder, Qualifikation, Ländern und Ländergruppen 2012 in %



### 2.6a Anteil der Tagespflegepersonen mit Gruppen von 5 und mehr Nichtschulkindern an allen Tagespflegepersonen nach Berliner Bezirken, Brandenburger Kreisen und kreisfreien Städten, 2008, 2012 in %



Unterhalb der Landesebene sind die Größengrößen sowie die Veränderungen in den letzten fünf Jahren unterschiedlich > Abb. 2.6a. Im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg bestehen fast zwei Drittel der Pflegegruppen aus 5 und mehr Kindern, in Pankow gilt dies nur für ein Viertel.

Die Einkind-Betreuung ist vorrangig – ähnlich wie auch im Vorjahr – in Pankow mit 34,1% und in Treptow-Köpenick mit 32,8% anzutreffen. In Cottbus, Potsdam, Elbe-Elster, Havelland und Potsdam-Mittelmark sind rund zwei Drittel Großgruppen > Tab. 2.6.

Bei der Betreuung von drei und weniger Kindern haben die Pflegepersonen in Berlin häufiger, als dies durchschnittlich in Ost- und Westdeutschland der Fall ist, keine Mindestqualifikation > Abb. 2.6b. Bei den Großgruppen ist die Qualifikationssituation hingegen deutlich besser – viele Tagespflegepersonen haben einen pädagogischen Abschluss.

**Tab. 2.6 Anzahl der Tagespflegepersonen und Anteil der Gruppengrößen nach Ländern und Ländergruppen, Berliner Bezirken, Brandenburger Kreisen und kreisfreien Städten 2009-2012**

Land — Ländergruppe	Tagespflegepersonen			Anteil der Tagespflegepersonen, die ... Kinder betreuen in %				
	Anzahl	darunter weiblich		1	2	3	4	5 und mehr
		insgesamt	in %					
2012								
Berlin	1 602	1 507	94,1	16,7	8,5	20,8	16,4	37,7
Mitte	188	179	95,2	14,4	8,0	26,1	6,9	44,7
Friedrichshain-Kreuzberg	121	114	94,2	19,0	9,1	10,7	32,2	28,9
Pankow	170	151	88,8	34,1	11,2	15,3	16,5	22,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	195	186	95,4	12,8	8,2	23,1	22,6	33,3
Spandau	163	152	93,3	15,3	17,2	9,2	19,6	38,7
Steglitz-Zehlendorf	171	159	93,0	12,3	5,8	28,1	24,6	29,2
Tempelhof-Schöneberg	191	184	96,3	0,5	4,7	18,8	11,0	64,9
Neukölln	89	85	95,5	19,1	4,5	23,6	14,6	38,2
Treptow-Köpenick	64	59	92,2	32,8	9,4	18,8	9,4	29,7
Marzahn-Hellersdorf	73	69	94,5	16,4	12,3	19,2	13,7	38,4
Lichtenberg	59	56	94,9	22,0	3,4	18,6	8,5	47,5
Reinickendorf	118	113	95,8	20,3	5,9	36,4	7,6	29,7
Brandenburg	1 265	1203	95,1	9,2	8,0	14,9	18,6	49,2
Brandenburg an der Havel	27	24	88,9	22,2	11,1	11,1	14,8	40,7
Cottbus	56	50	89,3	1,8	1,8	12,5	17,9	66,1
Frankfurt (Oder)	6	6	100,0	66,7	0,0	16,7	0,0	16,7
Potsdam	59	54	91,5	1,7	3,4	18,6	11,9	64,4
Barnim	84	81	96,4	1,2	7,1	26,2	25,0	40,5
Dahme-Spreewald	87	85	97,7	6,9	9,2	18,4	13,8	51,7
Elbe-Elster	17	16	94,1	0,0	5,9	17,6	0,0	76,5
Havelland	119	116	97,5	8,4	5,0	5,9	12,6	68,1
Märkisch-Oderland	102	96	94,1	2,9	4,9	9,8	31,4	51,0
Oberhavel	233	216	92,7	18,0	12,0	15,0	11,6	43,3
Oberspreewald-Lausitz	56	55	98,2	17,9	16,1	12,5	19,6	33,9
Oder-Spree	66	65	98,5	10,6	18,2	13,6	24,2	33,3
Ostprignitz-Ruppin	29	28	96,6	6,9	13,8	27,6	20,7	31,0
Potsdam-Mittelmark	127	122	96,1	2,4	3,9	7,9	24,4	61,4
Prignitz	26	24	92,3	26,9	15,4	19,2	19,2	19,2
Spree-Neiße	36	34	94,4	19,4	2,8	22,2	19,4	36,1
Teltow-Fläming	103	99	96,1	1,9	2,9	17,5	22,3	55,3
Uckermark	32	32	100,0	15,6	9,4	28,1	25,0	21,9
Deutschland	43 435	42 243	97,3	25,2	20,9	16,9	13,6	23,4
Westdeutschland	37 158	36 247	97,5	27,9	23,0	16,8	12,3	20,0
Ostdeutschland*	6 277	5 996	95,5	9,6	8,5	17,2	21,1	43,6
2011								
Berlin	1 425	1 354	95,0	16,4	9,8	19,9	18,5	35,4
Brandenburg	1 283	1 226	95,6	8,9	10,2	16,8	16,3	47,8
Deutschland	42 697	41 616	97,5	27,8	22,9	16,3	12,5	20,5
Westdeutschland	36 574	35 736	97,7	30,8	25,0	16,0	11,1	17,2
Ostdeutschland*	6 123	5 880	96,0	9,5	10,4	18,5	21,0	40,6
2010								
Berlin	1 433	1 355	94,6	17,6	10,8	22,0	23,9	25,8
Brandenburg	1 286	1 231	95,7	11,4	10,1	19,1	19,2	40,3
Deutschland	40 853	39 833	97,5	30,8	23,5	16,0	11,9	17,9
2009								
Berlin	1 408	1 336	94,9	17,4	12,8	22,8	25,7	21,3
Brandenburg	1 219	1 172	96,1	10,9	10,7	16,9	19,8	41,7
Deutschland	38 658	37 727	97,6	34,0	24,8	15,2	10,7	15,2

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, \*inkl. Berlin



## 2.7 Beteiligungszeiten

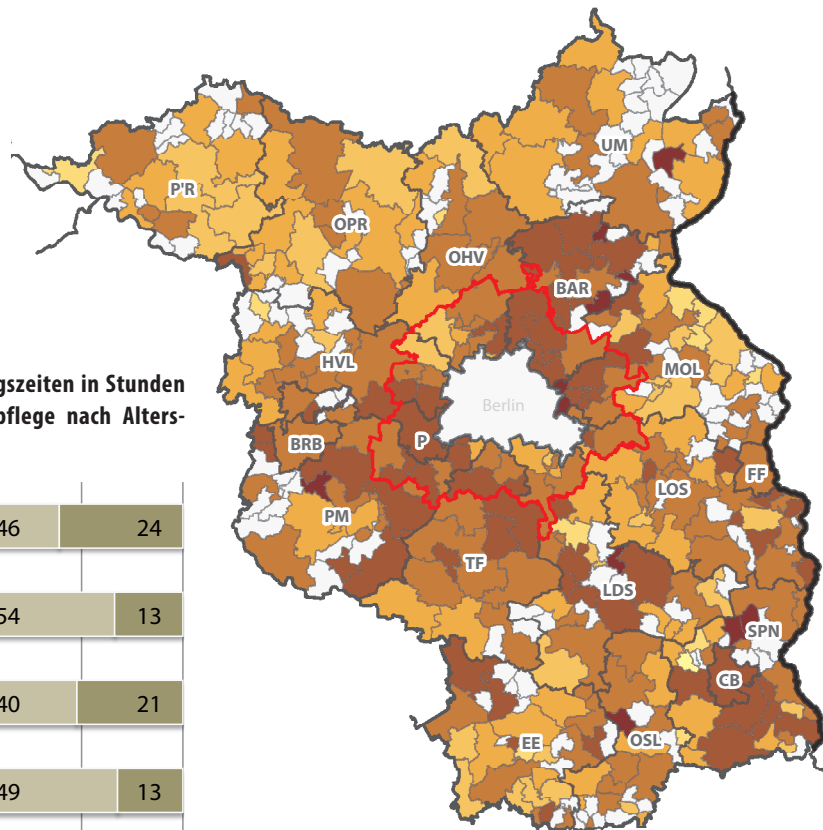
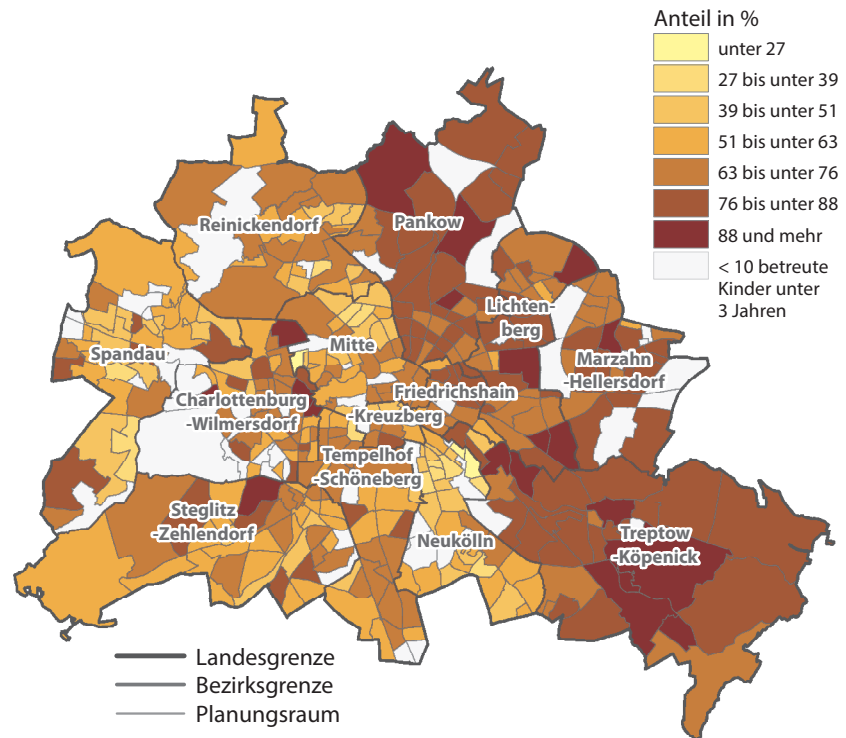
Die tägliche und wöchentliche Beteiligungszeit hat sich seit 2008 sowohl bei den unter 3-jährigen als auch den 3- bis unter 6-jährigen Kindern deutschlandweit kontinuierlich erhöht.

In Berlin und Brandenburg sowie Ostdeutschland insgesamt beteiligen sich die Nichtschulkinder in den Tageseinrichtungen oder -pflege zu deutlich mehr als der Hälfte ganztägig, d. h. im Durchschnitt mehr als 7 Stunden. In beiden Ländern werden die Kinder unter 3 Jahren, wie in den Vorjahren, häufiger ganztags betreut als die älteren Kinder – bei 13% in Berlin sind es wöchentlich 45 bis 60 Stunden, für 24% in Brandenburg 45 bis 70 Stunden > Abb. 2.7a.

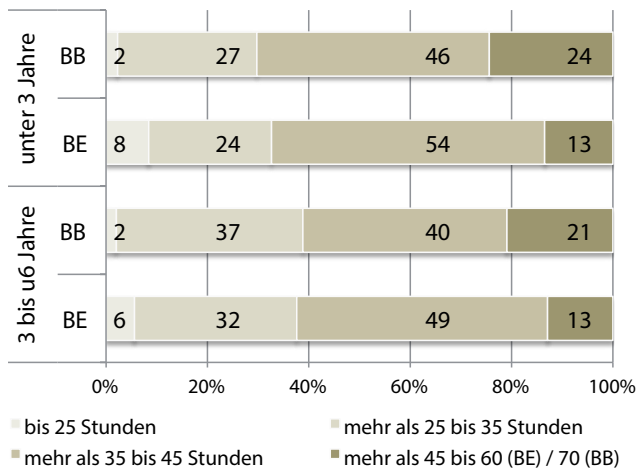
Die Beteiligungszeiten von Jungen und Mädchen unterscheiden sich nicht. Insgesamt ist die Situation in den beiden Ländern deutlich anders als in Westdeutschland, wo überwiegend die mittlere tägliche Betreuungszeit in Anspruch genommen wird.

Regional wird die ganztägige Betreuung für Kinder unter 3 Jahren sehr unterschiedlich genutzt. Hohe Beteiligungsanteile > Kap. 2.3 gehen mit der Nutzung der Ganztagsangebote einher, so in den Bezirken Treptow-Köpenick und Pankow, bei geringen Beteiligungsanteilen werden häufiger Halbtagsangebote<sup>M1</sup> genutzt, so z. B. in Neukölln > Abb. 2.7b, c.

**2.7b, c** Ganztagsbetreuung von Kindern unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen<sup>M2</sup> als Anteil an allen gleichaltrigen betreuten Kindern 2012 in %: nach Berliner Planungsräumen (oben) und Brandenburger Gemeinden (unten)



**2.7a** Anteil der wöchentlichen Beteiligungszeiten in Stunden in Kindertageseinrichtungen und -pflege nach Altersgruppen und Ländern 2012 in %



## Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Halbtagsangebote umfassen eine Betreuungszeit von unter 5 Stunden, Dreivierteltagsangebote 5 bis unter 7 Stunden und Ganztagsangebote 7 und mehr Stunden. Seit 2012 wird die vereinbarte wöchentliche Beteiligungszeit erhoben.

M2: Es kann nur die Nutzung der Kindertageseinrichtungen so tief regionaisiert ausgewiesen werden. Für die Kindertagespflege liegen Informationen nur auf der Ebene der Berliner Bezirke, Brandenburger Kreise und kreisfreien Städte vor.

**Tab. 2.7 Anteil der Beteiligungszeiten von Nichtschulkindern in der Kindertagesbetreuung nach Berliner Bezirken, Brandenburger Kreisen und kreisfreien Städten 2012 in %**

Land — Bezirk, Kreis, kreisfreie Stadt	Nichtschul Kinder unter 3 Jahren mit vertraglich vereinbarten wöchentlichen Beteiligungsstunden			Nichtschul Kinder zwischen 3 bis unter 6 Jahren mit vertraglich vereinbarten wöchentlichen Beteiligungsstunden		
	bis zu 25 Stunden	mehr als 25 bis 35 Stunden	mehr als 35 Stunden	bis zu 25 Stunden	mehr als 25 bis 35 Stunden	mehr als 35 Stunden
2012						
Berlin	8,4	24,2	67,4	5,6	32,0	62,4
Mitte	5,7	34,6	59,6	2,8	47,6	49,6
Friedrichshain-Kreuzberg	4,3	25,0	70,7	3,1	35,6	61,3
Pankow	4,9	16,7	78,4	2,6	17,0	80,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	6,3	25,9	67,8	5,0	25,6	69,5
Spandau	13,1	32,8	54,1	8,8	41,5	49,8
Steglitz-Zehlendorf	9,5	29,7	60,8	7,3	30,9	61,8
Tempelhof-Schöneberg	8,9	28,5	62,6	5,2	31,2	63,5
Neukölln	14,2	37,1	48,8	5,7	57,2	37,1
Treptow-Köpenick	6,9	12,8	80,3	5,5	15,4	79,0
Marzahn-Hellersdorf	13,7	12,2	74,2	10,5	19,1	70,4
Lichtenberg	12,0	12,2	75,9	7,8	20,2	72,0
Reinickendorf	9,8	32,3	57,8	8,6	38,4	53,0
Brandenburg	2,3	27,5	70,2	2,0	36,8	61,2
Brandenburg an der Havel	0,0	30,2	69,8	0,6	36,8	62,6
Cottbus	0,0	18,8	81,2	0,0	26,2	73,8
Frankfurt (Oder)	0,0	30,4	69,6	0,0	39,8	60,2
Potsdam	1,7	19,4	79,0	1,2	23,6	75,2
Barnim	3,8	17,4	78,8	1,7	29,8	68,6
Dahme-Spreewald	1,3	30,5	68,3	1,1	37,7	61,2
Elbe-Elster	6,9	31,6	61,5	5,4	38,1	56,4
Havelland	1,7	32,4	65,8	1,5	45,7	52,8
Märkisch-Oderland	1,7	28,9	69,4	1,9	36,9	61,2
Oberhavel	4,2	28,9	66,9	3,8	39,4	56,8
Oberspreewald-Lausitz	4,2	32,2	63,5	4,4	45,3	50,3
Oder-Spree	1,5	29,5	69,0	1,2	40,4	58,4
Ostprignitz-Ruppin	2,5	38,6	58,9	3,2	48,2	48,6
Potsdam-Mittelmark	2,0	22,7	75,3	1,1	30,2	68,7
Prignitz	2,9	39,4	57,7	4,6	41,6	53,8
Spree-Neiße	1,4	29,6	69,0	1,8	39,0	59,2
Teltow-Fläming	1,9	23,9	74,2	1,2	33,3	65,5
Uckermark	3,2	36,0	60,8	3,7	50,4	45,9
mit täglichen Beteiligungszeiten	unter 5 Stunden	5 bis 7 Stunden	mehr als 7 Stunden	unter 5 Stunden	5 bis 7 Stunden	mehr als 7 Stunden
2011						
Berlin	10,6	24,1	65,3	7,3	32,3	60,5
Brandenburg	3,0	27,6	69,4	2,9	37,2	60,0
2010						
Berlin	12,1	26,1	61,8	8,8	32,5	58,7
Brandenburg	3,5	29,0	67,4	3,7	38,8	57,5

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik

## 2.8 Beteiligungsjahre in Kindertageseinrichtungen

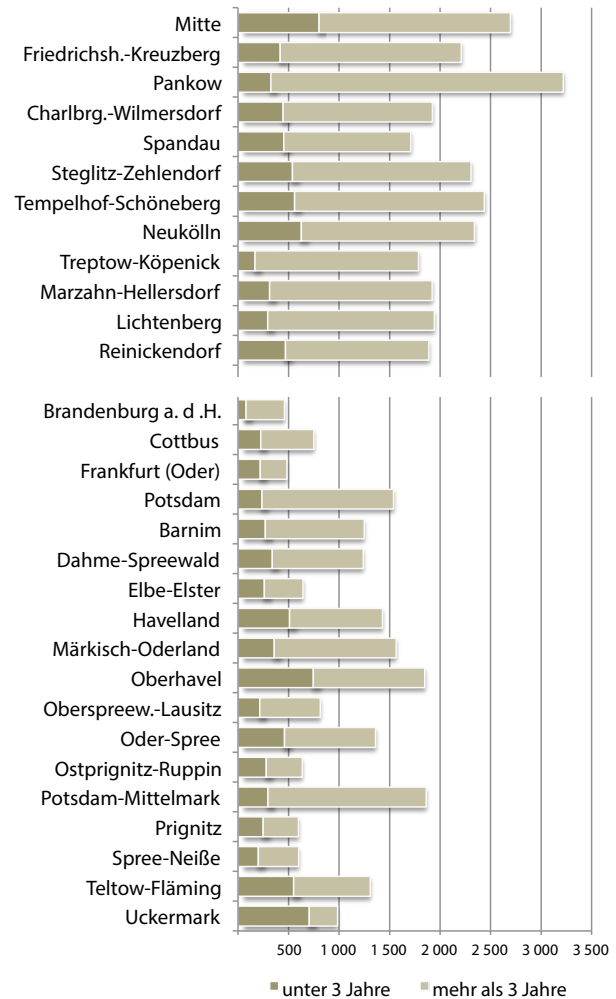
2011 ist der Anteil der Kinder, die nie eine Kindertageseinrichtung besucht haben, weiter zurückgegangen<sup>M1</sup>. Im Land Brandenburg liegt ihr Anteil bei 1,5%. Knapp zwei Drittel der teilnehmenden Kinder waren hier drei Jahre und länger in den Einrichtungen bei deutlichen regionalen Unterschieden. Im Kreis Uckermark sind es weniger als ein Drittel, während der Anteil in Potsdam, Potsdam-Mittelmark und der Stadt Brandenburg über 80% liegt > Abb. 2.8a. Die Anzahl der Beteiligungsjahre von Mädchen und Jungen unterscheidet sich nicht. Die Brandenburger Kinder nicht Deutscher Herkunftssprache<sup>M2</sup> haben zu 42% drei Jahre und länger die Einrichtungen besucht.

In Berlin hat 1,7% der Einschulungskohorte nie eine Kindertageseinrichtung besucht. Im Bezirk Mitte ist mit 3,4% gefolgt von Neukölln mit 2,6% der Anteil am höchsten, in Pankow mit 0,7% am niedrigsten. 80% der Kinder waren drei und mehr Jahre in Tageseinrichtungen.

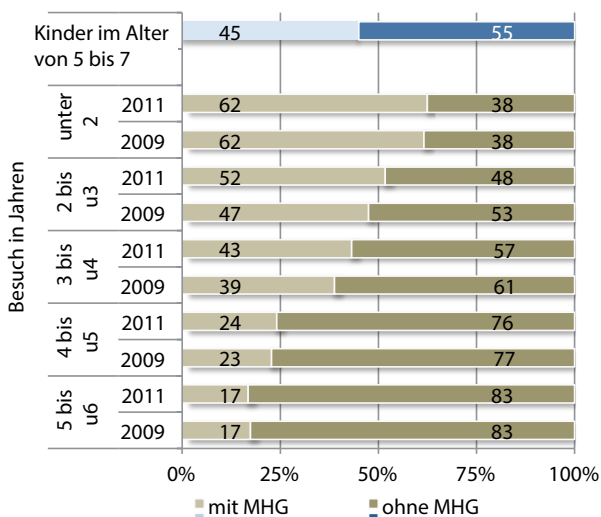
Berliner Kinder mit Migrationshintergrund<sup>ESU</sup> haben weniger Beteiligungsjahre als Kinder ohne Migrationshintergrund > Kap. 2.2, Abb. 2.8b. Während ihr Anteil bei der gesamten Einschulungskohorte bei geschätzten<sup>M3</sup> 45% liegt, ist ihr Anteil bei den Kindern, die sich weniger als zwei Jahre beteiligen überproportional hoch und bei den Kindern, die sich vier und mehr Jahre beteiligen unterproportional. Eine mögliche Ursache kann auch in der unterschiedlichen Erwerbsbeteiligung von Eltern mit und ohne Migrationshintergrund liegen > Kap. 2.9.

Im Bezirk Mitte zeigt sich, dass sowohl die deutschen Kinder mit Migrationshintergrund als auch die ausländischen Kinder gleichermaßen unterproportional häufig vier und mehr Jahren die Einrichtungen besuchen > Abb. 2.8c. Überproportional oft sind sie weniger als drei Jahre in der Einrichtung mit möglichen Konsequenzen hinsichtlich des Spracherwerbs > Kap. 3.1.

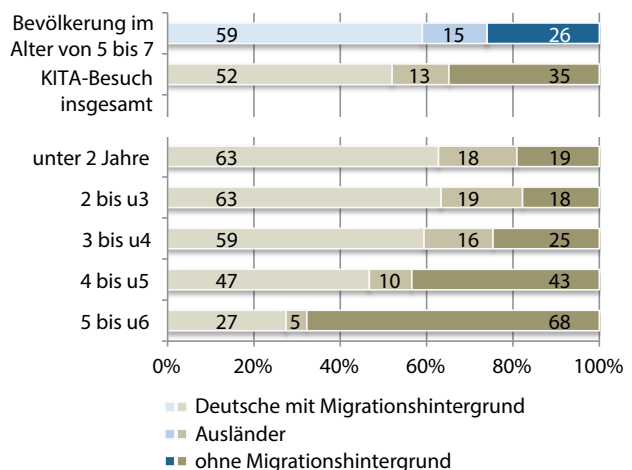
**2.8a Anzahl der Kinder der Einschulungskohorte nach Beteiligungsjahren in einer Kindertageseinrichtung: Berliner Bezirke (oben), Brandenburger Kreise und kreisfreie Städte (unten) 2011**



**2.8b Beteiligungsjahre der Berliner Einschulungskohorte nach Migrationsstatus 2009, 2011 in %**



**2.8c Anteil in Deutschland geborener Kinder der Einschulungskohorte nach Beteiligungsjahren sowie Bevölkerung im Alter von 5 bis 7 Jahren nach Migrationsstatus in Berlin Mitte 2011 in %**





## Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Die Anzahl der Jahre, die Kinder eine Tagesbetreuung nutzen, wird in Berlin und Brandenburg bei den Einschulungsuntersuchungen erhoben. Sie sind nicht aus der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik verfügbar. Die Angaben, die die Eltern machen, beziehen sich somit nicht auf die Kinder eines bestimmten Alters, sondern auf die Einschulungskohorte des jeweiligen Jahres. Folglich können Vergleiche mit der Bevölkerung im typischen Alter nur anhand des Durchschnittsalters der Einschulungskohorte geschätzt werden. In Brandenburg und Berlin werden die Informationen zu Besuchsjahren der Kindertageseinrichtungen unterschiedlich differenziert erhoben.

M2: Es handelt sich hierbei um 525 Kinder im Land Brandenburg.

M3: siehe M1, der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund wird anhand der Altersgruppe der 5- bis 7-jährigen Kinder ermittelt, da die genaue Altersverteilung aus der Einschulungskohorte nicht vorliegt.

**Tab. 2.8 Einschulungskohorte nach Beteiligungsjahren in Kindertageseinrichtungen in Berliner Bezirken, Brandenburger Kreisen bzw. kreisfreien Städten 2011**

Land — Bezirk, Kreis, kreisfreie Stadt	insgesamt	darunter	darunter Beteiligungsjahre von ... bis unter ...					keine Angabe
		Besuch einer Kindertageseinrichtung	unter 2 Jahre	2 ... 3	3 ... 4	4 ... 5	5 ... 6	
Berlin*	27 241	26 852	1 351	4 062	9 572	8 753	2 646	389
Mitte	2 858	2 795	226	577	1 035	667	192	63
Friedrichshain-Kreuzberg	2 240	2 237	99	319	808	810	173	3
Pankow	3 273	3 242	59	265	862	1 558	474	31
Charlottenburg-Wilmersdorf	2 020	1 956	90	355	840	525	115	64
Spandau	1 739	1 736	102	351	728	431	99	3
Steglitz-Zehlendorf	2 375	2 338	94	444	953	678	138	37
Tempelhof-Schöneberg	2 479	2 464	138	422	1 019	688	171	15
Neukölln	2 442	2 403	188	438	940	604	170	39
Treptow-Köpenick	1 829	1 810	46	123	483	791	343	19
Marzahn-Hellersdorf	2 013	1 959	107	206	577	737	295	54
Lichtenberg	2 017	1 977	94	200	551	730	367	40
Reinickendorf	1 956	1 935	108	362	776	534	109	21
Brandenburg**	21 178	19 376	1 517	4 687	13 172			1 491
Brandenburg an der Havel	473	460	14	65	381			10
Cottbus	774	751	19	205	527			15
Frankfurt (Oder)	501	484	35	186	263			13
Potsdam	1 602	1 540	55	182	1 303			50
Barnim	1 461	1 248	59	212	977			194
Dahme-Spreewald	1 373	1 239	59	279	901			120
Elbe-Elster	911	644	29	232	383			262
Havelland	1 454	1 429	156	355	918			8
Märkisch-Oderland	1 624	1 564	81	278	1 205			45
Oberhavel	1 928	1 849	188	557	1 104			16
Oberspreewald-Lausitz	838	815	46	170	599			8
Oder-Spree	1 400	1 362	128	333	901			17
Ostprignitz-Ruppin	807	636	72	207	357			158
Potsdam-Mittelmark	1 917	1 861	39	257	1 565			39
Prignitz	643	599	72	177	350			25
Spree-Neiße	964	601	49	153	399			347
Teltow-Fläming	1 483	1 309	133	417	759			149
Uckermark	1 025	985	283	422	280			15

Quelle: \*Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A -, \*\*Landesamt für Soziales und Versorgung Brandenburg; in Brandenburg werden die Beteiligungsjahre bei 3 und mehr Jahren nur in einer Kategorie und nicht in Einzeljahren nachgewiesen.

## 2.9 Beteiligungsjahre: Einflussnehmende Faktoren

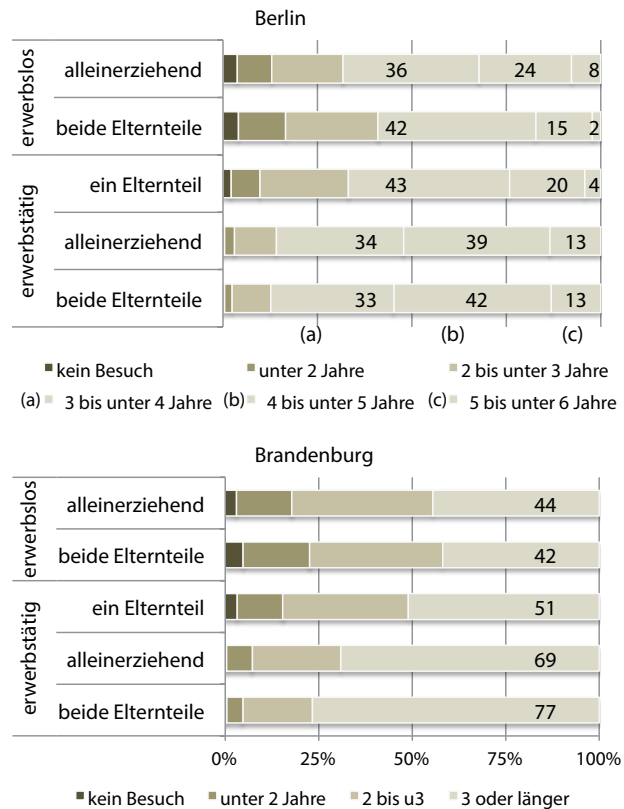
Von der Verfügbarkeit von Angeboten für die Nichtschulkinder sind auch die Möglichkeiten der Eltern, erwerbstätig zu sein, mitbestimmt > Kap. 1.1, 1.4. So ist bei Erwerbstätigkeit beider Elternteile bzw. der Alleinerziehenden die Nutzung der Kindertagesbetreuung meistens zwingend erforderlich. Fehlende oder zeitlich unzureichende Angebote erschweren bzw. verhindern den (Wieder-)Einstieg der Eltern in das Berufsleben oder führen zu unfreiwillig reduzierten Arbeitszeiten (NBB 2012, S.25).

Kinder von alleinerziehenden Erwerbstätigen<sup>M</sup> – überwiegend Frauen – und von Eltern, die beide erwerbstätig sind, besuchen in beiden Ländern deutlich häufiger drei Jahre und länger die Einrichtungen als Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil nicht erwerbstätig ist > Abb. 2.9a. Die Beteiligung dieser Kinder liegt in Berlin über 60%, in Brandenburg bei unter der Hälfte.

Berliner Kinder mit Migrationshintergrund<sup>ESU</sup> besuchen unabhängig vom Erwerbsstatus der Eltern Kindertageseinrichtungen nicht so lange wie Kinder ohne Migrationshintergrund > Kap. 2.2, Abb. 2.8c. Sind beide Elternteile oder der/die Alleinerziehende ohne Arbeit, so nehmen z. B. die Kinder mit Migrationshintergrund aus Berlin-Mitte zu 21,7% vier und mehr Jahre an der Tagesbetreuung teil, bei Kindern ohne Migrationshintergrund ist der Anteil doppelt so hoch > Abb. 2.9b.

Ein ähnlicher Unterschied zeigt sich auch in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund, wenn beide Elternteile oder die/der Alleinerziehende erwerbstätig ist, wobei allerdings das Niveau insgesamt deutlich höher liegt. In dieser Situation sind die Kinder zu 66% (ohne MHG) bzw. 49% (mit MHG) vier und mehr Jahre in den Kindertageseinrichtungen. Die Information über die Erwerbstätigkeit der Eltern liegt aber nur für den Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung vor. Daher ist nicht bekannt, über welchen Zeitraum davor beide Elternteile erwerbstätig waren. Folglich kann der Befund nur als ein Indiz gewertet werden, dass möglicherweise der (Wieder-)Einstieg in die Erwerbstätigkeit beider Elternteile von Kindern mit Migrationshintergrund erst im höheren Alter des Kindes erfolgt. Möglich ist aber auch, dass die Erwerbstätigkeit

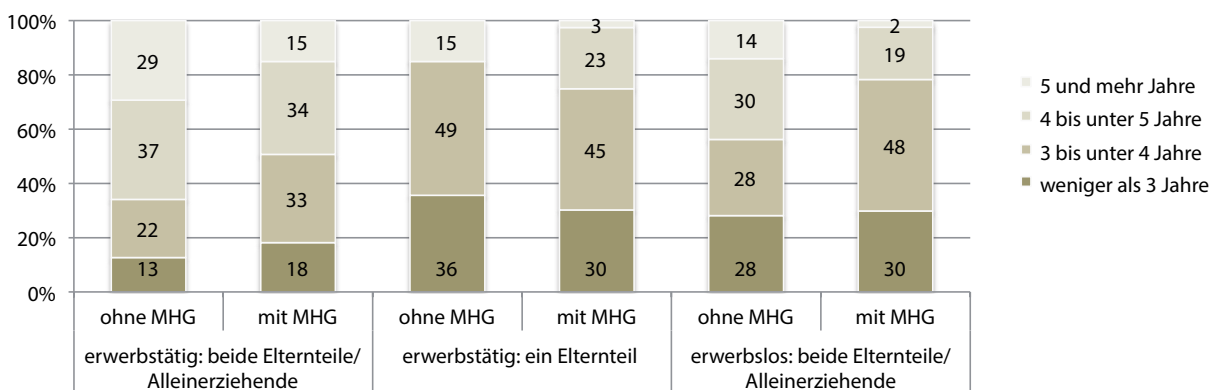
**2.9a Beteiligungsjahre von Nichtschulkindern in Kindertageseinrichtungen nach Familienform und Erwerbsstatus der Eltern zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung 2011 in %**



wieder aufgenommen, das Kind in der Familie betreut und daher die Tagesbetreuung nicht genutzt wurde.

Generell lässt sich darüber hinaus festhalten: Je höher der Bildungsstand von Vater und Mutter, um so größer ist auch der Erwerbstätigenanteil der Eltern. Folglich zeigen sich die gleichen Zusammenhänge wie zwischen der Erwerbstätigkeit der Eltern und dem Besuch der Kindertageseinrichtung auch bei einer Analyse, die den Bildungsstand der Eltern heranzieht.

**2.9b Besuchsjahre in Kindertageseinrichtungen nach Erwerbstätigkeit und Migrationsstatus in Berlin-Mitte 2011 in %**



## Hinweise und methodische Erläuterungen

M: Die Einschulungsuntersuchung erhebt die soziodemographischen Angaben der Eltern zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung. Somit ist nicht bekannt, ob diese Angaben für die ganzen letzten sechs Jahre bis zur Einschulungsuntersuchung Gültigkeit hatten. Sind Eltern bzw. Alleinerziehende zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung des Kindes arbeitslos, so müssen sie es nicht die ganzen letzten Jahre gewesen sein. Haben die Eltern zu diesem Zeitpunkt jedoch keinen Schul- oder Berufsabschluss, so ist im Allgemeinen davon auszugehen, dass dieses auch in den Vorjahren so gewesen ist.

**Tab. 2.9 Einschulungskohorte nach Anzahl der Besuchsjahre einer Kindertageseinrichtung und Erwerbsstatus der Eltern, 2009, 2011**

Land — Beteiligungsjahre	Insgesamt	erwerbstätig			erwerbslos	
		beide Elternteile	Alleinerziehende	ein Elternteil (von zwei Elternteilen)	beide Elternteile	Alleinerziehende
2011						
<b>Berlin*</b>	<b>22 681</b>	<b>11 368</b>	<b>2 984</b>	<b>4 915</b>	<b>1 580</b>	<b>1 834</b>
kein Besuch	308	52	13	108	65	70
unter 2 Jahre	1 037	223	77	373	197	167
2 bis unter 3 Jahre	3 377	1 163	332	1 150	386	346
3 Jahre oder länger	17 959	9 930	2 562	3 284	932	1 251
3 bis unter 4 Jahre	8 131	3 709	1 005	2 097	660	660
4 bis unter 5 Jahre	7 556	4 736	1 155	979	237	449
5 bis unter 6 Jahre	2 272	1 485	402	208	35	142
<b>Brandenburg**</b>	<b>18 549</b>	<b>11 001</b>	<b>2 217</b>	<b>3 159</b>	<b>1 032</b>	<b>1 140</b>
kein Besuch	245	52	9	101	49	34
unter 2 Jahre	1 363	473	152	385	184	169
2 bis unter 3 Jahre	4 422	2 041	524	1 060	367	430
3 Jahre oder länger	12 519	8 435	1 532	1 613	432	507
2009						
<b>Berlin*</b>	<b>22 490</b>	<b>10 641</b>	<b>3 054</b>	<b>5 024</b>	<b>1 780</b>	<b>1 991</b>
kein Besuch	557	122	36	175	125	99
unter 2 Jahre	1 185	238	98	416	233	200
2 bis unter 3 Jahre	3 264	1 096	305	1 068	393	402
3 Jahre oder länger	17 484	9 185	2 615	3 365	1 029	1 290
3 bis unter 4 Jahre	7 955	3 513	1 004	2 056	682	700
4 bis unter 5 Jahre	7 275	4 278	1 186	1 058	296	457
5 bis unter 6 Jahre	2 254	1 394	425	251	51	133
<b>Brandenburg**</b>	<b>17 372</b>	<b>10 047</b>	<b>1 888</b>	<b>3 161</b>	<b>1 132</b>	<b>1 144</b>
kein Besuch	260	47	13	106	56	38
unter 2 Jahre	1 220	355	107	347	241	170
2 bis unter 3 Jahre	4 753	2 215	498	1 156	433	451
3 Jahre oder länger	11 139	7 430	1 270	1 552	402	485

Quelle: \*Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, \*\*Landesamt für Soziales und Versorgung Brandenburg; eigene Berechnungen

## 2.10 Bildungsbeteiligung von Kindern mit und mit drohender Behinderung

2012 nehmen in Deutschland rund 63.000 behinderte Kinder und Kinder mit drohender Behinderung<sup>M1</sup> zwischen 3 bis unter 6 Jahren an der frühkindlichen Bildung teil. Es handelt sich um Kinder, bei denen durch das Gesundheitsamt, Jugendamt, einen Arzt oder Therapeuten eine geistige, körperliche oder seelische Behinderung oder eine drohende Behinderung festgestellt wurde. Berücksichtigt werden diejenigen Kinder, die laut Kinder- und Jugendhilfestatistik eine an die Einrichtung bzw. die Kindertagespflege gebundene Eingliederungshilfe erhalten.

In Berlin und Brandenburg ist in den letzten Jahren die Anzahl der Kinder, die in den Kindertageseinrichtungen Eingliederungshilfe erhalten, angestiegen, wobei diese in Berlin überwiegend und in Brandenburg ausschließlich integrative Einrichtungen besuchen > Kap. 1.1. Damit wird der Vorstellung der UNESCO einer möglichst früh beginnenden und sich über den ganzen Bildungsweg erstreckenden Inklusion Rechnung getragen. Über Umfang und Qualität des spezifischen auf den Förderbedarf zugeschnittenen Angebotes und die Qualifikation des Personals können aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik keine Aussagen gemacht werden.

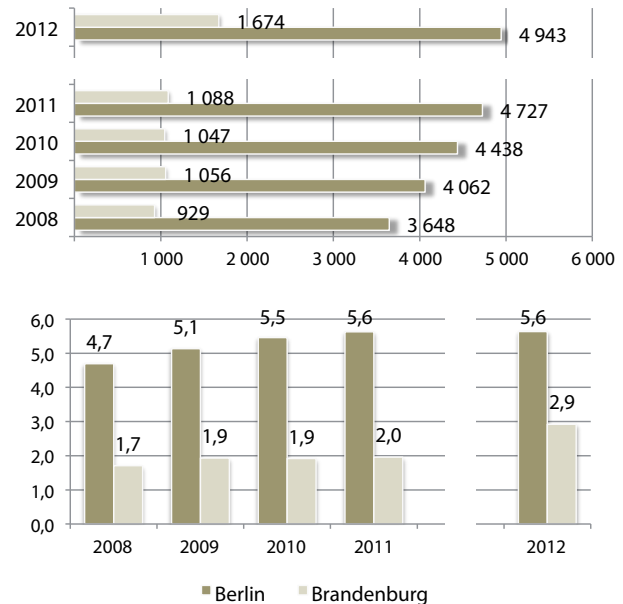
Der Anteil der behinderten Nichtschulkinder war in Berlin und Brandenburg bis 2011 leicht angestiegen > Abb. 2.10a. Durch die Erfassung nicht nur einer bestehenden sondern auch einer drohenden Behinderung ab 2012 erklärt sich für Brandenburg der starke Anstieg im Jahr 2012 auf nunmehr 1.923 Kinder. In Berlin sind es aktuell 5.443 Kinder, wobei hier von einer sehr starken Untererfassung in der neu aufgenommenen Kategorie der drohenden Behinderung auszugehen ist.

Der Anteil der Kinder mit Eingliederungshilfen an allen Kindern in der Tagesbetreuung nimmt mit dem Alter zu<sup>M2</sup>. Bei den unter 3-jährigen sind es 1,2%<sup>BE</sup> bzw. 0,8%<sup>BB</sup>. Der Anteil steigt dann von 3,2%<sup>BE</sup> bzw. 2,0%<sup>BB</sup> bei den 3-Jährigen, über 5,7%<sup>BE</sup> bzw. 2,9%<sup>BB</sup> bei den 4-Jährigen auf 8,1%<sup>BE</sup> bzw. 3,9%<sup>BB</sup> bei den 5-Jährigen.

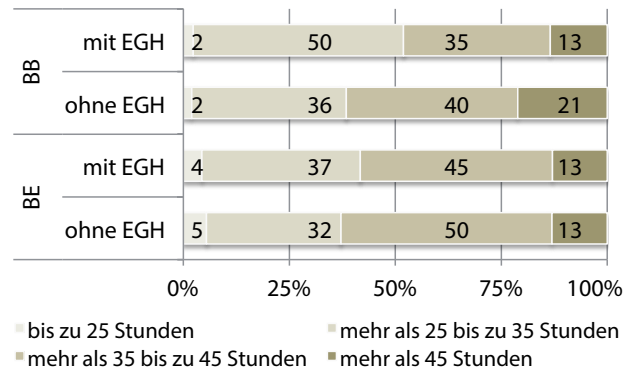
In der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen nehmen insgesamt 5,9%<sup>BE</sup> bzw. 3,8%<sup>BB</sup> aller Kinder nicht an der Tagesbetreuung teil > Kap. 2.1. Ob sich unter den nicht teilnehmenden Kindern überproportional viele mit besonderem Förderbedarf befinden, kann aufgrund der fehlenden Information über die Größe der Gesamtpopulation nicht festgestellt werden.

Der Anteil der Mädchen an allen Kindern mit Eingliederungshilfen liegt bei 34,9%<sup>BE</sup> bzw. 43,6%<sup>BB</sup>, wobei der Anteil aller teilnehmenden Mädchen insgesamt wie auch in der Bevölkerung in beiden Ländern rund 48% beträgt. Dass weibliche Personen eher unterproportional von Behinderungen betroffen sind, ist grundsätzlich auch aus der Schwerbehindertenstatistik bekannt (Behinderungsgrad von 50% und mehr). Hier liegt das Verhältnis in der Altersgruppe der 3- bis unter 6-jährigen Kinder männlich zu weiblich bei 60 zu 40 Prozent.

**2.10a** Bildungsbeteiligung von Nichtschulkindern von 3 bis unter 6 Jahren mit Eingliederungshilfe in Berlin und Brandenburg 2008 bis 2012: Anzahl der Nichtschulkinder (oben); Anteil der geförderten Kinder an allen Kindern in der Tagesbetreuung in % (unten)



**2.10b** Anteile der wöchentlichen Betreuungszeiten von Nichtschulkindern von 3 bis unter 6 Jahren nach Eingliederungshilfestatus (EGH) und Land, 2012 in %



Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund an allen Nichtschulkindern unter 6 Jahren, die Eingliederungshilfen erhalten, ist vergleichbar mit ihrem Beteiligungsanteil insgesamt (33,6%<sup>BE</sup> bzw. 7,0%<sup>BB</sup> > Kap. 2.2), mit einem ebenfalls geringeren Anteil bei den Mädchen.

Die Beteiligungsdauer > Kap. 2.7 der Kinder mit Eingliederungshilfen unterscheidet sich in Berlin nur unwesentlich von der der übrigen Kinder. In Brandenburg werden die mittleren Zeiten deutlich häufiger genutzt als die Ganztagsbetreuung > Abb. 2.10b. Insgesamt werden 7,9%<sup>BE</sup> bzw. 2,8%<sup>BB</sup> des Arbeitszeitvolumens des Personals für die Förderung von Kindern, die Eingliederungshilfen bekommen, vorgesehen.

### Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Bis 2011 erfolgte eine Angabe, wenn das Kind nach dem 6. Kapitel § 35a SGB VIII in der Einrichtung Eingliederungshilfe wegen seelischer Behinderung erhielt. Ab 2012 erfolgt eine Angabe, wenn das Kind einen nachgewiesenen erhöhten Förderbedarf aufgrund einer drohenden oder einer seelischen Behinderung hat und in der Einrichtung Eingliederungshilfe erhält. Dabei ist es unerheblich nach welcher gesetzlichen Grundlage (SGB VIII oder SGB XII) die Eingliederungshilfe erfolgt. So zählen z.B. Entwicklungsverzögerungen mit zu drohender seelischer Behinderung.

M2: Es ist davon auszugehen, dass sich einige Behinderungen oder drohende Behinderungen erst im Zuge des Alterwerdens der Kinder diagnostizieren lassen.

**Tab. 2.10 Bildungsbeteiligung der Nichtschulkinder unter 6 Jahren mit Behinderung oder drohender Behinderung nach Altersjahren, Art der Eingliederungshilfe, Geschlecht und Ländern 2008-2012**

Land — Altersgruppen — Alter	Nichtschulkinder mit Eingliederungshilfen		darunter in integrativen Tageseinrichtungen in Trägerschaft der Jugendhilfe				
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt ohne Doppelzuordnungen	davon mit Eingliederungshilfe aufgrund von			
				körperlicher/geistiger Behinderung		drohender oder seelischer Behinderung***	
				insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
2012 <sup>M1</sup>							
Berlin	5 443	1 898	5 354	5 083	1 780	269	100
unter 3 Jahre	500	196	482	469	191	13	3
3 bis unter 6 Jahre	4 943	1 702	4 872	4 614	1 589	256	97
3 Jahre	923	296	923	889	286	33	10
4 Jahre	1 680	561	1 680	1 597	529	83	32
5 Jahre	2 269	830	2 269	2 128	774	140	55
Brandenburg	1 923	839	1 876	420	178	1 256	443
unter 3 Jahre	249	114	210	76	30	121	48
3 bis unter 6 Jahre	1 674	725	1 666	344	148	1 135	395
3 Jahre	368	157	368	105	38	225	74
4 Jahre	570	238	570	104	49	395	135
5 Jahre	728	326	728	135	61	515	186
						seelischer Behinderung**	
						insgesamt	darunter weiblich
2011							
Berlin	5 184	1 889	5 129	4 827	1 746	302	132
Brandenburg	1 266	506	1 250	1 155	467	109	31
2010							
Berlin	4 940	1 753	4 877	4 530	1 597	347	138
Brandenburg	1 220	486	1 231	1 131	448	100	36
2009							
Berlin	4 522	1 463	4 494	4 158	1 342	336	106
Brandenburg	1 233	483	1 243	1 138	447	105	32
2008							
Berlin	4 084	1 347	4 071	3 711	1 226	360	114
Brandenburg	1 097	440	1 077	1 011	400	66	24

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, \*\* Nach § 35a SGB VIII; bei Frühförderung unter Umständen i. V. m. SGB XII (gem. § 10 Abs. 4 Satz 3 SGB VIII); Doppelzuordnungen bis inkl. 2011 möglich, \*\*\* Die drohende Behinderung wurde 2012 neu aufgenommen.

### 3 Übergang in die Schule

#### 3.1 Sprachliche Kenntnisse zur Einschulung

In Berlin und Brandenburg werden alle Kinder vor der Einschulung unabhängig davon, ob sie eine öffentliche Schule oder eine Privatschule besuchen wollen, schulärztlich untersucht (Berliner Grundschulverordnung 2012, §5; Brandenburgisches Schulgesetz BbgSchulG § 37, Abs. 1, 19.12.2011). Die Untersuchung hat das Ziel, die „gesundheitliche Schulfähigkeit“ und den ggf. erforderlichen Förderbedarf festzustellen. In Berlin führt der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) der Bezirke die Untersuchungen durch, in Brandenburg sind es die Gesundheitsämter der Kreise.

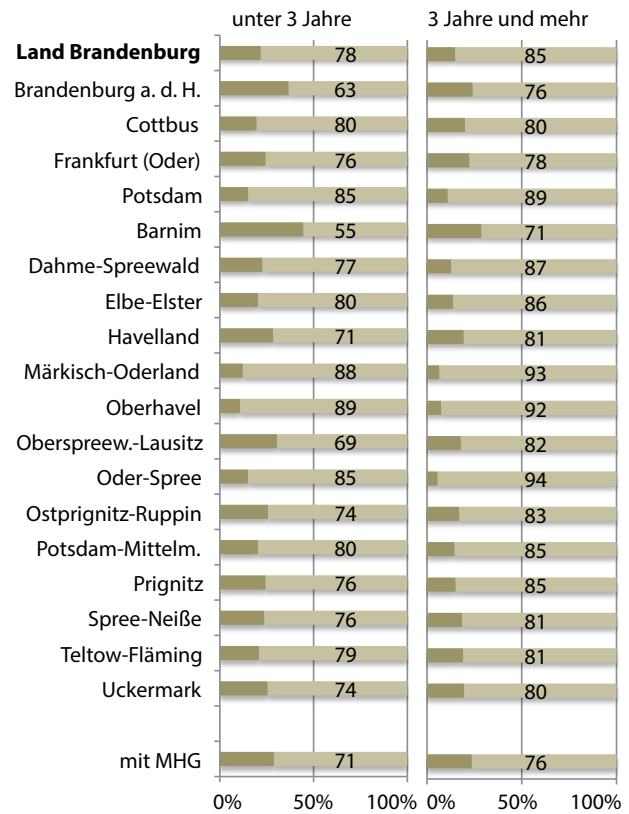
Bei der Untersuchung werden neben den medizinischen Informationen auch Daten zu den Sprachkenntnissen sowie umfangreiche soziodemographische Daten zur Lage der Familien erhoben. Damit stellt die Erhebung ergänzend zum Mikrozensus eine wichtige Informationsquelle zur Situation der Haushalte mit schulpflichtig werdenden Kindern dar und liefert Daten, die im Unterschied zum Mikrozensus tiefer regionalisiert verfügbar sind. Die Erhebungsprogramme von Berlin und Brandenburg sind ähnlich, aber nicht identisch.

In Brandenburg werden die Sprachkenntnisse bei der gesamten Einschulungskohorte festgestellt. Der Förderbedarf (mit Befund) liegt im Durchschnitt bei rund 18%. Wenn die Kinder drei Jahre und länger die Kindertageseinrichtungen besuchen, fällt der Bedarf geringer aus (15%) als bei einem Besuch von 2 bis unter 3 (21%) bzw. weniger als zwei Teilnahmejahren (25%) > Abb. 3.1a. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in der Einschulungskohorte liegt bei 2,5%, wobei ein Förderbedarf etwas über dem Brandenburger Durchschnitt bei vergleichbaren Effekten hinsichtlich der Betreuungsjahre festzustellen ist.

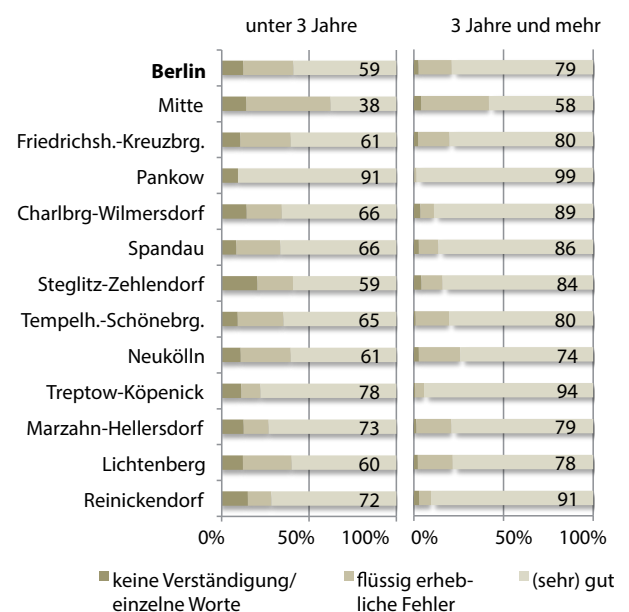
In Berlin werden die Sprachkenntnisse nur bei den Kindern mit Migrationshintergrund<sup>ESU</sup> ermittelt. Einen Förderbedarf haben 28% der Kinder. Bei rund 6% der Kinder ist keine oder nur die Verständigung mit einzelnen Worten möglich. 22% sprechen flüssig aber mit erheblichen Fehlern. Mädchen haben zu 75% einen guten bis sehr guten Sprachstand, bei den Jungen sind es 70%. Deutsche Kinder mit Migrationshintergrund sprechen zu 77% gut bis sehr gut Deutsch, ausländische Kinder zur Hälfte (53%).

Es zeigen sich in allen Berliner Bezirken deutlich bessere Sprachstandsergebnisse, wenn die Kinder drei Jahre und länger die Kindertageseinrichtung besuchen > Abb. 3.1b. Mitte ist der Berliner Bezirk mit den schlechtesten Ergebnissen: Unabhängig von der Beteiligungsdauer erzielen nur die Hälfte der Kinder ein gutes bis sehr gutes Ergebnis. Bei deutschen Kindern mit Migrationshintergrund sind es 55%, bei ausländischen Kindern 38%. Wenn die Einrichtungen vier und mehr Jahre besucht werden, bleibt der Unterschied bei insgesamt besseren Leistungen bestehen (deutsche Kinder: 75%; ausländische Kinder: 61%).

**3.1a Bildungsbeteiligung der Einschulungskohorte in Kindertageseinrichtungen nach Teilnahmejahren, Befund bei der Sprachstandserhebung und Brandenburger Kreisen und kreisfreien Städten 2011 in %**



**3.1b Bildungsbeteiligung der Einschulungskohorte mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen nach Teilnahmejahren, Befund bei der Sprachstandserhebung und Berliner Bezirken 2011 in %**



**Tab. 3.1 Einschulungskohorte nach Beteiligungsjahren in einer Kindertageseinrichtung und Ergebnis der Sprachstandsuntersuchung, Berliner Bezirke, Brandenburger Kreise bzw. kreisfreie Städte 2011**

Land — Bezirk, Kreis, kreisfreie Stadt	Anzahl Kinder mit Sprach- stands- erhebung	Ergebnis der Sprachstandserhebung nach Beteiligungsjahren			
		ohne Befund		mit Befund	
		unter 3 Jahre	3 Jahre und mehr	unter 3 Jahre	3 Jahre und mehr
<b>Berlin* (nur mit Migrationshintergrund)</b>	<b>10 012</b>	<b>1 883</b>	<b>1 312</b>	<b>5 222</b>	<b>1 397</b>
Mitte	1 926	280	463	659	474
Friedrichshain-Kreuzberg	1 115	199	130	628	156
Pankow	449	97	10	326	5
Charlottenburg-Wilmersdorf	911	162	85	545	68
Spandau	685	160	81	381	60
Steglitz-Zehlendorf	487	93	64	267	51
Tempelhof-Schöneberg	1 085	197	108	621	152
Neukölln	1 433	295	193	680	237
Treptow-Köpenick	225	49	14	150	9
Marzahn-Hellersdorf	338	76	28	176	47
Lichtenberg	591	99	66	323	89
Reinickendorf	767	176	70	466	49
<b>Brandenburg**</b>	<b>19 376</b>	<b>4 847</b>	<b>11 208</b>	<b>1 357</b>	<b>1 964</b>
Brandenburg an der Havel	460	50	289	29	92
Cottbus	751	180	421	44	106
Frankfurt (Oder)	484	167	204	54	59
Potsdam	1 540	201	1 160	36	143
Barnim	1 248	150	696	121	281
Dahme-Spreewald	1 239	261	785	77	116
Elbe-Elster	644	208	330	53	53
Havelland	1 429	365	740	146	178
Märkisch-Oderland	1 564	315	1 126	44	79
Oberhavel	1 849	664	1 021	81	83
Oberspreewald-Lausitz	815	150	492	66	107
Oder-Spree	1 362	391	850	70	51
Ostprignitz-Ruppin	636	207	296	72	61
Potsdam-Mittelmark	1 861	236	1 337	60	228
Prignitz	599	188	297	61	53
Spree-Neiße	601	154	325	48	74
Teltow-Fläming	1 309	435	614	115	145
Uckermark	985	525	225	180	55
nachrichtlich:					
Muttersprache nicht Deutsch	457	217	116	88	36

Quelle: \*Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A - \*\*Landesamt für Soziales und Versorgung Brandenburg; in Brandenburg werden die Beteiligungsjahre bei 3 und mehr Jahren nur in einer Kategorie und nicht in Einzeljahren nachgewiesen.



### 3.2 Risikolagen der Einschulungskohorte

Die Bildungsberichterstattung dokumentiert drei Risikolagen, die den Bildungserfolg beeinflussen können: das soziale Risiko, das finanzielle Risiko und das Risiko eines bildungsfernen Elternhauses. Ein soziales Risiko liegt vor, wenn beide Eltern bzw. der/die Alleinerziehende erwerbslos sind. Das Elternhaus hat ein finanzielles Risiko, wenn das Haushaltseinkommen unterhalb der Armutgefährdungsgrenze liegt. Vom Bildungsrisiko wird gesprochen, wenn kein Elternteil über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügt oder die Hochschulreife erlangt hat<sup>M1</sup>.

2011 sind deutschlandweit 20,2% der Kinder unter 6 Jahre von Armut gefährdet, bei Kindern von Alleinerziehenden sind es fast die Hälfte (49,8%). Das Risiko der mangelnden Integration der Eltern in das Erwerbsleben liegt ebenso wie das Risiko eines bildungsfernen Elternhauses bei 11,6% > Tab. 3.2c. In Berlin sind alle Risikolagen häufiger vertreten: 18,1% der Kinder unter 6 Jahren leben in einem bildungsfernen Elternhaus, 20,6% haben erwerbslose Eltern und 27,0% eine finanzielle Risikolage. In Brandenburg ist ein bildungsfernes Elternhaus weiterhin kaum anzutreffen (5,4%). Das Risiko der Erwerbslosigkeit der Eltern liegt bei 13,5%, das finanzielle Risiko bei 22,2%.

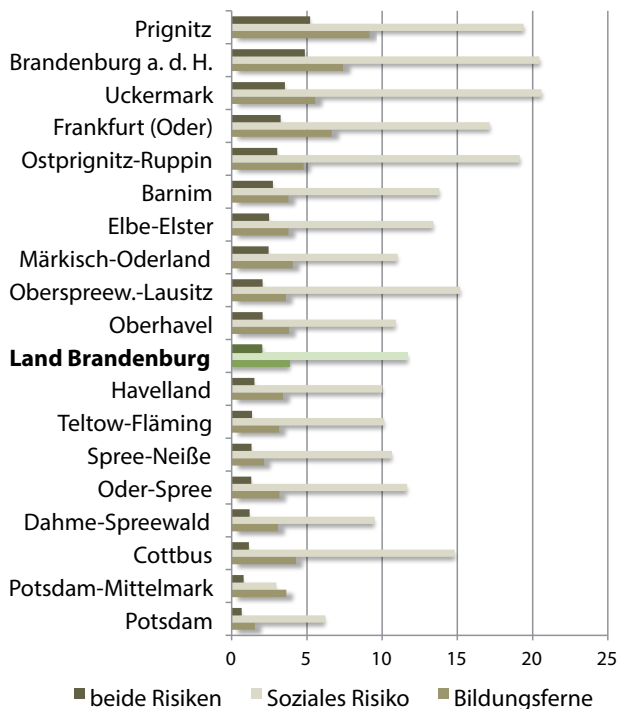
Auch für die Brandenburger Einschulungskohorte ist das Bildungsrisiko<sup>M2</sup> unverändert niedrig mit 3,9%. Ein soziales Risiko haben 11,7%; von beiden Risikolagen sind 2,0% der Kinder betroffen > Abb. 3.2a. In vier Kreisen haben rund ein Fünftel der Kinder erwerbslose Eltern.

Bei der Berliner Einschulungskohorte liegt das Risiko eines bildungsfernen Elternhauses bei 15,6% insgesamt; in Haushalten mit beiden Elternteilen (Paarfamilien) bei 11,3%, bei Alleinerziehenden bei 31,7%. In Mitte und Neukölln ist das Risiko unabhängig von der Familienform am größten, in Pankow, Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf am geringsten > Abb. 3.2b. Insbesondere Kinder von Alleinerziehenden sind auch im hohen Maße von der Erwerbslosigkeit des Elternteils betroffen, was i. d. R. mit einer schlechten Finanzlage des Haushalts einhergeht.

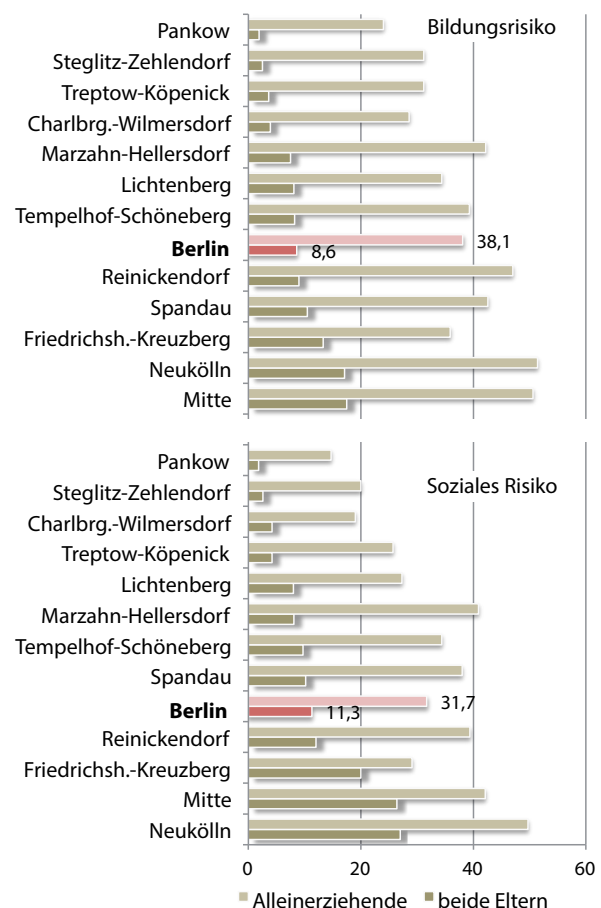
Die Risikolagen für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich deutlich. Leben Kinder ohne Migrationshintergrund in Paarfamilien liegt das Risiko eines bildungsfernen Elternhauses bei 3,2% und das soziale Risiko bei 3,4%. Leben sie bei einem alleinerziehenden Elternteil ist das Bildungsrisiko 26,4%, das soziale 33,0%.

Bei deutschen Kindern mit Migrationshintergrund sind die Risiken wesentlich größer – sowohl das Bildungsrisiko (Paarfamilien: 22,6%, Alleinerziehende: 42,1%) wie auch das soziale Risiko (Paarfamilien: 15,7%, Alleinerziehende: 48,1%). Für ausländische Kinder sind die Risiken noch größer: leben sie in Paarfamilien, so liegt das Bildungsrisiko bei einem Drittel (32,7%) und das soziale Risiko bei einem Fünftel (21,1%). Von den Alleinerziehenden ist mehr als die Hälfte bildungsfern (54,7%) und erwerbslos (58,0%).

3.2a Risikolagen der Einschulungskohorte nach Brandenburger Kreisen und kreisfreien Städten 2011 in %



3.2b Risikolagen der Einschulungskohorte nach Berliner Bezirken und Familienform 2011 in %





## Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Hinsichtlich der formalen Abschlüsse wird in Deutschland von „relativer“ Bildungsarmut (Bildungsrisiko) gesprochen, wenn kein Berufsabschluss (ISCED 3B, 3C) oder kein Abschluss im Sekundarbereich II (ISCED 3A) erreicht wurde. Bei fehlenden Hauptschul- oder mittleren Schulabschlüssen (ISCED 2A) liegt absolute Bildungsarmut vor (Allmendinger & Leibfried, 2003, S. 13). Gilt dies für beide Eltern bzw. Alleinerziehende wird von einem bildungsfernen Elternhaus gesprochen.

M2: Bei der Brandenburger Einschulungsuntersuchung wird erhoben, ob beide Elternteile bzw. Alleinerziehende weniger als 10 Klassen Schulbesuch nachweisen können.

**Tab. 3.2a** Einschulungskohorte nach Risikolage und Migrationshintergrund in Berlin 2011 in %

Land — Bezirk	Anteil der Kinder in Haushalten mit Risikolagen			
	Bildungsrisiko		Soziales Risiko	
	beide Elternteile	Alleinerziehende	beide Elternteile	Alleinerziehende
Berlin*	11,3	31,7	8,6	38,1
Mitte	26,4	42,1	17,5	50,6
Friedrichshain-Kreuzberg	20,0	29,1	13,3	35,9
Pankow	1,8	14,7	1,9	24,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	4,2	19,0	3,9	28,6
Spandau	10,2	38,0	10,5	42,6
Steglitz-Zehlendorf	2,6	20,0	2,5	31,2
Tempelhof-Schöneberg	9,7	34,4	8,2	39,3
Neukölln	27,0	49,7	17,1	51,4
Treptow-Köpenick	4,2	25,7	3,6	31,2
Marzahn-Hellersdorf	8,1	40,9	7,5	42,2
Lichtenberg	8,0	27,3	8,1	34,4
Reinickendorf	12,0	39,4	9,0	47,0
Berlin, mit MHG	24,6	44,4	16,8	50,1
Mitte	34,9	54,6	22,3	63,0
Friedrichshain-Kreuzberg	36,6	41,3	22,6	46,2
Pankow	4,2	7,7	4,7	26,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	8,5	26,2	6,4	31,0
Spandau	17,4	41,1	17,2	53,6
Steglitz-Zehlendorf	9,2	35,4	7,5	46,9
Tempelhof-Schöneberg	18,0	44,1	13,8	47,3
Neukölln	38,4	60,2	21,8	65,1
Treptow-Köpenick	17,8	52,3	9,4	44,4
Marzahn-Hellersdorf	17,4	55,2	17,6	38,6
Lichtenberg	19,6	36,1	18,5	37,4
Reinickendorf	22,1	50,4	15,1	61,3
Berlin, ohne MHG	3,2	26,4	3,4	33,0
Mitte	6,6	26,6	5,9	34,2
Friedrichshain-Kreuzberg	1,1	19,7	2,6	27,9
Pankow	1,5	15,6	1,4	23,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	0,7	13,8	1,9	26,8
Spandau	5,1	36,6	5,5	37,7
Steglitz-Zehlendorf	1,0	17,0	1,2	28,0
Tempelhof-Schöneberg	2,9	28,4	3,4	34,2
Neukölln	9,5	41,7	9,3	40,5
Treptow-Köpenick	2,1	22,6	2,7	29,6
Marzahn-Hellersdorf	6,2	38,8	5,4	42,8
Lichtenberg	2,7	24,6	3,3	33,4
Reinickendorf	5,3	33,3	4,7	38,9

Quelle: \*Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - IA -; eigene Berechnungen

**Tab. 3.2b** Einschulungskohorte nach Risikolage in Brandenburg 2011 in %

Land — Kreis, kreisfreie Stadt	Anteil der Kinder in Haushalten mit Risikolagen		
	Bildungsrisiko	Soziales Risiko	Bildungs- und soziales Risiko
Brandenburg**	3,9	11,7	2,0
Brandenburg an der Havel	7,4	20,5	4,9
Cottbus	4,3	14,8	1,1
Frankfurt (Oder)	6,7	17,1	3,2
Potsdam	1,5	6,2	0,7
Barnim	3,8	13,8	2,7
Dahme-Spreewald	3,1	9,5	1,2
Elbe-Elster	3,8	13,4	2,5
Havelland	3,4	10,0	1,5
Märkisch-Oderland	4,1	11,0	2,4
Oberhavel	3,8	10,9	2,1
Oberspreewald-Lausitz	3,6	15,2	2,1
Oder-Spree	3,2	11,7	1,3
Ostprignitz-Ruppin	4,8	19,1	3,0
Potsdam-Mittelmark	3,6	3,0	0,8
Prignitz	9,2	19,4	5,2
Spree-Neiße	2,1	10,7	1,3
Teltow-Fläming	3,1	10,1	1,4
Uckermark	5,6	20,6	3,5

Quelle: \*\*Landesamt für Soziales und Versorgung Brandenburg, eigene Berechnungen

**Tab. 3.2c** Risikolagen von Kindern unter 6 Jahren nach Familienform 2011 in %

Land	Bildungsrisiko	Soziales Risiko	Finanzielles Risiko	drei Risikolagen
Berlin	18,1	20,6	27,0	8,0
beide Elternteile	14,9	13,4	23,4	5,1
Alleinerziehende	31,0	49,1	41,2	19,5
Brandenburg	5,4	13,5	22,2	/
beide Elternteile	/	/	15,2	/
Alleinerziehende	/	41,6	46,9	/
Deutschland	11,6	11,6	20,2	4,4
beide Elternteile	8,6	5,9	15,7	2,0
Alleinerziehende	31,4	49,3	49,8	20,2

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus

### 3.3 Risikolagen und Sprachstand der Berliner Einschulungskohorte – eine Detailbetrachtung

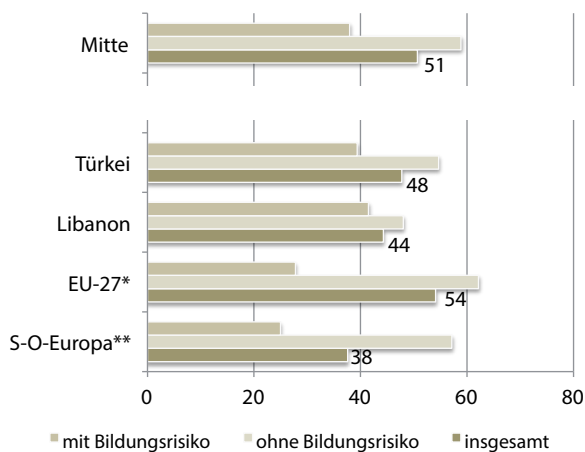
Bei den Einschulungsuntersuchungen in Berlin werden für die gesamte Einschulungskohorte Daten über den Bildungsstand und die Erwerbstätigkeit der Eltern erhoben. Die Erfassung des Sprachstandes wird jedoch nur bei den Kindern mit Migrationshintergrund durchgeführt, so dass die Analyse zum Zusammenhang zwischen Risikolagen und Sprachtestergebnis nur für diese Kinder erfolgen kann.

In Berlin insgesamt erreichen ausländische Kinder und deutsche Kinder mit Migrationshintergrund bei einem bildungsfernen Elternhaus zu 59% ein gutes bis sehr gutes Ergebnis im Sprachtest, ohne Bildungsrisiko sind es knapp 80%. Die Ergebnisse der ausländischen Kinder sind dabei schlechter als die Ergebnisse der deutschen Kinder mit Migrationshintergrund > Abb. 3.3b. Die Gegenüberstellung der Daten auf Bezirksebene zeigt den Zusammenhang<sup>M1</sup> deutlich. Je geringer der Anteil des Bildungsrisikos ist, umso wahrscheinlicher ist ein gutes Ergebnis > Abb. 3.3a.

Im Bezirk Mitte stellt sich die Situation deutlich schlechter dar. Hier liegen die Werte für gute Sprachergebnisse bei allen Kindern mit Migrationshintergrund bei 52%; ohne Bildungsrisiko bei 59%; mit Bildungsrisiko bei nur 40%. Ebenso zeigen sich die schlechteren Ergebnisse für die ausländischen Kinder > Abb. 3.3b.

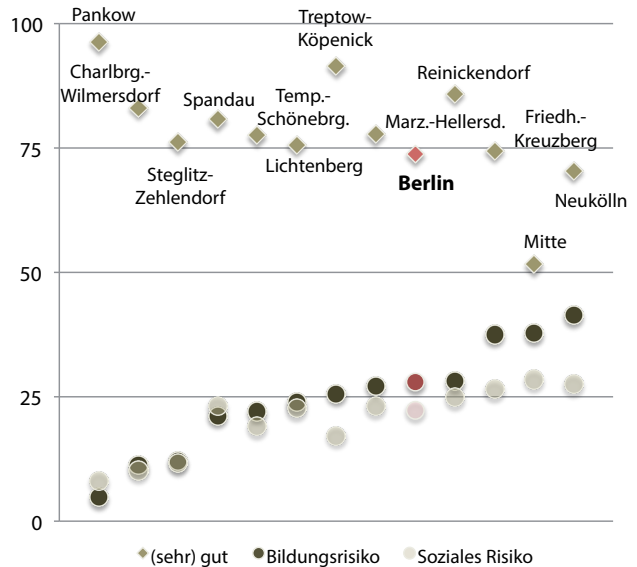
Nach Herkunftsländern<sup>M2</sup> bzw. Ländergruppen differenziert, deuten sich Effekte an, die einer tiefgehenden Analyse bedürfen. Während für die Ländergruppe EU-27 sowie S-O-Europa die Bildungsferne eines Elternhauses deutlich im Zusammenhang mit der Sprachleistung steht, ist das für die Kinder mit einem afrikanischen Hintergrund, allerdings bei sehr geringen Fallzahlen, nicht festzustellen.

#### 3.3c Anteil der „guten bis sehr guten“ Sprachergebnisse nach Bildungsrisiko und ausgewähltem Migrationshintergrund im Bezirk Mitte 2011 in %



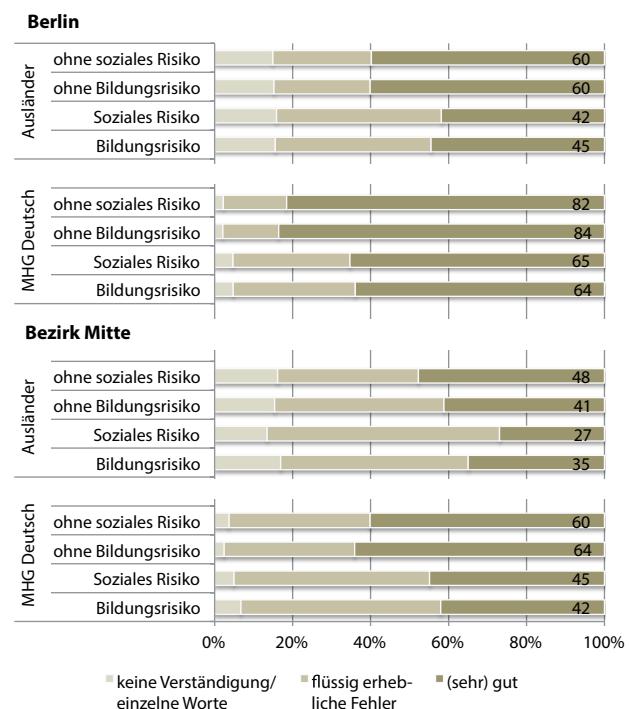
\* inkl. Schweiz, Norwegen, \*\* Serbien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Kroatien, Kosovo, Albanien, ehemaliges Jugoslawien

#### 3.3a Zusammenhang zwischen Risikolagen der Einschulungskohorte in den Bezirken und „(sehr) guten“ Ergebnissen bei der Sprachstandserhebung 2011 in %



Lesebeispiel: In Berlin haben 28% der Einschulungskohorte ein bildungsfernes Elternhaus (roter Kreis) und 74% (rote Raute) erreichen bei der Sprachstandserhebung ein gutes bis sehr gutes Ergebnis. In Pankow haben 5% ein Bildungsrisiko und 96% erreichen ein gutes bis sehr gutes Sprachergebnis.

#### 3.3b Kinder mit Migrationshintergrund der Berliner Einschulungskohorte nach Migrationsstatus, Risikolage und Ergebnis der Sprachstandsfeststellung 2011 in %



## Hinweise und methodische Erläuterungen

M1: Für die Bezirke wird der Vergleich auf der Ebene von Aggregatdaten dargestellt. Für den Bezirk Berlin-Mitte ergab sich ein hoch signifikanter Unterschied zwischen den Ergebnissen bei der Sprachuntersuchung in Abhängigkeit davon, ob ein Bildungsrisiko vorliegt (n= 1.657).

M2: Eine weitere Differenzierung nach Herkunftsländern ist aufgrund der Fallzahlen nicht möglich.

**Tab. 3.3a Kinder der Einschulungskohorte mit Migrationshintergrund nach Risikolage, Ergebnis der Sprachstandsfeststellung bei der Einschulungsuntersuchung und Berliner Bezirken 2011 in %**

Land — Bezirk	Anteil der Kinder		
	mit gutem oder sehr gutem Ergebnis in der Sprachstandsfeststellung	in Haushalten mit Bildungsrisiko	in Haushalten mit sozialem Risiko
Berlin	73,8	28,0	22,3
Mitte	51,6	37,8	28,5
Friedrichshain-Kreuzberg	74,4	37,5	26,5
Pankow	96,3	4,8	8,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	83,1	11,2	10,2
Spandau	80,7	21,2	23,2
Steglitz-Zehlendorf	76,2	12,1	11,7
Tempelhof-Schöneberg	77,5	22,1	19,1
Neukölln	70,4	41,4	27,6
Treptow-Köpenick	91,5	25,6	17,2
Marzahn-Hellersdorf	77,8	27,2	23,2
Lichtenberg	75,6	23,9	22,7
Reinickendorf	85,9	28,1	24,9

Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A -, eigene Berechnungen

**Tab. 3.3c Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund mit „guten bis sehr guten“ Ergebnissen in der Sprachstandsfeststellung nach Bildungsrisiko und kulturellem Hintergrund 2011 in %**

Bezirk Mitte — Ländergruppe	insgesamt	davon		Anzahl der Kinder
		ohne Bildungsrisiko	mit Bildungsrisiko	
Mitte, darunter	50,7	58,9	38,0	1 657
Türkei	47,8	54,7	39,4	626
Libanon	44,3	48,0	41,5	237
EU-27*	54,1	62,1	27,8	231
EU-15*	69,8	75,6	45,0	106
S-O-Europa**	37,6	57,1	25,0	125
Afrika	66,1	64,3	71,4	112

Quelle: Bezirksamt Mitte; eigene Berechnungen, \* inkl. Schweiz und Norwegen; \*\*zusammengefasst sind die Länder Serbien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Kroatien, Kosovo, Albanien, ehemaliges Jugoslawien

**Tab. 3.3b Kinder der Einschulungskohorte mit Migrationshintergrund nach Risikolage und Ergebnis der Sprachstandsfeststellung 2011 in %**

Land — Bezirk	Ergebnisse bei der Sprachstandsfeststellung		
	keine Verständigung/ einzelne Worte	flüssig erhebliche Fehler	(sehr) gut
Berlin			
Deutsche mit Migrationshintergrund			
Bildungsrisiko	4,8	31,3	63,9
Soziales Risiko	4,7	30,0	65,3
ohne Bildungsrisiko	2,1	14,3	83,6
ohne soziales Risiko	2,2	16,2	81,6
Ausländerinnen und Ausländer			
Bildungsrisiko	15,6	39,9	44,5
Soziales Risiko	15,9	42,3	41,8
ohne Bildungsrisiko	15,2	24,7	60,1
ohne soziales Risiko	14,9	25,3	59,8
Bezirk Mitte			
Deutsche mit Migrationshintergrund			
Bildungsrisiko	6,7	51,2	42,0
Soziales Risiko	5,0	50,2	44,9
ohne Bildungsrisiko	2,4	33,5	64,1
ohne soziales Risiko	3,7	36,2	60,1
Ausländerinnen und Ausländer			
Bildungsrisiko	16,9	48,1	35,0
Soziales Risiko	13,5	59,6	27,0
ohne Bildungsrisiko	15,4	43,4	41,2
ohne soziales Risiko	16,2	36,1	47,8

Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales - I A -, eigene Berechnungen

### 3.4 Übergang in die Schule

Im Schuljahr 2011/12 wurden 27.843<sup>BE</sup> bzw. 19.247<sup>BB</sup> Kinder eingeschult, das sind 141<sup>BE</sup> mehr bzw. 73<sup>BB</sup> Kinder weniger als im letzten Schuljahr > Abb. 3.4a. 90,1%<sup>BE</sup> bzw. 85,9%<sup>BB</sup> der Kinder beginnen fristgemäß ihre Schulzeit (91,1%<sup>D-O</sup>, D-W: 89,0%<sup>D-W</sup>) – wie in den Vorjahren anteilig mehr Mädchen als Jungen. Der überwiegende Teil der Kinder besucht Grundschulen (91,5%<sup>BE</sup>, 96,9%<sup>BB</sup>). In Berlin werden weitere 4,4% in Integrierte Sekundarschulen und 1,2% in Freie Waldorfschulen eingeschult. Im Land Brandenburg beginnen 0,4% ihre Schulzeit an Gesamt- und 0,5% an Freien Waldorfschulen.

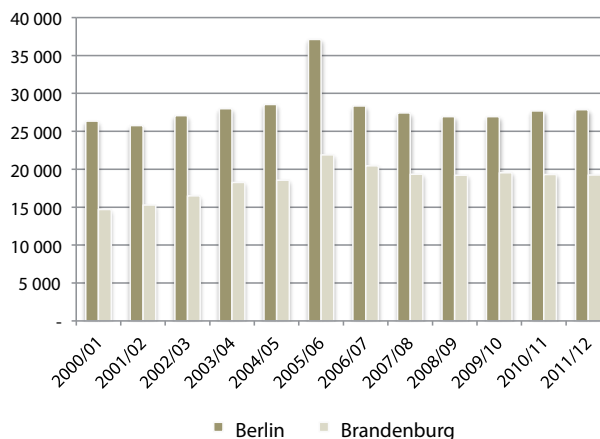
7,6%<sup>BE</sup> bzw. 9,2%<sup>BB</sup> der Kinder, die das Einschulungsalter erreicht hatten, wurden im Schuljahr 2011/12 nicht eingeschult (5,5%<sup>DE</sup>). Eine ähnliche Situation gab es auch im Vorjahr, woraus sich u. a. der hohe Anteil nun verspätet<sup>M1</sup> eingeschulter Kinder erklärt > Abb. 3.4b. Insgesamt ist in Berlin in den letzten Jahren ein deutlich steigender Anteil an verspätet eingeschulerten Kindern festzustellen, womit sich der Wert dem vor der Umstellung des Einschulungstages annähert.

Regional liegt der Anteil der fristgerecht eingeschulerten Berliner Kinder zwischen 88,6% in Treptow-Köpenick sowie Lichtenberg und 92,0% in Pankow. Im Flächenland Brandenburg sind die regionalen Unterschiede mit 78,0% im Kreis Elbe-Elster und 91,6% in Frankfurt (Oder) erheblich größer.

In Berlin wurden 10.081 Kinder mit nicht deutscher Herkunftssprache<sup>M2</sup> eingeschult, was einem Anteil von 36,2% aller eingeschulerten Kinder entspricht. In Brandenburg waren es 399 Kinder (2,1%) > Tab. 3.1. Die Zahlen korrespondieren in der Größenordnung mit den Angaben zur Herkunftssprache aus den Einschulungsuntersuchungen, die jedoch einige Zeit vor der tatsächlichen Einschulung erfolgten. Abweichungen in den Zahlen lassen sich daher neben den unterschiedlichen Feststellungsmethoden auch durch Weg- und Zuzug erklären.

2,9%<sup>BE</sup> bzw. 2,2%<sup>BB</sup> der Kinder werden in eine Förderschule eingeschult (2,9%<sup>D-O</sup>, 3,5%<sup>D-W</sup>) – ein Anteil ver-

3.4a Anzahl der eingeschulerten Kinder nach Schuljahr und Land 2001/02-2011/12

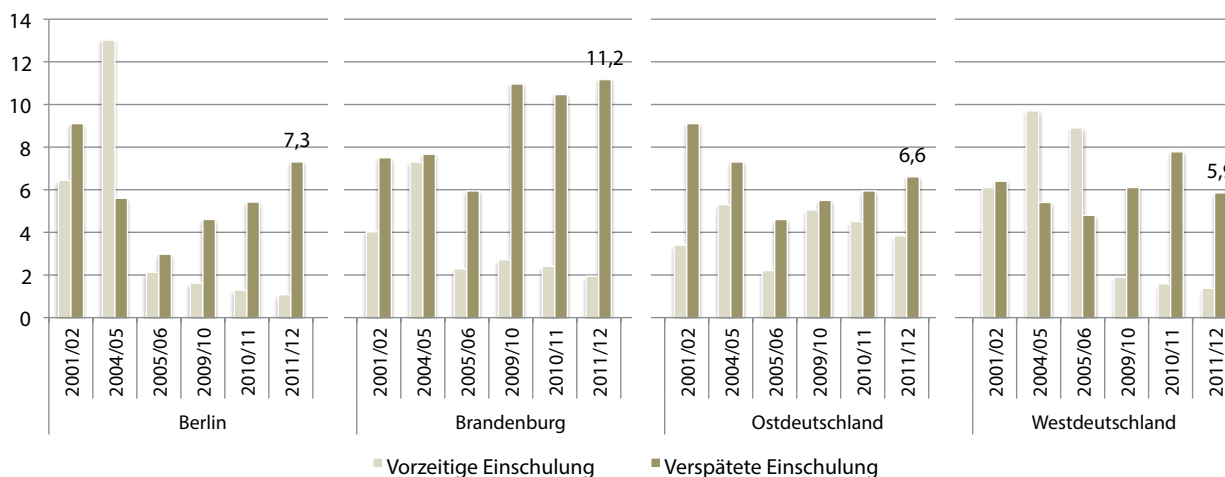


gleichbar mit dem aus dem Vorjahr. Knapp zwei Drittel der Kinder sind Jungen > Kap. 2.10. Von allen in Förderschulen eingeschulerten Kindern haben 25,7%<sup>BE</sup> bzw. 42,5%<sup>BB</sup> eine geistige Behinderung<sup>M2</sup> (28,4%<sup>D-O</sup>, 20,6%<sup>D-W</sup>) – ihr Anteil an allen eingeschulerten Kindern liegt somit unter 1%.

36,0%<sup>BE</sup> bzw. 45,2%<sup>BB</sup> der aktuell in Förderschulen eingeschulerten Kinder waren im letzten Schuljahr zurückgestellt worden, werden also verspätet eingeschult. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt in Berlin bei 25,9%, d. h. sie sind damit unterproportional an Förderschulen vertreten.

Darüber, wie viele Kinder mit besonderem Förderbedarf nicht in Förderschulen – sondern im Sinne der Inklusion – in die anderen Schularten eingeschult werden, liegen in der Schulstatistik keine Daten vor. 1.298<sup>BE</sup> bzw. 634<sup>BB</sup> Kinder mit besonderem Förderbedarf befinden sich in der Schulanfangsphase (Klasse 1 und 2), etwas mehr als ein Drittel sind Mädchen. Ob es sich hierbei um die Kinder handelt, die in der Tagesbetreuung Eingliederungshilfen erhalten haben, kann anhand der Schulstatistik nicht festgestellt werden.

3.4b Anteil<sup>M3</sup> von vorzeitig und verspätet eingeschulerten Kindern nach ausgewählten Schuljahren, Land und Ländergruppen in %



## Hinweise und methodischen Erläuterungen

**M1:** Vorzeitig eingeschult sind Kinder dann, wenn sie vor dem Erreichen der Schulpflicht eingeschult wurden. In Brandenburg ist ein Kind im selben Jahr schulpflichtig, in dem es bis zum 30. September das sechste Lebensjahr vollendet hat. In Berlin werden alle Kinder, die bis zum 31.12. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, im folgenden Jahr schulpflichtig. Auf Antrag der Eltern können auch Kinder vorfristig eingeschult werden, wenn sie bis zum 31.3. des gleichen Jahres das fünfte Lebensjahr vollendet haben. Verspätet eingeschult sind Kinder, die zum Stichtag schulpflichtig waren, jedoch von der Schulbesuchspflicht aus besonderem Grund für ein Jahr befreit wurden. Geistig behinderte Kinder werden bei der Anteilsberechnung nicht berücksichtigt.

**M2:** In Berlin wird in der Schulstatistik der Migrationshintergrund über die nicht deutsche Herkunftssprache erfasst, d. h. Schülerinnen und Schüler, deren Muttersprache bzw. Familiensprache nicht deutsch ist, haben unabhängig von ihrer Staatszugehörigkeit einen Migrationshintergrund. In Brandenburg haben Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: 1. keine deutsche Staatsangehörigkeit, 2. nicht deutsches Geburtsland, 3. nicht deutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld (auch wenn der Schüler/die Schülerin die deutsche Sprache beherrscht).

**Tab. 3.4 Einschulungen und Nichteinschulungen nach Geschlecht, Schulart und Frist nach Ländern und Ländergruppen 2012**

Land / Ländergruppe — Schulart	Einschulungen					Nichteinschulungen insgesamt
	insgesamt	darunter				
		vorzeitig	fristgemäß	verspätet	geistig Behinderte	
<b>Berlin</b>	27 843	299	25 094	2 035	206	2 280
männlich	14 341	107	12 699	1 297	123	1 456
weiblich	13 502	192	12 395	738	83	824
Grundschulen	25 469	286	23 257	1 727	-	2 219
männlich	13 054	103	11 749	1 093	-	1 420
weiblich	12 415	183	11 508	634	-	799
Integrierte Gesamtschulen	1 233	11	1 154	66	-	51
Freie Waldorfschulen	339	2	300	37	-	5
Förderschulen	802	0	383	205	206	5
<b>Brandenburg</b>	19 247	374	16 541	2 149	183	1 939
männlich	9 712	130	8 139	1 333	110	1 221
weiblich	9 535	244	8 402	816	73	718
Grundschulen	18 655	370	16 288	1 997	-	1 916
männlich	9 354	126	7 988	1 240	-	1 203
weiblich	9 301	244	8 300	757	-	713
Integrierte Gesamtschulen	71	0	54	17	-	7
Freie Waldorfschulen	90	4	65	21	-	-
Förderschulen	431	0	134	114	183	16
<b>Westdeutschland</b>	585 407	25 554	521 023	34 259	4 332	35 516
männlich	301 662	10 404	266 615	21 743	2 752	22 695
weiblich	283 745	15 150	254 408	12 516	1 580	12 821
Grundschulen	557 063	24 789	502 122	30 152	-	32 991
männlich	283 903	9 979	254 890	19 034	-	21 199
weiblich	273 160	14 810	247 232	11 118	-	11 792
Integrierte Gesamtschulen	2 110	211	1 815	84	-	46
Freie Waldorfschulen	5 216	221	4 363	632	-	59
Förderschulen	21 018	333	12 723	3 391	4 332	2 420
<b>Ostdeutschland</b>	125 633	1 733	114 410	8 297	984	5 932
männlich	64 181	655	57 528	5 271	612	3 808
weiblich	61 452	1 078	56 882	3 026	372	2 124
Grundschulen	119 685	1 687	110 491	7 308	-	5 846
männlich	60 668	633	55 305	4 621	-	3 752
weiblich	59 017	1 054	55 186	2 687	-	2 094
Integrierte Gesamtschulen	1 684	23	1 547	112	-	52
Freie Waldorfschulen	799	21	685	93	-	26
Förderschulen	3 465	2	1 687	784	984	8

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Schulstatistik

## Literatur

- Allmendinger, Jutta, Leibfried, Stephan: Bildungsarmut. (2003) In: Aus Politik und Zeitgeschichte B 21-22/2003, S.12-18
- Bettge, Susanne, Oberwöhrmann, Sylke: Grundausswertung der Einschulungsdaten in Berlin 2011. (2012). SenGesSoz, Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen, Gesundheits- und Sozialinformationssysteme
- Hetmeier, Heinz-Werner, Schräpler, Jörg Peter & Schulz, Andreas. Bildungsvorausberechnung. (2010). Wiesbaden: Statistische Ämter des Bundes und der Länder
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung** Klieme, Eckard, Döbert, Hans, Baethge, Martin, Füssel, Hans-Peter, Hetmeier, Heinz-Werner, Rauschenbach, Thomas, Rockmann, Ulrike & Wolter, André: Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I. (2008). Bertelsmann Verlag
- Lisker, Andrea: Sprachstandfeststellung und Sprachförderung im Kindergarten sowie beim Übergang in die Schule. (2010). Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.). München.
- Lohauß, Peter, Nauenburg, Ricarda, Rehkämper, Klaus, Rockmann, Ulrike & Wachtendorf, Thomas: Daten der amtlichen Statistik zur Bildungsarmut. (2010). Quenzel, Gudrun & Hurrelmann, Klaus (Hrsg.) In: Bildungsverlierer. Neue Ungleichheiten. VS Verl. für Sozialwissenschaften (2010), S. 181-201
- Lohauß, Peter, Rehkämper, Klaus, Rockmann, Ulrike & Wendt, Wolfgang: Bildung in Berlin und Brandenburg 2010. Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf. (2010). Berlin, Potsdam. Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg und Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung** Weishaupt, Horst, Baethge, Martin, Füssel, Hans-Peter, Hetmeier, Heinz-Werner, Rauschenbach, Thomas, Rockmann, Ulrike, Seeber, Susan & Wolter, André: Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf. (2012). Bielefeld. Bertelsmann Verlag
- Weishaupt, Horst, Baethge, Martin, Füssel, Hans-Peter, Hetmeier, Heinz-Werner, Rauschenbach, Thomas, Rockmann, Ulrike, Seeber, Susan & Wolter, André: Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf. (2010). Bielefeld. Bertelsmann Verlag
- Weiß, Karin, Stempinski, Susanne, Schumann, Marianne & Keimeleder, Lis: Qualifizierung in der Kindertagespflege. Das DJI – Curriculum „Fortbildung von Tagespflegepersonen“. (2008). 2. Aufl., Deutsches Jugendinstitut. (Hrsg.). München. Kallmeyer

## Abkürzungen für Kreise und kreisfreie Städte in Brandenburg

BRB	Brandenburg an der Havel
CB	Cottbus
FF	Frankfurt (Oder)
P	Potsdam
BAR	Barnim
LDS	Dahme-Spreewald
EE	Elbe-Elster
HVL	Havelland
MOL	Märkisch-Oderland
OHV	Oberhavel
OSL	Oberspreewald-Lausitz
LOS	Oder-Spree
OPR	Ostprignitz-Ruppin
PM	Potsdam-Mittelmark
PR	Prignitz
SPN	Spree-Neiße
TF	Teltow-Fläming
UM	Uckermark



## Datenquellen

Kinder- und Jugendhilfestatistik	Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stichtag 1.3., jährlich
Einschulungsuntersuchung	Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Berlin, Landesgesundheitsamt Brandenburg, vor der Einschulung der Kohorte, jährlich
Bevölkerungsstatistik	Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stichtag 31.12., jährlich, zum Bevölkerungsstand: <a href="http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&amp;db=BevBBBE">http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&amp;db=BevBBBE</a>
Einwohnerregisterstatistik	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 31.12., jährlich; Recherchemöglichkeit unter <a href="http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&amp;db=EWBEE">http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&amp;db=EWBEE</a>
Mikrozensus	Statistische Ämter des Bundes und der Länder, <a href="http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&amp;db=BBBMZE">http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&amp;db=BBBMZE</a>
Schulstatistik	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

## Definitionen

Migrationshintergrund nach Berliner Einwohnerregister (EWR)	Als Personen mit Migrationshintergrund werden Ausländerinnen und Ausländer, Deutsche mit ausländischem Geburtsland, Eingebürgerte bzw. Kinder nach der Optionsregelung verstanden. Hinzu kommen unter 18-jährige Deutsche, deren Eltern bzw. ein Elternteil Migrationsmerkmale aufweist.
Migrationshintergrund nach Einschulungsuntersuchung (ESU)	Bei den Einschulungsuntersuchungen in Berlin werden neben der Staatsangehörigkeit die kulturelle Herkunft der Einzuschulenden erhoben, u. a. gehört dazu, die Zuhause vorwiegend gesprochene Sprache. <b>Berlin:</b> Kinder, die neben der deutschen noch weitere Staatsangehörigkeiten besitzen, werden als Deutsche gezählt. „Die Zuordnung des Kindes zu einer nichtdeutschen Herkunft erfolgt unter Verwendung der Merkmale Geburtsland der Eltern, Staatsangehörigkeit der Eltern und Familiensprache(n). Wenn mindestens eins der folgenden drei Kriterien erfüllt ist, wird dem Kind eine nichtdeutsche Herkunft bescheinigt: a) Beide Eltern sind nicht in Deutschland geboren. b) Beide Eltern besaßen bei der Geburt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit (unabhängig davon, ob sie mittlerweile eingebürgert sind). c) Mindestens ein Elternteil ist nicht in Deutschland geboren oder besaß bei Geburt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit und in der Familienkommunikation wird vorwiegend eine (oder mehrere) andere Sprache(n) als die deutsche Sprache verwendet oder das Kind spricht eine andere Sprache besser als deutsch.“ (Bettge & Oberwöhrmann, 2012, S. 11). <b>Brandenburg:</b> In Brandenburg wird bei der Einschulungsuntersuchung erfragt, ob mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: 1. keine deutsche Staatsangehörigkeit, 2. nicht deutsches Geburtsland, 3. nicht deutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld die Muttersprache des Kindes deutsch ist. Wenn nein, dann wird die Muttersprache erfragt. Zusätzlich wird festgehalten, ob das Kind zweisprachig aufwächst.
Migrationshintergrund nach Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH)	In dieser Statistik wird erhoben, ob mindestens ein Elternteil ein ausländisches Herkunftsland hat (ja/nein) und ob in der Familie überwiegende Deutsch gesprochen wird (ja/nein). Da letzteres Merkmal in anderen Statistiken, wie dem Einwohnerregister, nicht vorhanden ist, wird zu Vergleichszwecken nur das Merkmal „Herkunftsland“ herangezogen, d. h. alle Kinder, deren Eltern ein ausländisches Herkunftsland haben, sind Kinder mit einem Migrationshintergrund.
Migrationshintergrund nach Mikrozensus (MZ)	Für den Mikrozensus wird jährlich ein Prozent der Bevölkerung in Deutschland zu seiner wirtschaftlichen und sozialen Lage befragt. Seit dem Jahr 2005 wird auch der Migrationshintergrund der Bevölkerung detailliert erfasst. Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.
Lebensweltlich orientierte Räume	Die Lebensweltlich orientierten Räume (LOR) wurden 2006 gemeinsam zwischen den Berliner Fachverwaltungen des Senats, den Bezirken und dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg auf der Grundlage der von den Jugendplanern definierten Sozialräume abgestimmt. Mit Beschluss vom 1.8.2006 hat der Senat die LOR als neue räumliche Grundlage für die Fachplanung sowie für die Prognose und Beobachtung demographischer und sozialer Entwicklung festgelegt. Die LOR sind Bestandteil des Regionalen Bezugssystems Berlin (RBS) und bestehen aus drei aufeinander aufbauenden Ebenen: 447 Planungsräume (PLR), 138 Bezirksregionen (BZR) und 60 Prognoseregionen (PRG).